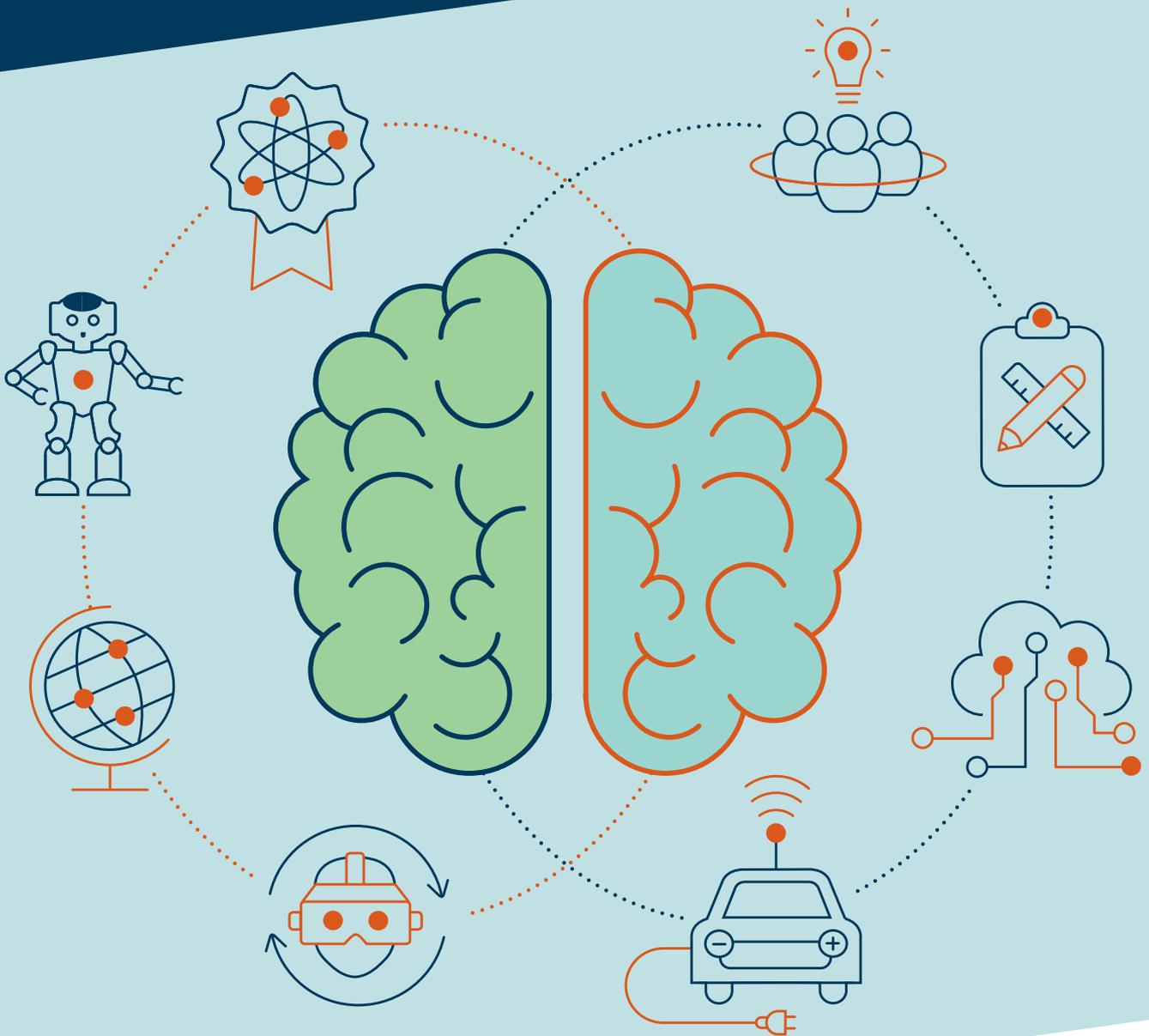


CAMPINO 2/2017

LEISTUNGSSTARKE HOCHSCHULE



Hauptcampus
Campus Gestaltung
Umwelt-Campus Birkenfeld

H O C H
S C H U L E
T R I E R



A BIG STEP FOR YOUR CAREER // LUXEMBOURG

KPMG Luxembourg is looking for forward-thinking and passionate people to make a difference to our clients, people and communities.

For an international career in a multicultural environment, choose a firm which can help you make a greater impact.

There are big shoes to fill: are you ready for the next step?

Apply at: www.kpmg.lu/careers

FOLLOW KPMG LUXEMBOURG ON:



© 2017 KPMG Luxembourg, Société coopérative, a Luxembourg entity and a member firm of the KPMG network of independent member firms affiliated with KPMG International Cooperative ("KPMG International"), a Swiss entity. All rights reserved.

Vorwort

„Der Wert einer Idee
liegt in ihrer Umsetzung.“

Thomas Alva Edison



Die Hochschule ist ein hervorragender Ort, an dem innovative Ideen entstehen und erprobt werden. Viele dieser Ideen werden nicht weiterverfolgt, weil sie durch das Raster der Umsetzbarkeit fallen, andere werden weiterverfolgt, weiterentwickelt und finden schließlich den Weg in den produktiven Alltag. Anhand der erfolgreichen Umsetzungen von guten Ideen lässt sich die Leistungsfähigkeit und Leistungsstärke unserer Hochschule messen und darstellen.

Dass die Hochschule Trier eine leistungsstarke Institution ist, konnten wir der Ministerpräsidentin im Rahmen ihrer Presereise demonstrieren. Unsere Exponate und Präsentationen beim City Campus Trier sowie beim Tag der Deutschen Einheit in Mainz stellten dies ebenfalls eindrucksvoll unter Beweis. Dafür danke ich an dieser Stelle noch einmal allen Mitwirkenden und Unterstützern.

Die Basis dafür legt die Hochschule an ihren drei Standorten und in den Bereichen Gestaltung, Informatik, Recht, Technik, Wirtschaft und Umwelt, indem sie versucht, in der Lehre den höchstmöglichen Qualitätsstandards zu genügen und Studierende bestmöglich auf ihre Zukunft vorzubereiten. Dieses Qualitätsbewusstsein wurde u.a auch durch das neueste CHE-Hochschulranking bescheinigt, in dem die Fachbereiche Umweltwirtschaft/Umweltrecht und Wirtschaft sehr gute Ergebnisse erzielt haben. Seit ein paar Tagen können wir auch stolz auf die erfolgreiche Systemakkreditierung unserer Hochschule verweisen, welche uns ein leistungsfähiges Qualitätssicherungssystem in Studium und Lehre bescheinigt. Dies zu erreichen war ein langer Weg, den alle Hochschulmitglieder seit 2015 gemeinsam und mit viel Engagement beschritten haben und der nun mit Erfolg gekrönt wurde. Damit dürfen wir nun unsere Studiengänge

intern akkreditieren, was es uns ermöglicht, diese stärker an unseren eigenen Leitlinien und Zielen zu messen.

Die nun folgenden Seiten bieten Ihnen weitere Beispiele für die Leistungsfähigkeit unserer Hochschule. Berichte zum Verfahren der Systemakkreditierung und zum Qualitätsmanagementsystem erläutern, wie die Hochschule ihre Leistungen kontinuierlich überwacht und verbessert. Auch zu anderen Themen erwarten Sie informative und spannende Artikel und ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Prof. Dr. Norbert Kuhn
Präsident der Hochschule Trier

CAMPINO – Inhalt 2/2017

Leistungsstarke Hochschule

■ Die Systemakkreditierung	4
■ Das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre	6
■ Befragungen – wie sie zur Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre beitragen	8



Hochschule

■ Neue Professorinnen und Professoren	10
■ Dritte internationale Gastprofessur	14
■ Besuch aus Marokko	15
■ Kunstausstellung in der Bibliothek	16
■ Ein Jahr freshman-Programm – eine Erfolgsgeschichte	17
■ Vom freshman-Programm bis zum Master-Abschluss	19
■ Top-Platzierung im GreenMetric Ranking und ISCN-Award in Vancouver	21
■ 1. Start-up Kongress zeigte großes Interesse – Finanzierungsmöglichkeiten für junge Unternehmen	23
■ Fit für die Hochschule	24
■ CHE Hochschulranking – Spitzenplätze für betriebswirtschaftliche und juristische Studiengänge	26
■ Ministerpräsidentin zeigte sich begeistert von der grünsten Hochschule Deutschlands	28
■ Informationstag für neuberufene Professorinnen und Professoren	30
■ Delegation der Qingdao University besucht UCB	31
■ Hochschulpreis der Wirtschaft 2017	32
■ Informationsveranstaltung zur Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung	33
■ Neue Mitarbeiterin im akademischen Auslandsamt	34
■ Kaskadennutzung von regionalen Reststoffen im Landkreis Neunkirchen durch das „Upcycling Zentrum“	34
■ City Campus trifft Illuminale – erneut absolut gelungene Großveranstaltung	36
■ DenkWerk: Energie auf City Campus trifft Illuminale 2017 - Wasser für die Besucher	37



C. SCHNORPFEIL

- Tief- und Straßenbau
- Asphaltbau
- Betonbau

Christoph Schnorpfeil GmbH & Co. KG
Gottbillstraße 37 · 54294 Trier

Tel.: (06 51) 8 27 65-0
Fax: (06 51) 8 27 65-51

E-Mail: info@schnorpfeil-trier.de
www.schnorpfeil-trier.de

© wa-g.de

Studium

■ Eine Reise mit dem Kranich durch die Arbeitswelt	39
■ Mythos und harte Fakten – Besuch des Nürburgrings als Praxiserfahrung	41
■ Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit im Fachbereich Technik	43
■ Erstmals absolvieren Studenten die Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten	44
■ Brückenschäden entdecken	46
■ Chinesische Austauschstudenten im Technikum-OGKB	46
■ „Crossmedia“ – schon mal davon gehört?	48
■ Exkursion nach Malaga	50
■ Exkursion der Studierenden des Maschinenbaus und der Fahrzeugtechnik in das modernste PKW-Fertigungswerk in Deutschland	51
■ Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH (WFG) prämiiert Abschlussarbeiten-Preis „Funkensprüher“	53
■ Erfolgreicher Berufsorientierungs- und Alumnitag der Fachrichtung Wirtschafts- und Umweltrecht	54
■ Auf der größten Industriemesse der Welt	56
■ Konzeptionierung und Durchführung einer Qualitätsmanagement-Vorlesung	57
■ Promovierende der Hochschule Trier stellen sich vor	58

39

Forschung

■ Umwelt-Campus und Stahlindustrie – wie passt das?	59
■ Unterstützung für die EU-Forschung durch „START“	60
■ Wissenschaftsminister Wolf beeindruckt von aktuellen Forschungsprojekten auf der Hannovermesse	62

59

Veranstaltungen

■ Veranstaltungskalender	63
--------------------------	----



Aussteller der
Firmenkontaktmesse
Trier
07.11.2017

Jetzt sind Sie am Zug! 

Für Sie sind Cloud, Big Data, HANA, Industrie 4.0 und Smart Factory keine Fremdwörter? Sie möchten sich gerne mit den neuesten Technologien von SAP und Microsoft beschäftigen? Dann gewinnen Sie mit uns die Partie!

www.orbis.de/unternehmen/karriere/jobs

2017/2018
INNER CIRCLE
for Microsoft Dynamics

Gold
Microsoft Partner
Microsoft

SAP
Gold
Partner

ORBIS AG • Nell-Breuning-Allee 3-5 • 66115 Saarbrücken • bewerbung@orbis.de • www.orbis.de

Die Systemakkreditierung

Stefanie Schaus

Die Hochschule hat mit der Entscheidung der Akkreditierungskommission am 06. Oktober 2017 das Verfahren der Systemakkreditierung erfolgreich durchlaufen. Dies soll Anlass sein, auf den Weg zur Systemakkreditierung zurück zu blicken.

Ein Rückblick auf 15 Jahre Akkreditierung an der Hochschule Trier

Jahr	Meilenstein
2002	Die ersten Bachelor- und Masterstudiengänge wurden programmakkreditiert. In den Folgejahren wurden alle Studiengänge akkreditiert und bis heute z.T. bereits zum zweiten Mal reakkreditiert.
2008	Die vollständige Umstellung des Studienangebots auf Bachelor und Master war abgeschlossen.
2009	Die Qualitätskommission wurde gegründet zur Etablierung eines internen Evaluationswesens.
2010	Erlass der Evaluationsatzung.
2013-2014	Zusammen mit den anderen Fachhochschulen des Landes Rheinland-Pfalz hat die Hochschule Trier an der Transferphase des Modellprojekts „Hochschulübergreifendes Qualitätsmanagementsystem“ teilgenommen. Anhand eines internen Akkreditierungsverfahrens erprobten die teilnehmenden Hochschulen entsprechende Verfahren und Instrumente. Die Durchführungserfahrung war wesentlich für den Weg in die Systemakkreditierung.
2014	Die Hochschule ist in den Prozess der Erstellung eines Hochschulentwicklungsplans eingetreten, um die Strategie der nächsten Jahre zu definieren. Der Senat beschließt am 05. November 2014 den Weg in die Systemakkreditierung.
	Die Aufbaugruppe QMS wurde eingesetzt, um die Elemente des QMS (z.B. die Aufbauorganisation und wesentliche Prozesse) zu entwickeln und zu beraten.
2015	Das entwickelte QMS wurde am 03. Juni 2015 vom Senat beschlossen und damit offiziell implementiert. Der duale Bachelorstudiengang Logopädie konnte als erster Studiengang das System durchlaufen und wurde am 30. Juni 2015 intern akkreditiert. Die Akkreditierungskommission der Akkreditierungsagentur evalag hat in ihrer Sitzung am 21. September 2015 den Antrag der Hochschule auf Zulassung zum Verfahren der Systemakkreditierung positiv beschieden.
	Die Elemente des QMS werden sukzessive implementiert, umgesetzt und weiterentwickelt. Die Entwicklungen und Weiterentwicklungen in den Studiengängen der Hochschule Trier folgen den beschriebenen Prozessen.
2016	Insgesamt neun Studiengänge aus den Fachbereichen Informatik, Technik sowie Wirtschaft durchliefen den Prozess der internen (Re-)Akkreditierung. Dabei wurden acht Studiengänge reakkreditiert und ein Studiengang neu eingerichtet und akkreditiert. Die Hochschule reichte am 02. September 2016 die Selbstdokumentation zum QMS bei evalag ein. Die erste Vor-Ort-Begehung durch eine Gutachtergruppe fand am 10. und 11. November 2016 statt. Die Veröffentlichung der an das neue System angepassten Evaluationsatzung erfolgte am 21. Dezember 2016.
2017	evalag übermittelte der Hochschule am 19. Januar 2017 den Zwischenbericht zur ersten Begehung mit Nennung der Merkmalsstichproben für die zweite Begehung. Die Veröffentlichung der Teilgrundordnung für das Qualitätsmanagementsystem in Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung an der Hochschule Trier erfolgte am 26. April 2017. Die zweite Vor-Ort-Begehung an der Hochschule fand vom 12. bis 14. Juni 2017 statt.

Die zweite Vor-Ort-Begehung

Die Impulse der Gutachtergruppe zur Weiterentwicklung des QMS aus der ersten Vor-Ort-Begehung wurden bei den weiteren Entwicklungen am System gewürdigt. Basierend auf dem positiven Eindruck, dass das hochschulweite Qualitätssicherungssystem sehr detailliert in der Systematik der PDCA-Regelkreise beschrieben sei, jedoch an einigen Stellen noch der Klärung bedürfe, fanden die weiteren Entwicklungsarbeiten unter dem übergreifenden Aspekt des Anwendernutzens und der Transparenz statt. Neben weiter ausdifferenzierten Darstellungen der Strukturen und Prozesse des Qualitätsmanagementsystems wurde Wert auf die Visualisierung des Systems gelegt. Daraus resultierte eine interaktive Prozesslandkarte, welche auf alle Kernprozesse in Studium und Lehre verlinkt. Somit ist gewährleistet, dass alle Akteurinnen und Akteure die zur Durchführung der Prozesse benötigten Informationen schnell und umfassend erhalten.

Die Hochschule konnte sich demzufolge in der zweiten Vor-Ort-Begehung vom 12. bis 14. Juni 2017 mit einem weiterentwickelten und weiter ausdifferenzierten System und grundlegend überarbeiteten QM-Webseiten präsentieren.

Die Gutachtergruppe besuchte den Hauptcampus Schneidershof, konnte sich im Rahmen eines abendlichen Besuchs der Räumlichkeiten am Paulusplatz sowie Irminenfreihof einen Eindruck der gestalterischen Werkstätten verschaffen und schloss ihren Besuch am Umwelt-Campus Birkenfeld ab. Dort konnte die Gutachtergruppe im Anschluss an die Gespräche Einblicke in die Technik unseres Zero-Emission-Campus gewinnen.

Nachdem die fünfköpfige Gutachtergruppe in der ersten Vor-Ort-Begehung die Hochschule sowie das Steuerungs- und Qualitätsmanagementsystem kennenlernen konnte (Campino berichtete), vertief-



te sie an den drei Tagen der zweiten Vor-Ort-Begehung ihren Eindruck bezüglich der Implementierung und Umsetzung des Systems.

Auch bei ihrem zweiten Besuch hatte die Gutachtergruppe Gelegenheit, detaillierte Gespräche mit der Hochschulleitung, der Stabsstelle Qualitätsmanagement, mit Studierenden, Dekanen und Studiengangsleitern aller sieben Fachbereiche sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den zentralen Einrichtungen zu führen. Zudem wurden im Rahmen der Merkmalsstichproben Qualitätsentwicklungen ausgewählter Studiengänge mit den verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren aus den jeweiligen Fachbereichen diskutiert. Die Gutachtergruppe konnte sich damit ein Bild von den weiteren Entwicklungen am QMS sowie der konkreten Umsetzung der Systemelemente im Rahmen der Studiengangsentwicklung resp. -weiterentwicklung verschaffen.

Nach drei Tagen intensiver Gespräche hat die Gutachtergruppe ihre Eindrücke aus den beiden Vor-Ort-Begehungen mündlich präsentiert. Anschließend verfasste die

Gutachtergruppe diese in Form eines ausführlichen Gutachterberichts, welcher der Hochschule durch die Agentur zur Möglichkeit der Stellungnahme übermittelt wurde. Die von der Hochschule formulierte Stellungnahme diente zusammen mit dem Gutachterbericht als Grundlage für die Entscheidungsfindung durch die Akkreditierungskommission der evalag am 06. Oktober 2017.

Die Akkreditierungsentscheidung

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Verfahrens wird die Hochschule den mit der Systemakkreditierung einhergehenden Autonomiegewinn nutzen, um die Bedingungen für exzellente Studien-, Lehr- und



Forschungsleistungen beständig weiterzuentwickeln.

Das detaillierte Akkreditierungsergebnis ging der Hochschule Ende Oktober zu. Die Hochschule wurde mit 5 Auflagen und 3 Empfehlungen akkreditiert. Dieses Feedback geht in die hochschulweite Diskussion und somit in Weiterentwicklung der Qualitätsinstrumente auf allen Ebenen ein.

Das Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre

Stefanie Schaus

Der Campino berichtete in den vergangenen Ausgaben über den Verlauf des Verfahrens der Systemakkreditierung und die Entwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems. Der nachfolgende Artikel gibt einen kurzen Einblick in das System.

Wie funktioniert unser Qualitätsmanagementsystem (QMS)

Ausgehend von Strategie und Zielen der Hochschule, die sich im Leitbild resp. Hochschulentwicklungsplan finden, werden Ziele auf Fachbereichsebene formuliert. Eingebettet in diese strategischen Entwicklungen findet die Weiterentwicklung des Studienangebots statt. Basierend auf dem Qualifikationsprofil der Hochschule bildet das Qualifikationsziel eines Studiengangs den Ausgangspunkt der weiteren Entwicklungen, die unter Beteiligung interner und externer Expertise stattfinden. Einbezogen in die Diskussionen und Beschlussfassungen sind neben Lehrenden und Mitarbeiten-

den auch Studierende u.a. in Gremien auf Fachbereichs- und Hochschulebene, wie bspw. dem Senat. Externe Expertise beziehen die Fachbereiche über Beiräte oder Peer-Gruppen ein. Dies gewährleistet neben dem internen auch ein externes Meinungsbild u.a. aus Sicht von Wissenschaft, Berufspraxis sowie ALUMNI.

Analog zur Einbettung des Qualifikationsziels der Studiengänge in die Zielsetzungen des Fachbereichs und der Hochschule ist auch die Durchführung der Studiengänge Ausdruck der Umsetzung dieser Ziele. Betrachtet man bspw. die hochschulweite Zielsetzung ‚Internationalisierung‘, welche im Hochschulentwicklungsplan formuliert ist, sieht man deren Umsetzung in den Fachbereichen und somit Studiengängen u.a. in Form vielfältiger englischsprachiger Modulangebote oder in der Intensivierung der Beratungsmöglichkeiten zu Auslandsaufenthalten.

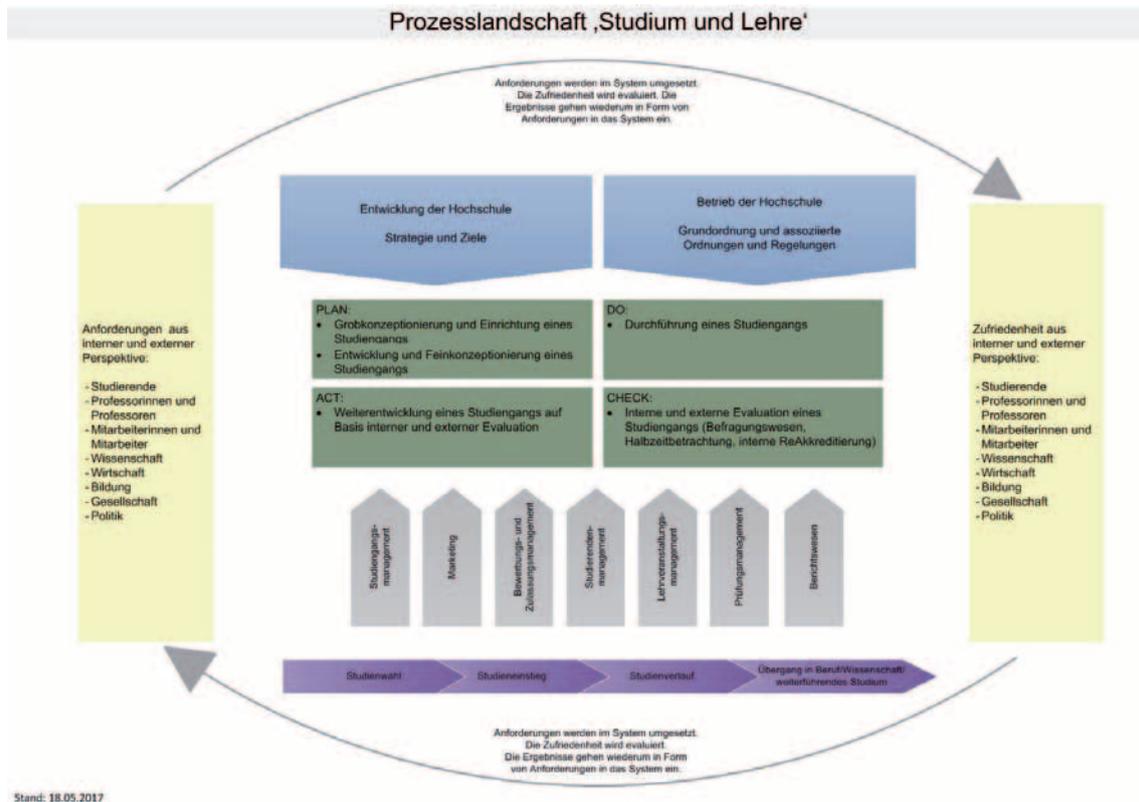
Nun stellt sich die Frage, wie diese Anforderungen auch im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt

werden. Dazu wird ein umfassendes Evaluationswesen unter interner und externer Beteiligung umgesetzt. Es sieht neben dem Befragungswesen (siehe Artikel auf S. 8) weitere Verfahren auf Fachbereichs- und Hochschulebene vor. Die Weiterentwicklung der Studiengänge findet vielschichtig statt: Anlassbezogene Weiterentwicklungen initiiert die Studiengangsleitung vor dem Hintergrund des Befragungswesens sowie weiterer Impulse, z.B. aufgrund von Verbesserungswünschen der Studierenden. Auf Ebene des Fachbereichs findet in regelmäßigen Abständen (nach der Hälfte der (Re-)Akkreditierungslaufzeit) eine Gesamtschau auf den jeweiligen Studiengang statt. Dieser wird vor dem Hintergrund eines kompletten Befragungsdurchgangs und der in diesem Zeitraum initiierten Maßnahmen einer fachbereichsinternen Reflexion unterzogen, um Weiterentwicklungspotentiale aus Sicht des Fachbereichs herauszuarbeiten. Im Abstand von 5 bzw. 7 Jahren werden die Studiengänge einer internen Reakkreditierung unterzogen. Dazu führt das hochschulweit eingesetzte Gremium zur internen (Re-)Akkreditierung von Studiengängen Gespräche mit Studierenden sowie Studiengangsleitung und sichtet die Studiengangsdokumente. Entscheidungsgrundlage für die (Re-)Akkreditierung sind hochschulweit abgestimmte Bewertungskriterien.

Wie sind unsere Studierenden am QMS beteiligt?

Wie beschrieben, adressiert das QMS Akteure insbesondere im Bereich Studium und Lehre. Im Mittelpunkt des Wirkens stehen die Studierenden. Mit den Elementen des QMS entwickelt die Hochschule das Studienangebot, die Studiengänge sowie die Rahmenbedingungen für gelingendes Studieren kontinuierlich weiter. Aus diesem Grund sind Studierende vom Beginn





der Arbeiten am QMS über verschiedene Gruppen und Gremien auf Hochschul- als auch auf Fachbereichsebene eingebunden. So nehmen bspw. Studierende im Rahmen der Gremienarbeit auf Fachbereichsebene an Diskussionen zu QM-Themen im Fachbereichsrat oder im Prüfungsausschuss teil und auch im Rahmen der Gremienarbeit auf Hochschulebene im Senat oder dessen Ausschüssen. Im Bereich des Befragungswesens sind Studierende zudem in der Qualitätskommission vertreten, d.h. sie können ihre Verbesserungswünsche bezüglich des Befragungswesens direkt in den Weiterentwicklungsprozess einbringen. Die vielfältigen Möglichkeiten der Beteiligung an der Entwicklung der Hochschule, der Fachbereiche und der Studiengänge zeigt die Abbildung auf der vorherigen Seite. Studierende können Anregungen und Vorschläge neben der direkten Ansprache der Akteure immer auch über ihre studentische Vertretung in die genannten Gremien einbringen.

Neben dieser eher systemgestaltenden Beteiligung sind Studierende Adressaten

unseres Evaluationswesens. Mit der Teilnahme an den Befragungen nutzen die Studierenden die Möglichkeit, Verbesserungspotentiale auf Ebene der Lehrveranstaltungen, aber auch auf Fachbereichs- sowie Hochschulebene aufzuzeigen. Im vergangenen Jahr wurde auf studentische Anregung hin bspw. ein Evaluationsportal angelegt, in dem die Studierenden die Ergebnisse von Erstsemester- und Servicebefragung und daraus abgeleitete Maßnahmen einsehen können. Ein weiteres Forum, um Anregungen insbesondere im Bereich der Beratungs- und Serviceeinheiten einzubringen, bietet sich den Studierenden über den sogenannten ‚Runden Tisch der Beratungseinheiten‘. Zu diesem regelmäßigen Treffen werden fachbereichs- und hochschulweite Akteure aus diesem Bereich sowie die ASTA-Vertretungen eingeladen.

Die Prozesslandkarte oder „Wie erfolgt die Navigation durch das QMS?“

Eine interaktive Prozesslandkarte ermöglicht einen detaillierten Einblick in die oben beschriebenen Steuerungs- und Sicherungsprozesse.

Die Prozesslandkarte findet sich auf den Webseiten des QM und zeigt die Leistungsprozesse (blau), Kernprozesse (grün) und Supportprozesse (grau) aus der Perspektive ‚Studium und Lehre‘. Die oben genannten Anforderungen aus interner und externer Perspektive gehen in das System ein und werden umgesetzt. Die Zufriedenheit aller Beteiligten wird evaluiert und als Anforderungen in das System zurückgespiegelt. Die Prozesslandkarte leitet die Nutzer in die Darstellung der Prozesse, in welchen Detailinformationen bezüglich Verantwortlichkeiten und Verfahren sowie Formularen und mitgeltenden Dokumenten hinterlegt sind.

Informationen rund um das Thema sind auf den Webseiten des QM zu finden: <https://hochschule-trier.de/go/qm>

Befragungen – wie sie zur Verbesserung der Qualität in Studium und Lehre beitragen

Bianca Luther-Klee

Sicherlich hat jede/r Studierende schon an Befragungen der Hochschule Trier teilgenommen, z.B. direkt zu Beginn des Studiums an der Erstsemesterbefragung, im Laufe des Studiums an den Lehrveranstaltungsbefragungen oder an der alle drei Jahre stattfindenden Servicebefragung. Selbst nach dem Studium möchten wir mit der Absolventenbefragung noch einiges von unseren ehemaligen Studierenden wissen.

Aber wieso gibt es so viele Befragungen und was passiert mit den Ergebnissen?

Mit der Erstsemesterbefragung, welche zu jedem Wintersemester in allen Bachelor-Studiengängen durchgeführt wird, werden Bereiche wie das Informationsangebot vor und das Unterstützungsangebot zu Studienbeginn, die Vorkenntnisse sowie Erfahrungen der ersten Wochen an der Hochschule abgefragt. Aus diesen Ergebnissen werden Maßnahmen für einen

besseren Studieneinstieg abgeleitet. So tragen die Ergebnisse bspw. zur Optimierung der Informationsdarstellung für Studieninteressierte und Studienanfänger/innen auf der Webseite der Fachbereiche bei.

Die studentische Lehrveranstaltungs-befragung liefert den Lehrenden eine individuelle Rückmeldung aus Studierendensicht und kann so gegebenenfalls Verbesserungen des Lehr- und Lernprozesses anstoßen. Des Weiteren können auch Aussagen zur Qualität der Lehre auf Ebene des Studiengangs getroffen werden. Die Lehrveranstaltungs-befragung findet alle drei Semester in allen Lehrveranstaltungen eines Fachbereichs statt. Zusätzlich können die Lehrenden auf Wunsch diese Befragung in jedem Semester durchführen.

Mit der Teilnahme an der Servicebefragung können die Studierenden eine Bewertung der Servicequalität der von ihnen genutzten Organisationseinheiten, wie bspw.

Studienservice und Rechenzentrum, abgeben. Die letzte Servicebefragung fand im Sommersemester 2016 statt. Aus den daraus gewonnenen Ergebnissen, wurden bspw. telefonische Sprechzeiten und Öffnungszeiten der Einrichtungen erweitert oder die Informationsdarstellung auf der Homepage optimiert.

Die Absolventenbefragung dient der rückblickenden Bewertung der im Studium erworbenen Qualifikationen der ehemaligen Studierenden. Dabei bietet die Bewertung anhand beruflicher Erfahrungen mit dem Vergleich der im Studium erworbenen Kenntnisse aufschlussreiche Informationen für mögliche Verbesserungen des jeweiligen Studiengangs. Aber auch die rückblickende Betrachtung der Service- und Beratungsangebote liefert Informationen für die Verbesserung der Fachbereichs- sowie der Hochschulstruktur.

Alle Befragungen werden detailliert ausgewertet und von den verschiedenen Stellen analysiert und bewertet. Dabei sind alle Erhebungen selbstverständlich anonym.

Auf der Seite der Qualitätskommission zum Evaluationswesen (<http://www.hochschule-trier.de/go/evaluation>) unter dem Bereich „QM Bericht und Evaluationsergebnisse“ können Hochschulangehörige nach Anmeldung mit ihrer Hochschulkennummer die Ergebnisse zur Erstsemester- und Servicebefragung einsehen und auch nachvollziehen, wie mit diesen in den einzelnen (Fach-)Bereichen umgegangen wurde und welche Maßnahmen daraus abgeleitet wurden.

Abgestimmt und überwacht wird der Befragungsprozess von der Qualitätskommission. Die Kommission besteht aus den



Qualitätsbeauftragten der Fachbereiche, zwei Studierenden, einem Vertreter der Studierendenverwaltung sowie der zentralen Gleichstellungsbeauftragten. Den Vorsitz hat der Vizepräsident für Studium und Lehre. Die Geschäftsführung obliegt der Stabsstelle Qualitätsmanagement, die beratendes Mitglied der Kommission ist. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Befragungswesens erfolgt in der Kommission ein kontinuierlicher Monitoringprozess, der sicherstellt, dass veränderte interne Anforderungen sowie externe Vorgaben Eingang in die jeweiligen Befragungen finden. Die Kommission berät darüber hinaus den Senatsausschuss für Studium, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung zu Fragen der Qualitätssicherung.

Sollten Studierende jetzt denken, dass sie von den meisten Umsetzungen, die aus ihren Ergebnissen resultieren, gar keinen Nutzen mehr haben, stimmt das so nicht. Natürlich können nicht immer alle abgeleiteten Maßnahmen direkt umgesetzt werden. Auch bei der Lehrveranstaltungsbefragung werden die bewerteten Veran-



staltungen i.d.R. nicht mehr besucht und so sind in diesen Fällen mögliche Veränderungen nicht ersichtlich, aber von den aktuellen Befragungsergebnissen werden mit Sicherheit die Nachfolgejahrgänge profitieren und die derzeitigen Studierenden profitieren von den Ergebnissen ihrer Vorgänger. Bereits seit 2010 verfügt die Hochschule über eine Evaluationssatzung. Somit hat das Befragungssystem bereits viele aufschlussreiche Erkenntnisse geliefert und zur Sicherung und Verbesserung der Qualität im Bereich Studium und Lehre beigetragen.

Aus diesem Grund ist eine weiterhin rege Teilnahme der Studierenden besonders wichtig und wertvoll.

WE WANT YOU

Join our team
careers.orbium.com

Are you looking for an opportunity to work in an international project team and to take on technical and business challenges?

At Orbium, we work with leading financial institutions to deliver results. Leverage your knowledge and skills for more business successes – take up the Orbium challenge.

orbium

www.orbium.com



Neue Professorinnen und Professoren

Juliane Mühlhaus | Fachbereich: Informatik |
Fachrichtung: Therapiewissenschaften



Juliane Mühlhaus

Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?

Logopädinnen und Logopäden erfolgreich zum Bachelorabschluss zu begleiten.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke an der Hochschule?

...enorm.

...und noch ein paar persönliche Fragen:

Was wollten Sie als Kind werden?

Archäologin in Ägypten.

Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Geschichte.

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

Die des Cochlea-Implantats.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Sport.

Welche Musik hören Sie gerne?

Zum Beispiel Electroswing.

Welchen Kinofilm haben Sie sich als letztes angeschaut?

The Circle.

Wo machen Sie gerne Urlaub?

Am Wasser oder in den Bergen.

Angenommen, Sie gewinnen bei Jauch eine Million.

Was machen Sie damit?

Das würde nie passieren, weswegen ich gar nicht erst darüber nachdenke.

Was bringt Sie auf die Palme?

Hat es noch nicht gegeben. Mal schauen, was mich in der Lehre so erwartet. ;)

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Ich habe tatsächlich kein Lebensmotto und wollte mir auch nicht extra nur für diese Frage eins aneignen.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über die Texte von Georg Kreisler.

Einmal im Leben will ich unbedingt...

...Teilnehmerin an einer Europameisterschaft sein!

HIER DRUCKEN

LERNEN SIE UNS KENNEN | WIR

VISUALISIEREN IHR KNOW HOW |

DRUCKERZEUGNISSE VON A - Z



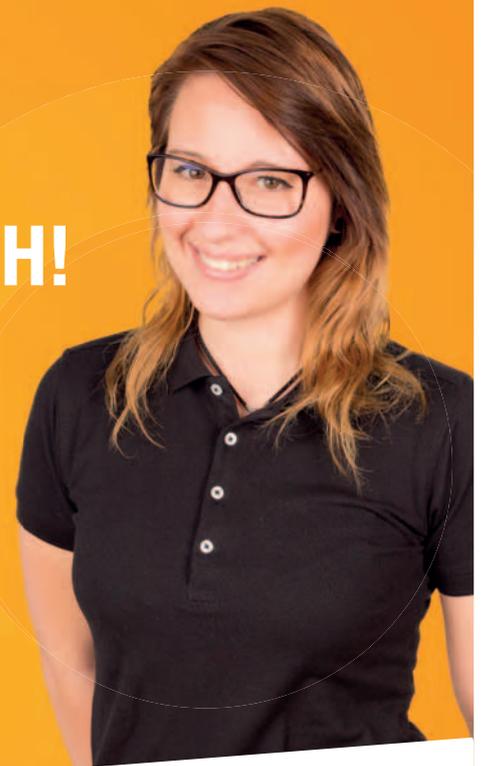
VMK



Druckerei GmbH

VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

CLOUD SOFTWARE MIT JUNGEM TEAM SUCHT DICH!



BEWIRB DICH ALS:

Werkstudent, für deine Thesis oder Festanstellung

IN DEN BEREICHEN:

Entwicklung, Vertrieb oder Support

www.server-eye.de/campino

servereye
IT Monitoring aus Deutschland

Studienabbrecher Maschinenbau / Elektrotechnik aufgepasst!



Sie haben sich nach Ihrer Schulzeit für ein Studium entschieden und stellen jetzt fest, dass dieser Weg nicht der Richtige für Sie ist? Dann wird es Zeit für **neue Wege!** Starten Sie Ihre Zukunft jetzt mit einer

Ausbildung zum/r Mechatroniker/in

Wir schätzen Ihre Kenntnisse, Erfahrungen und bisherigen Leistungen.
Das sollten Sie auch!

Machen Sie aus Ihrem Studienabbruch einen Karrieresprung!
Wir unterstützen Sie gerne! Los geht's! **Jetzt bewerben!**

Tschüss Hörsaal!
Hallo Zukunft!

Pütz Group Holding GmbH
Zentrales Personalrecruiting
Am Saarufer 8
54439 Saarburg

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Vera Kletke
Phone: +49 65 81 92 99 16

jobs@puetzgroup.de

www.puetzgroup.de



JOB GESUCHT ?



WWW.REGIOJOBS24.DE

>> WIR HABEN DA ETWAS FÜR DICH! <<

Auf unserem Akademikerjobportal regiojobs24.de findest Du tagesaktuelle Stellen für Praktikum, Trainee, Abschlussarbeit oder Direkteinstieg.

Starte Deine Karriere in Heilbronn-Franken!

WIR HELFEN DIR WEITER:
Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH
Weipertstraße 8-10 | 74076 Heilbronn
www.heilbronn-franken.com

Heilbronn-
Franken
Baden-Württemberg

Die Talente von morgen schon heute entdecken – FERCHAU Saarbrücken und Zweibrücken setzen auf gezielte Nachwuchsförderung

Die Region Saarland zeichnet sich durch einen starken Dienstleistungssektor aus und gilt als moderner Industriestandort, der nicht zuletzt für den Fachkräftenachwuchs ein attraktives Arbeitsumfeld darstellt. Zahlreiche namhafte Unternehmen aus den Innovationsbranchen Automotive, Healthcare, Informationstechnologie und Produktionstechnik sind hier ansässig.

Ihnen steht die Niederlassung Saarbrücken der FERCHAU Engineering GmbH seit 35 Jahren als kompetenter Partner zur Seite. Als erfahrener Engineering- und IT-Dienstleister mit umfassendem Know-how in den Zielbranchen bietet der Standort seinen Kunden neben einer bedarfsorientierten Unterstützung direkt vor Ort auch die Übernahme kompletter Projektpakete durch individuell zusammengestellte Fachkräfteteams an. Zusätzlich optimiert wird die professionelle Betreuung durch eine Aufteilung der Niederlassung in Business Units, die eine noch stärkere Spezialisierung auf verschiedene Bereiche und Aufgabenfelder ermöglicht. So reicht das Leistungsspektrum der Abteilung Fahrzeugtechnik von der Entwicklung über die Projektierung und Detailentwicklung bis hin zur Serienreife. Test und Erprobung zählen ebenfalls zum Tätigkeitsfeld dieser Business Unit. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf den Sparten Mechanik, E/E, Fertigungstechnik sowie IT. Abgerundet wird das Dienstleistungsangebot durch die Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Umsetzung von OEM-Qualitätsstandards sowie der Effektivität von Projektabläufen und -prozessen.

Am Standort Zweibrücken betreut der Engineering- und IT-Dienstleister neben Kunden aus der Saar-Pfalz-Region auch Unternehmen aus dem angrenzenden Frankreich und Luxemburg. Das Tätigkeitsfeld der Spezialisten ist vor allem auf den Nutzfahrzeugbau ausgerichtet. International operierende Hersteller der Branche sind am Standort ebenso vertreten wie namhafte Zulieferer. Mit ihrer Expertise im Bereich Simulation und Berechnung sichert die Niederlassung die Produkte und Projekte der Kundenunternehmen ab. So werden unter anderem bei Strukturelementen Festigkeitsuntersuchungen durchgeführt und Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnet. Im Bereich Fahrzeugsteuergeräte und in der damit verbundenen Softwareentwicklung ist FERCHAU Zweibrücken ebenfalls der richtige Ansprechpartner. Ein eigenes Technisches Büro bei einem weltweit agierenden Nutzfahrzeughersteller unterstreicht die Kompetenz der Niederlassung bei langfristigen und komplexen Projekten.

Die gezielte Förderung von Nachwuchsfachkräften besitzt für die FERCHAU Engineering GmbH seit jeher einen hohen Stellenwert. Neben der regelmäßigen Präsenz auf Fach- und Hochschulmessen arbeiten die Niederlassungen Saarbrücken und Zweibrücken eng mit den Hoch- und Technikerschulen der Region zusammen. So sponsert der Engineering- und IT-Dienstleister bereits seit mehreren Jahren das Team proTRon der Hochschule Trier bei seinem Projekt, innovative Lösungen im Bereich der Fahrzeugindustrie zu erarbeiten. Seit 2006 entwickeln und fertigen die Studenten Autos für eine umweltfreundlichere Zukunft. Ihr erster Wagen, der Prototyp „proTRon I“, diente als Forschungsplattform zur Untersuchung des Verhaltens von Faserverbundkunststoffen und innovativen Elektroantrieben. Ab 2007 nahm das Team mit dem Rennwagen an dem jährlich stattfindenden Shell-Eco-Marathon teil, um sich auch dem internationalen Vergleich zu stellen. Anfang dieses Jahres erhielt der „proTRon I“ als eindrucksvolles Beispiel deutscher Ingenieurskunst einen festen Platz im Deutschen Museum in München. Seit 2014 entwickeln die Trierer Studenten den proTRon EVOLUTION, ein hocheffizientes Nahverkehrsfahrzeug. Mit einer Mindestreichweite von 100 km ist er für den stadtnahen Pendlerverkehr und kürzere Überlandstrecken konzipiert. Einen Schwerpunkt bei der Entwicklung bildet die innovative Sicherheitszelle aus faserverstärktem Kunststoff. Dabei setzt das Team auf Fasern aus nachwachsenden Rohstoffen, welche neben der notwendigen Crashesicherheit auch für eine positive gesamtenergetische Bilanz des Herstellungsprozesses sorgen.

Berufseinsteigern bietet die FERCHAU Engineering GmbH spannende Aufgaben und abwechslungsreiche Projekte sowie vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten. Darüber hinaus können sich Mitarbeiter auf eine ausgeglichene Work-Life-Balance sowie ein angenehmes Arbeitsklima freuen. Derzeit beschäftigt das Unternehmen mehr als 7.400 Mitarbeiter in über 100 Niederlassungen und an über 100 Standorten sowie in über 100 Technischen Büros und Projektgruppen.

Kathrin Nitschmann | Fachbereich: Wirtschafts- und Umweltrecht | Fachrichtung: Verwaltungsrecht



Kathrin Nitschmann

Worin besteht Ihr Hauptaufgabengebiet?

Lehre und Forschung im Bereich allgemeines und besonderes Verwaltungsrecht, Umweltstrafrecht; Rechtsvergleichung; Unterstützung bei Internationalisierung der Hochschule.

Wie sind Ihre ersten Eindrücke an der Hochschule?

...ein angenehmes Klima und vielfältige Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung.

...und noch ein paar persönliche Fragen:

Was wollten Sie als Kind werden?

Darüber habe ich mir als Kind wohl wenig Gedanken gemacht...etwas mit fernen Ländern.

Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Sprachen und Sport.

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

Flugzeuge.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

...in der Natur bewegen.

Welche Musik hören Sie gerne?

Rhythmen und Gesänge aus aller Welt.

Welchen Kinofilm haben Sie sich als letztes angeschaut?

Die Insel der besonderen Kinder von Tim Burton.

Wo machen Sie gerne Urlaub?

...in der Natur: Berg, Wald, Meer.

Angenommen, Sie gewinnen bei Jauch eine Million.

Was machen Sie damit?

...eine gemeinnützige Stiftung gründen, Entwicklungs-, Integrations-, Umweltprojekte - Menschen helfen und Freude bereiten.

Was bringt Sie auf die Palme?

Respektlosigkeit gegenüber Mensch und Ressourcen.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Lachen ist die beste Medizin.

Worüber können Sie herzlich lachen?

...über mich, Situationskomik und die Känguruchroniken.

Einmal im Leben will ich unbedingt...

...noch viele weitere Sprachen sprechen können.

You're not just adding excellence to our **team**. You're adding excellence to their table.

Unsere Karrieremöglichkeiten findest Du auf www.arlafoods.de/karriere
Lerne uns auch auf Instagram kennen: [inside_arla](#)

Aussteller der Firmenkontaktmessen
Birkenfeld & Trier

Arla

Dritte internationale Gastprofessur

Dr. Michael Knaus

Der Master-Studiengang für angewandtes Stoffstrommanagement am Umwelt-Campus hat jüngst den nächsten internationalen Partner in das IMAT-Netzwerk (International Material Flow Management) aufgenommen. Mit der Taipeh National University of Technology wurde zu Beginn 2017 eine Kooperationsvereinbarung zur Durchführung eines Doppelabschlussprogrammes unterschrieben. Studierende aus Taiwan können nunmehr zwei Semester in Taipeh und zwei Semester am Umwelt-Campus Birkenfeld studieren und erhalten dafür zwei international anerkannte Masterabschlüsse.

Das Internationale Bildungsprogramm, welches durch das am Umwelt-Campus Birkenfeld ansässige Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) durchgeführt wird, hat nunmehr Partnerprogramme in Brasilien, Japan, Marokko, Mexiko und Taiwan und will zukünftig den Studierenden die einzigartige Möglichkeit bieten, ein globales Studium individuell zusammenzustellen und darüber hinaus einen international anerkannten Abschluss mehrerer Universitäten zu bekommen. Dieses innovative Projekt wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Bundesbildungsministerium unterstützt.



Prof. Chaoheng, Leiter der Umweltingenieursfakultät der technischen Hochschule in Taipei (TaipeiTech) und Prof. Heck vom Umwelt-Campus mit den ersten drei Studierenden des neuen IMAT Dual Degree Studiengangs, die ab dem Wintersemester am Umwelt-Campus studieren.

Der geschäftsführende Direktor des IfaS, Prof. Dr. Peter Heck, wurde im Rahmen einer Feierstunde in Taipei zum Gastprofessor berufen. Nach der chinesischen Universität in Kunming und der Berufung an die japanische Partneruniversität ist dies die dritte Gastprofessur die er innehat. Hierdurch wird das internationale Renommee des Studiengangs und des Forschungsinstituts eindrucksvoll verdeut-

licht. Gemeinsam mit seinem internationalen Abteilungsleiter, Dr. Michael Knaus, plant Prof. Dr. Heck die internationale Dominanz angelsächsischer Eliteuniversitäten mit dem IMAT-Universitätsnetzwerk zu durchbrechen. Die erneute Würde der Gastprofessur durch diese international renommierte Hochschule ist Ausdruck, dass dieses Vorhaben gelingen wird.



Finden Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/vmkverlag



Besuch aus Marokko

Kooperation der HS Trier mit der Universität Mohammed V Rabat

Prof. Dr. Ute Nikolay

Im Rahmen eines mit knapp 24.000 Euro geförderten Erasmus+ Projektes der Hochschule Trier mit der Universität Mohammed V Rabat waren im Sommersemester 2017 fünf Marokkanerinnen und Marokkaner zu Gast im Fachbereich Wirtschaft.

Die Mittelbewilligung ermöglichte es zwei Studierenden aus Rabat das Sommersemester 2017 in Trier zu verbringen. Frau Yasmine Binoui (Bild unten, Mitte) und Herr Mohammed Zaim (Bild unten, links außen) besuchten Lehrveranstaltungen des Fachbereichs Wirtschaft in Französisch sowie in Englisch. Das o.g. EU-Projekt zur Förderung der Mobilität für Partnerländer beinhaltete auch die Finanzierung der zweiwöchigen Hospitation eines Verwaltungsangestellten der Universität Rabat. Herr Mohammed Eddaou

(2. von links), Doktorand der Wirtschaftswissenschaften und Beauftragter u.a. für Studienplanung sowie Lehraufträge an der Universität Rabat, konnte sich an der HS Trier über die Verwaltungsabläufe im Fachbereich Wirtschaft sowie in weiteren Abteilungen der Hochschule, u.a. beim Akademischen Auslandsamt und dem Studienservice, informieren.

Des Weiteren lehrten zwei Professorinnen der Universität Mohammed V eine Woche am Fachbereich Wirtschaft. Frau Dr. Amina Aomari (Bild oben, Mitte) und Frau Dr. Kaoutar El Menzhi (Bild oben, 2. von rechts) hielten Lehrveranstaltungen in ihren Fachgebieten Personal bzw. Jahresabschluss in französischer Sprache im Rahmen des Moduls International Business - Französisch. Im Wintersemester 2017/18 ist eine weitere Professorenmobilität, dieses Mal von der Hochschule Trier nach Rabat geplant.



Auch zwei Studierende des Fachbereichs Wirtschaft konnten in das Projekt eingebunden werden. Ihr jeweils einsemestrig Aufenthalt an der marokkanischen Partnerhochschule wurde durch die zugeleiteten EU-Mitteln größtenteils finanziert.

Wegen des positiven Feedbacks soll der Austausch mit der Universität Rabat fortgeführt und intensiviert werden. Die ersten Erfahrungen der am Austausch beteiligten Studierenden und Lehrenden beider Hochschulen haben gezeigt, dass es sinnvoll wäre, die gemeinsamen Aktivitäten weiter auszubauen, auch um sich besser kennenzulernen und kulturbedingte Hemmschwellen abzubauen. Aus diesem Grund ist angedacht, ein interkulturelles Projekt ins Leben rufen, mit dem Ziel, mehr Personen als Multiplikatoren in den Austausch zu involvieren und damit ein weitgreifendes und nachhaltiges Interesse bei beiden Partnerhochschulen zu wecken.

Es ist geplant, bei der nächsten Bewerberrunde im kommenden Jahr 2018 erneut einen Antrag auf Förderung des Projektes mit der Universität Rabat zu stellen.



Kunstaussstellung in der Bibliothek

Karla Trösch

Am 15.05.2017 fand die Eröffnung der Ausstellung „Sisyphos. Materialbilder und grafische Arbeiten“ des Idar-Obersteiner Künstlers Ernst Slavik in der Bibliothek des Umwelt-Campus statt.



„Der gefesselte Thanatos“

Die Kanzlerin der Hochschule, Frau Claudia Hornig, konnte zahlreiche kunstinteressierte Gäste aus Hochschule und Region begrüßen.



Frau Hornig (rechts) bei der Begrüßung der Gäste.

Auf die Besucher wartete eine Laudatio der Kunsthistorikerin Denise Essig, die mit eindrucksvollen Worten den Werdegang des Arztes und Künstlers beschrieb. Der 1942 in Tetschen (ehemalige CSSR) geborene Künstler kam im familiären Umfeld schon früh mit Kunst in Berührung. Seitdem beschäftigt er sich intensiv mit der Geschichte der Kunst, aber autodidaktisch und immer

wieder kritisch reflektierend auch mit seiner eigenen künstlerischen Arbeit.



Die Laudatio von Frau Essig.

Künstlerisch zog Frau Essig eine Linie von frühen Zeichnungen und Radierungen, hin zu den seit Mitte der 80-iger Jahre entstandenen Materialbildern. Typisch für Slavik sind die Verwendung verschiedenster Materialien wie Holz, Folie, Metall etc. auf einem Untergrund aus einem Sandgemisch mit Bindemittel und Farbpigmenten.



Herr Slavik (Bildmitte) im Gespräch mit Frau Essig und Herrn Schmid vom „Kunstverein Obere Nahe“

Verschiedene künstlerische Prägungen wie etwa durch Goya oder Beuys haben Slavik schließlich zu seinen heutigen Ausdrucksformen gebracht.

Die sichtlich von den gelungenen Bildern des Künstlers überzeugten Gäste diskutierten angeregt bei Getränken und Fingerfood.

Nach erfolgreichem Verlauf endete die Ausstellung am Montag, den 03.07.2017.

Ein Jahr freshman-Programm – eine Erfolgsgeschichte

Tim Köhler

Ein Tag im Juni 2017. Die letzte Prüfung ist geschafft! Eine ganz besondere Stimmung liegt in der Luft. Mit Ende der letzten Prüfung nähert sich ein Jahr zahlreicher Eindrücke dem Höhepunkt. Unzählige Herausforderungen wurden gemeistert – Leonie und Yaoshi, deren chinesische Namen Xinyi Gao und Yaoshi Luo lauten, und achtzehn ihrer Mitstreiter haben Außergewöhnliches geschafft, doch der Weg fängt eigentlich gerade erst an...

Rückblick Mai 2016

Schüler aus allen Teilen Chinas machen sich auf den Weg zum Umwelt-Campus, um sich dort im Rahmen des neuen Studienvorbereitungsprogramms „freshman“ der Hochschule Trier auf das Studium vorzubereiten. Es handelt sich um Absolventen chinesischer Sekundarschulen, die nach 12-jähriger Schuldauer an der Hochschulaufnahmeprüfung Gaokao teilgenommen haben. Zudem haben die Studienbewerberinnen und Studienbewerber bereits vor mehreren Monaten an dem hochschuleigenen Auswahlverfahren in China teilgenommen. Neben dem schriftlichen Test in Mathematik umfasste das Auswahlverfahren noch ein Interview in englischer oder deutscher Sprache. Hier mussten die Schüler u.a. ihre Beweggründe für ein Studium in Deutschland schildern, die unterschiedlicher nicht sein können.

Wenn die Schüler noch nicht über ausreichend Deutschkenntnisse verfügen, dauert die Studienvorbereitung in der Regel drei Semester. Sie gliedert sich in einen viermonatigen Deutsch-Intensiv-Sprachkurs und zwei Fachsemester zur Vorbereitung auf die Feststellungsprüfung. Mit erfolgreichem Bestehen der Prüfung



haben die chinesischen Schüler dann die deutsche Hochschulzugangsberechtigung erlangt und können sich in einer der zahlreichen Bachelor-Kurse mit den Schwerpunkten Technik und Wirtschaft an der Hochschule Trier einschreiben.

Das freshman-Programm der Hochschule Trier erfreut sich mittlerweile immer größerer Beliebtheit. Im Oktober 2017 wird bereits der 100. Teilnehmer in das Programm aufgenommen.

Juni 2017

Leonie kann sich noch nicht für ein Studienfach entscheiden. Sie sei an einigen Fächern, die der Umwelt-Campus und die Hochschule Trier anbieten, interessiert; möchte am liebsten „alles auf einmal“. Besonders gut gefallen habe ihr der kulturelle Austausch während ihrer *freshman-Zeit* am Campus. Die Chance so viele unterschiedliche Nationalitäten und deren kulturelle Bräuche – „vor allem die Essgewohnheiten“ – geballt an einem Studien-



standort kennenzulernen, kannte sie aus ihrer chinesischen Heimat nicht. Nebenbei hat sie durch ihre außerakademischen Aktivitäten in rasender Geschwindigkeit ihre Deutschkenntnisse verbessert. Sogar so gut, dass sie für am Oak Garden ansässige chinesische Firmen als Übersetzerin bei Behördengängen und Ähnlichem eingesprungen ist. Sie muss sich bald endgültig für ein Studienfach entscheiden. Einerseits mache sie das traurig, sagt sie, andererseits freut sie sich riesig auf die neuen Herausforderungen, die das Bachelorstudium für sie bereit hält, sei es nun am Umwelt-Campus oder in Trier.

das freshman-Programm zu bewerben, ausschlaggebend. Er möchte das Know-how, das er während seiner Studienzeit in Deutschland erwirbt, unbedingt mit nach China nehmen und mithelfen, Green Business in China zu etablieren. Im Reich der Mitte findet derzeit ein gewaltiges Umdenken statt. Wirtschaftswachstum ja, jedoch nicht mehr um jeden Preis. Der Umweltschutzgedanke soll hierbei immer mehr Berücksichtigung finden. Yaoshi sieht sich hier als Botschafter zwischen zwei Welten. Er fühlt sich wohl in der Inneren Mongolei, seiner Heimat, einer ursprünglich eher ländlichen Gegend, die

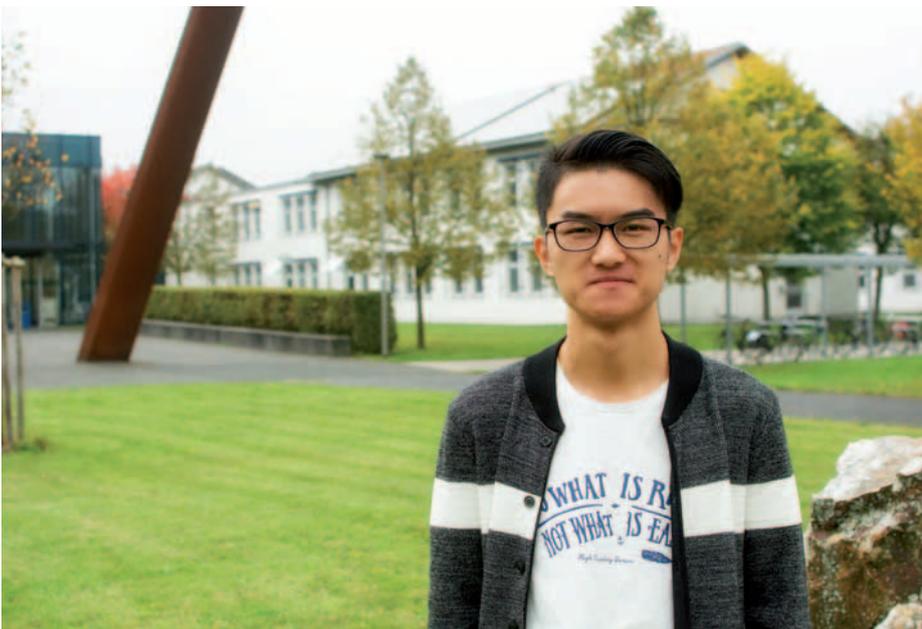
hier“. Zum Start des Wintersemesters wird er am Campus mit dem Studium im Bereich Erneuerbare Energien beginnen. Nach dem Studium möchte er zurück in seine Heimatregion und aktiv bei der Etablierung Erneuerbarer Energien in seiner Heimat mithelfen. Das Handwerkszeug hierzu wird er mitbringen. Und er ist nicht der Einzige aus dem ersten Jahrgang, der diesen Weg einschlägt. Er freut sich bereits jetzt auf die neuen Dozenten und Kommilitonen, die er in Kürze kennenlernen wird.

Alles in Allem überwiegt das Gefühl, am Ende mit seinem Einsatz ein kleines bisschen die Welt verbessert zu haben. Es sei eines „für das sich der ganze Aufwand durchaus lohnt“.

Das freshman-Programm wird durch das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) am Umwelt Campus Birkenfeld durchgeführt. Der deutsch-chinesische Kooperationspartner, die ICCN GmbH, ansässig im Oak Garden, den die ICCN GmbH mittlerweile zur „Denkfabrik im Herzen Europas“ ausgebaut hat und an der sich immer mehr deutsch-chinesische Handelsfirmen ansiedeln, unterstützt das IfaS bei den Auswahlverfahren in China sowie bei der Organisation und Kommunikation mit den Studenten vor Ort.

Yaoshi möchte Erneuerbare Energien studieren. Der „Green Business“ Gedanke, der am Umwelt-Campus nicht nur gelehrt, sondern auch intensiv gelebt wird, war bei seiner Entscheidung, sich für

jedoch durch die relative Nähe zur Megacity Peking kontinuierlich wächst. Er liebt die Natur und die „reine Luft“, die ihn beim Studium am Umwelt-Campus ständig umgibt. Das „Arbeitsklima sei hervorragend



Vom freshman-Programm bis zum Master-Abschluss

Der Studiengang „Sustainable Business and Technology“ (B.Eng.) als Fundament einer zukünftig wesentlich internationaleren Ausrichtung des Ausbildungskonzeptes am Umwelt-Campus Birkenfeld

Julia Mertens

Mit dem neuen englischsprachigen und interdisziplinären Bachelor Studiengang „Sustainable Business and Technology“ schließt der Umwelt-Campus Birkenfeld eine Lücke und bietet nun erstmalig ein ganzheitliches Ausbildungsprogramm für internationale Studierende.

Schüler, die keine Hochschulzugangsberechtigung für ein Studium in Deutschland besitzen, haben schon seit Anfang



Studierende aus 10 verschiedenen Nationen im Study Semester Programm.

ROTAREX: Luxemburgischer Kooperationspartner der Hochschule Trier

Die Rotarex Group ist ein Luxemburgisches Unternehmen mit annähernd 100-jähriger Tradition und ein weltweit führender Hersteller und Entwickler von Komponenten und Systemen für Technische Gase Anwendungen.

1922 gegründet, befindet sich der Hauptstandort der Unternehmensgruppe nach wie vor im Herzen Luxemburgs. An unserem Hauptsitz in Lintgen befindet sich, neben ausgedehnten und wachsenden Fertigungsstätten, auch das zentrale Forschungs- und Entwicklungszentrum der Firmengruppe (inklusive Testlabor und Prototypenbau). Seit nunmehr 10 Jahren besteht eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Hochschule Trier.

Beleg für die langjährige erfolgreiche Kooperation zwischen der Rotarex Gruppe und Hochschule Trier sind u.a. 4 Abschlussarbeiten, die mit dem Förderpreis der Hochschule Trier für die jeweils «jahrgangsbeste Abschlussarbeit» ausgezeichnet wurden.

Interessierte Studenten können Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten auf dem von der Rotarex Group gestifteten Prüfstand an der Hochschule Trier durchführen und/oder anwendungsorientierte Projekte in unserer F&E-Abteilung in Lintgen bearbeiten.

Die Rotarex ist stets erfreut mit motivierten und begabten Studenten zusammenzuarbeiten.

 **ROTAREX** seit 1922
VALVES - FITTINGS - REGULATORS



**ENTWICKLUNGSPARTNER
DER HOCHSCHULE TRIER**



BREITESTE MARKTABDECKUNG UND GRÖSSTE PRODUKTPALETTE ALLER HERSTELLER VON KOMPONENTEN UND SYSTEMEN FÜR ANWENDUNGEN IM MARKTSEGMENT DER TECHNISCHEN GASE.

Globaler Partner, weltweite Präsenz in allen Gasanwendungsbereichen : vom ultrahochreinen Bereich über medizinische Versorgungseinrichtungen, industrielle Applikationen und LPG-Anwendungen bis hin zu den Marktsegmenten der Brandbekämpfung, Kältetechnik, Petrochemie, Schweißen-Schneiden-Brennen sowie des Einsatzes alternativer Energieträger in Kraftfahrzeugen.

WWW.ROTAREX.COM



Das Study Semester nach Gesprächen mit Politikern im Abgeordnetenhaus in Berlin.

2016 die Möglichkeit, ein 3-semestriges „freshman-Programm“ zu besuchen. Dieses schließt mit der sog. Feststellungsprüfung ab, einer fachgebundenen Berechtigung für das Hochschulstudium in den Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften. Für ausländische Studierende unserer Partnerhochschulen existiert seit 2010 das Study Semester „Principles of Sustainable Business“. Mit fast 200 Teilnehmern aus mehr als 20 Ländern läuft das vom Fachbereich Umweltwirtschaft/ Umweltrecht organisierte Programm seit Jahren sehr erfolgreich.

Bereits zu Beginn der ersten Werbemaßnahmen und Gespräche mit internationalen Partnern für das Study Semester war die Nachfrage nach einem ähnlichen Programm auf Bachelor-Ebene sehr groß. Die Studierenden wollten nicht nur ein Semester, sondern das ganze Studium in Deutschland absolvieren. Dem entspricht

der Umwelt-Campus Birkenfeld nun mit dem neuen Studiengang „Sustainable Business and Technology.“ Wie der Titel bereits vermuten lässt: die Studierenden erlangen nicht nur fundierte Kenntnisse in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwesen, sondern wie bei allen anderen Studienangeboten am Umwelt-Campus Birkenfeld wird auch hier das Thema Nachhaltigkeit eng mit den Fächern verknüpft. Und wie sonst auch werden Fachwissen und Theorie eng mit praktischen Anwendungen verknüpft – die jungen Leute sollen schließlich für die Praxis und nicht für den Elfenbeinturm ausgebildet werden. Außerdem stehen die deutsche Sprache und Sozialkompetenzen auf den Lehrplan. „Die ausländischen Studierenden müssen bei uns kontinuierlich Deutsch lernen, damit wir sie hier gut integrieren können und damit sich überhaupt auch die Türen für einen Berufsstart in Deutschland öffnen.“ sagt

Professor Christian Kammlott, der einer der Initiatoren des Studiengangs ist und diesen leitet. Die Hochschule will damit auch einen Beitrag leisten, die dringend benötigten Fachkräfte ins Land zu holen und hier zu binden.

Dieses Konzept hat viele überzeugt und das spiegelt sich in den Bewerberzahlen wider. Mit Studierenden aus Afrika, Asien, Amerika und Europa starten Anfang Oktober junge Menschen aus fast allen Erdteilen im jüngsten Studiengang der Hochschule Trier. Sie werden hier lernen, leben und arbeiten und das Gesicht des Campus noch bunter machen.

Wer danach immer noch hungrig ist, gerne noch weiter studieren und sein Wissen vertiefen möchte, ist mit diesem Bachelor-Abschluss ideal auf den internationalen Master-Studiengang „International Material Flow Management“ vorbereitet.

Top-Platzierung im GreenMetric Ranking und ISCN-Award in Vancouver

Umwelt-Campus Birkenfeld ist weltweite Nr. 1 in Sachen Energie und Klimaschutz

Prof. Dr. Klaus Helling

Bereits zum siebten Mal wurde ein weltweites Ranking von grünen Hochschulen durch die Universitas Indonesia durchgeführt. Die Ergebnisse basieren auf einem Online-Fragebogen und bewerten das Engagement der Hochschulen in puncto Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Das Ranking gliedert sich in sechs Kategorien, die unterschiedlich gewichtet werden: Infrastruktur (15%), Energie und Klimaschutz (21%), Abfallmanagement (18%), Wasser (10%), Mobilität (18%) und Ausbildung (18%).

Am aktuellen Ranking haben sich 516 Hochschulen aus 74 Ländern beteiligt - und der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier konnte sich als zweitbeste deutsche Hochschule in der Gesamtbewertung auf einem hervorragenden 21. Platz unter den grünsten Hochschulen weltweit etablieren. Aus Deutschland steht nur die Freie Universität Berlin gerade mal einen Platz davor auf Rang 20. Der Präsident der Hochschule Trier, Prof. Dr. Norbert Kuhn, zeigt sich begeistert: „Das Resultat belegt eindrucksvoll, dass der Umwelt-Campus Birkenfeld nicht nur in Deutschland sondern weltweit führend in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit ist!“

Nicht nur das Gesamtergebnis ist ausgezeichnet, denn in der Kategorie „Energie und Klimaschutz“ hat der Umwelt-Campus Birkenfeld sogar den ersten Platz belegt. Diese Kategorie hat das höchste Einzelgewicht im Ranking und bewertet Aspekte wie Energieeffizienz, Stromverbrauch, Energiestandards der Gebäude, Einsatz Erneuerbarer Energie und Re-

duktion von CO₂-Emissionen. „Auf diese Auszeichnung sind wir besonders stolz, denn sie zeigt, dass unser Zero-Emission-Konzept weltweit einzigartig ist und eine exzellente Ausgangsposition für die vorgesehene Internationalisierung unseres Studienangebots bietet.“, betont Prof. Dr. Klaus Helling, der die Beteiligung des Umwelt-Campus am GreenMetric Ranking initiiert hat. Für die kommenden Jahre besteht nach seiner Ansicht durchaus Potenzial, auch in der Gesamtwertung noch weiter nach vorn zu kommen. Weitere Informationen finden sich online unter: <http://greenmetric.ui.ac.id/>

Das ISCN-Netzwerk, als weltweit größtes Nachhaltigkeitsforum für Hochschulen und Universitäten, veranstaltet jährlich eine Konferenz, die der Weiterentwicklung und Förderung von Hochschulstandorten zu mehr Nachhaltigkeit dient. ISCN

steht dabei für das „International Sustainable Campus Network“, das im 2007 an der ETH in Zürich gegründet wurde. Neben dem Austausch von ‚best practice‘ durch beispielgebende Präsentationen und Ideen der teilnehmenden Universitäten und Hochschulen wird seit 2009 auch jährlich ein Excellence Award vergeben. Ausgezeichnet werden Hochschulen, die sich durch herausragende Planungs-, Gestaltungs- oder Lehrprojekte im Bereich der Nachhaltigkeit hervortun. Die Jury ist hochkarätig mit internationalen Experten besetzt, das Netzwerk wächst noch immer, auch 2017 traten neue Hochschulstandorte hinzu.

In diesem Jahr fand die Konferenz an der University of British Columbia in Vancouver, Kanada, statt. Mehr als 200 Teilnehmer von 78 Hochschulen aus insgesamt 31 Ländern tauschten sich insbesondere



ISCN Excellence Award für den Umwelt-Campus Birkenfeld.



Prof. Dr. Klaus Helling mit Heather Vickery vom International Sustainable Campus Network.

in den Feldern „Building and Innovative Infrastructure“, „Campus Planning and Management Systems“, „Innovative Collaboration“ und „Student Leadership“ aus.

Prof. Dr. Klaus Helling, Dekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/Umweltrecht, nahm für den Umwelt-Campus Birkenfeld an der Veranstaltung teil und stellte die ganzheitlichen Ansätze des Umwelt-Campus zur Nachhaltigkeitsplanung für die Kategorie „Campus Planning and Management Systems“ vor. Die weiteren Finalisten in dieser Kategorie waren die University of Melbourne, die US-amerikanische Yale University, die McGill University Montreal, die Chinese University of Hongkong sowie die University Edinburgh. Der Umwelt-Campus Birkenfeld, hochmoderner Musterstandort des Landes Rheinland-Pfalz mit innovativer Gebäudetechnik ausgestattet, setzt zunehmend auf internationale Studienangebote. Mit seinen weltweit erfolgreichen Forschungsinstituten setzte er sich gegen weitaus bekanntere und größere Universitäten durch und erhielt nun für sein Zero-Emission-Konzept die renommierte Auszeichnung. Die Veranstalter lobten ausdrücklich die Erfolgsgeschichte des Campus. Als Konversionsprojekt aus einem ehemaligen NATO-Militärlazarett

hat sich der Umwelt-Campus Birkenfeld inzwischen zu einem Hochschulstandort gemauert, an dem Studierende neue zukunftsfähige Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit finden.

Dekan Klaus Helling: „Wir können stolz darauf sein, dass unsere Bewerbung erfolgreich war und ich war stolz, den Preis stellvertretend für alle in Empfang nehmen zu können. Es war ein wenig wie bei einer OSCAR-Verleihung: ‚And the winner is...‘, das war toll. Viele Kräfte haben den Umwelt-Campus erdacht und entwickelt und erfüllen ihn mit Leben. Das ist bereits der zweite internationale Award in diesem Jahr nach dem GREENMETRIC-Erfolg in Jakarta. In meine Dankesrede habe ich den Satz „UCB thanks UBC“ eingebaut, denn der Umwelt-Campus Birkenfeld (UCB) hat sich mit der Auszeichnung an der University of British Columbia (UBC) nicht nur als grünste Hochschule Deutschlands, sondern wieder als eine der nachhaltigsten Hochschulen weltweit etabliert – die weite Anreise hat sich gelohnt!“

Der Austausch mit den anderen Hochschulen war sehr spannend und lieferte

einige gute Anknüpfungspunkte für die weitere Internationalisierung unserer Hochschule. Es war beeindruckend zu sehen, mit welchem Engagement sich ISCN-Mitglieder und Preisträger für die Umsetzung der Nachhaltigkeit einsetzen. In der Kategorie „Building and Innovative Infrastructure“ ging der ISCN-Award an die University of Singapore, die einen neuen Campus für 15.000 Studierende gebaut hat, der durch innovative und natürliche Lüftungstechnologien pro Jahr ca. 3,8 Millionen kwh Strom im Vergleich zu herkömmlichen Gebäuden einspart. Das Swarthmore College in Philadelphia/USA gewann den ISCN-Award in der Kategorie „Innovative Collaboration“ für die Einführung einer CO₂-Abgabe in der Hochschule und den Aufbau eines „Carbon Pricing Networks“. Sieger der ISCN-Kategorie „Student Leadership“ wurde die Chiba University/Japan für die Einführung eines Umweltmanagementsystems nach der ISO 14001, das komplett durch eine studentische Initiative eingeführt und aufrechterhalten wird. Weitere Informationen zu den ISCN-Award-Gewinnern sind online verfügbar: <https://www.international-sustainable-campus-network.org/awards/2017-awards>



Gruppenbild der ISCN-Award-Gewinner (von links): Chiba University (Japan), Swarthmore College (USA), University of Singapore und Umwelt-Campus Birkenfeld.

1. Start-up Kongress zeigte großes Interesse – Finanzierungsmöglichkeiten für junge Unternehmen



Kai Schlachter

Großes Interesse und mehr als 180 Anmeldungen sind ein überaus positives Ergebnis für den 1. Start-up-Kongress, der am 21. Juni am Umwelt-Campus Birkenfeld stattfand.

Deutsche Gründer bringen mit über 70 Prozent überwiegend den eigenen Notgroschen für ihr Startkapital auf. Das war Motivation und Ansporn zugleich, eine Plattform über innovative Finanzierungsmöglichkeiten für junge Geschäftsideen zu initiieren.

Um den Kapitalbedarf zu befriedigen, haben sich neue Finanzierungsmöglichkeiten entwickelt. Die Investoren selbst finanzieren ein junges Unternehmen mit dem hohen Risiko, dass das Unternehmen scheitern kann. Entsprechend wichtig ist die Prüfung der Geschäftsidee und wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit. Anders als beispielsweise bei der Aufnahme von Fremdkapital, ist mit der Bereitstellung von Beteiligungskapital meistens auch die

ideelle Unterstützung verbunden. Für junge und entwicklungsfähige Unternehmen eine wichtige Komponente um das richtige Timing am Markt nicht zu verpassen.

„Der erste Kongress richtete sich speziell an Gründer und junge Unternehmen, die sich die Frage stellen, „...welche Finanzierungsmöglichkeit passt zu meiner Idee“ und sich vor Ort über das vielfältige

Angebot informieren möchten. Nie waren die Möglichkeiten der Finanzierung größer als heute“ erklärt der Initiator und Leiter der Tagung, Kai Schlachter, Dozent für Betriebswirtschaftslehre am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Ab 18:00 Uhr haben die Gäste ihre Zeit für den anschließenden „Erstkontakt“ genutzt und sich in der vorher durchdachten „Networking Lounge“ mit Gründern, Experten und Interessierten direkt vor Ort vernetzt. Von verschiedenen Institutionen, Einrichtungen und Experten aus dem Landkreis Birkenfeld, St. Wendel, Saarbrücken, Trier, Koblenz sowie Kaiserslautern, die sich aktiv mit den innovativen Gründungsmöglichkeiten befassen, gab es wertvolle Tipps und anregende Gespräche zwischen den Teilnehmern.

Anders als bei vielen Veranstaltungen, soll der Tag selbst nicht das Ende des Kongresses bedeuten, so haben sich Kai Schlachter und Sebastian Perez für alle Teilnehmer einen Mehrwert überlegt. Wissen bringt nur dann etwas, wenn es auch angewandt wird, darum gab es vor



Prof. Moser im Gespräch mit dem Gründerteam von Proauris.



Persönliche Beratung am Stand der ISSO GmbH Koblenz.



Start-Up-Vortrag von Andreas Filler über Pathmate Technologies.

Ort die Möglichkeit, Informationen über Grundlagenliteratur, Podcasts, Netzwerkveranstaltungen, Kongresse zum Thema schriftlich festzuhalten. Die Informationen kommen von der Community, darunter befanden sich auch Vorstände von verschiedenen Banken.

Am Ende des Tages hatten die drei Start-Up Unternehmen nicht nur über Ihre beachtliche Erfolgsstory berichtet und damit gezeigt wie man aus einer Idee Wirklichkeit macht. Auf dem weiteren Weg suchen sie junge Talente und hatten zugleich verschiedene Stellenangebote für den Einstieg mitgebracht.

Die Dateien, Bilder und Impressionen zum 1. Start-Up-Kongress sind online verfügbar unter: <https://www.umwelt-campus.de/ucb/index.php?id=kschlachter>

Auch auf Youtube gibt es einen kurzen Trailer: <https://youtu.be/rNBkxZ2VGcl>

Die Veranstaltung wurde finanziell von den Freunden der Hochschule e.V. unterstützt sowie ideell von Herrn Prof. Dr. Klaus Helling und dem Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht gefördert.

Fit für die Hochschule

Claudia Hornig

Betriebliche Gesundheitsförderung soll zukünftig an der Hochschule Trier eine größere Bedeutung erlangen.

Zusammen mit dem AMD TÜV – Arbeitsmedizinische Dienste GmbH und verschiedenen Krankenkassen, deren ge-

setzlicher Auftrag es ist, diese betriebliche Gesundheitsförderung in den Betrieben zu etablieren, fanden seit Anfang des Jahres am Standort Schneidershof und am Umwelt-Campus in Birkenfeld verschiedene Veranstaltungen statt.

Begonnen wurde mit dem gemeinsamen Vortrag „Wie fit sind wir?“ mit je 2 Gruppen.

In den folgenden Monaten fanden an beiden Standorten eine Knochendichte-Messung, eine Muskeltonus-Messung, ein Gesundheitsmodul Haltungsdagnostik sowie verschiedene augenärztliche Untersuchungen statt.

Die Akzeptanz bei den Beschäftigten war sehr groß, oftmals waren nach wenigen

Minuten bereits alle Plätze ausgebucht und es gab lange Wartelisten.

Da die betriebliche Gesundheitsförderung ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung ist, werden wir diese in den nächsten Monaten noch weiter ausbauen. Gerne können auch Wünsche bezüglich verschiedener Gesundheitsthemen an uns herangetragen werden. Für den Standort Trier steht Ihnen Frau Stephanie Schmitz, Tel.: 0651/8103-492 und am Standort Birkenfeld Frau Marion Ruppenthal Tel.: 06782/17-1857 gerne zur Verfügung.



Asphalt- und Straßenbau Kanal- und Rohrleitungsbau Erdbau Deponie Transport und Schlackenaufbereitung



BACKES ^{JB}
Bauunternehmung

DIESLER ^{TS}
Tief- und Straßenbau

WOLFF ^{TS}
Tief- und Straßenbau

CHE-Hochschulranking 2017 – Spitzenplätze für betriebswirtschaftliche und juristische Studiengänge

Prof. Dr. Klaus Helling
Prof. Dr. Jörg Gutsche

Im ersten Halbjahr 2017 hat das gemeinnützige Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), 1994 initiiert von der Bertelsmann-Stiftung, der Hochschulrektorenkonferenz und der Wochenzeitung „Die Zeit“, turnusgemäß sein vielbeachtetes CHE-Hochschulranking veröffentlicht. Dieses Ranking ist im Ergebnis eine Liste von beurteilten Studiengängen und bietet Studieninteressierten Informationen und Transparenz rund um die Wahl des für sie passenden Studiengangs. Mit mehr als 300 teilnehmenden Universitäten und Fachhochschulen ist diese Zusammenstellung das umfassendste Ranking im deutschsprachigen Raum. Neben Fakten zu Studium, Lehre und Forschung gehen auch Urteile von Studierenden über die äußeren Studienbedingungen und die sogenannte Studierbarkeit des Faches vor Ort ein.



Prof. Dr. Klaus Helling, Dekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/Umweltrecht am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Im Rahmen des jüngsten Rankings konnten dabei die betriebswirtschaftlichen und juristischen Studiengänge der Hochschule Trier, sowohl am Hauptcampus als auch am Umwelt-Campus, auf der ganzen Linie überzeugen: Im bundesweiten Vergleich mit deutlich über 100 wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fachbereichen an Fachhochschulen eroberte man abermals Spitzenplätze.



Prof. Dr. Jörg Gutsche, Dekan des Fachbereichs Wirtschaft am Hauptcampus in Trier.

So zählen beispielsweise im Auswahlkriterium „Kontakt zur Berufspraxis“ sowohl die Betriebswirtschaftslehre am Hauptcampus in Trier als auch die Umwelt- und Betriebswirtschaft am Umwelt-Campus in Birkenfeld bundesweit zur stärksten Gruppe. Es zeigt sich, dass an beiden Standorten die Studierenden hervorragend auf die Anforderungen der späteren Praxis vorbereitet werden. Die Kombination aus praxisnahen Inhalten mit der zugehörigen Theorie während des gesamten Studienverlaufs wurde dabei besonders gewürdigt. Die Studierenden profitieren von der vielfältigen Vernetzung ihres Studiums mit der Unternehmenspraxis, mit realen Projektaufgaben und Abschlussarbeiten, die in Kooperation mit Unternehmen absolviert werden. Auch die zugehörige Professorenschaft wurde mit ihrer ausgezeichneten und langjährigen Berufserfahrung im Vergleich mit sehr gut eingestuft.

Die umweltorientierte Betriebswirtschaftslehre am Standort Birkenfeld zeichnet sich nach Einschätzung der Ranking-Herausgeber zudem durch eine hervorragende Unterstützung zu Studienbeginn aus. Die Betriebswirtschaftslehre



Arbeitsgruppe am Umwelt-Campus Birkenfeld.

in Trier punktet in den Kategorien „Studiensituation insgesamt“, „Lehrangebot“ und „Abschluss in angemessener Zeit“. Die Studiengänge „Umwelt- und Betriebswirtschaft“ sowie „Wirtschafts- und Umweltrecht“ am Umwelt-Campus zählen in der Kategorie „Internationale Ausrichtung“ zur Spitzengruppe.

Der Präsident der Hochschule Trier, Prof. Dr. Norbert Kuhn, freute sich über die positiven Bewertungen der beiden Fachbereiche, zeigen sie doch die gelungene Umsetzung des Anspruches, zeitgemäße Studiengänge in der Region jetzt und auch in Zukunft anzubieten: „Die Bewertungen sind ein ausgezeichnetes unabhängiges Qualitätsurteil, welches die Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen würdigt, die uns in diese Spitzengruppe geführt haben. Den Erfolg nehmen wir als Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiter fortzusetzen und unsere attraktiven Hochschulstandorte langfristig erfolgreich weiter zu entwickeln.“



Studierende in ihrem Arbeitsraum am Hauptcampus Trier.

SaarGummi
Neo

Our ideas today are the realities of tomorrow.

neo.saargummi.com

applied inventions.

HIER DRUCKEN

LERNEN SIE UNS KENNEN | WIR
VISUALISIEREN IHR KNOW HOW |
DRUCKERZEUGNISSE VON A - Z

VMK Druckerei GmbH

VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

Ministerpräsidentin zeigte sich begeistert von der grünsten Hochschule Deutschlands

Tanja Loch-Horn

Im Rahmen ihrer Pressereise mit dem Schwerpunkt „Bildung und Innovation“ besuchte die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer auch den Umwelt-Campus Birkenfeld. Hochschulpräsident Prof. Dr. Norbert Kuhn führte sie zusammen mit der begleitenden Journalisten- und Besuchergruppe über die Ausstellung herausragender Forschungsprojekte, Kooperationsunternehmen und Start-ups ehemaliger Studierender des Umwelt-Campus.

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Gerke zeigte das grenzüberschreitende Interreg-Forschungsprojekt „Robotix Academy“ der Großregion und demonstrierte der Ministerpräsidentin die Entwicklung ergonomischer und wirtschaftlicher Mensch-Roboter-Interaktion. Eine Schlüsseltechnologie ist hier die bedarfsgerechte Automatisierung durch Industrieroboter. Roboter und Werker arbeiten synergetisch zusammen, um industrielle Geräte nach Ende der Nutzungszeit in ihre Bestandteile zu zerlegen. Das 2017 am Umwelt-Campus gestartete EU-Projekt LIFE-IP ZENAPA wurde von

Prof. Peter Heck und Mitarbeitern des Institut für angewandtes Stoffstrommanagement vorgestellt. Wesentliche Ziele sind die Umsetzung der nationalen und europaweiten Klimaschutzziele, unter Berücksichtigung der Biodiversitäts- und Bioökonomiestrategie.

Weiterhin besuchte die Ministerpräsidentin Prof. Dr.-Ing. Klaus Gollmer mit seiner IoT-Werkstatt, welche sich zum Ziel gesetzt hat, das Internet der Dinge (IoT) für jedermann zugänglich zu machen. Gemeinsam mit der Expertengruppe M2M/IoT des Nationalen Digital-Gipfels wurde an der Hochschule Trier dazu das Konzept entwickelt und erfolgreich erprobt. Noch nie war der Zugang zum Algorithmischen Denken und zur Welt des Internets der Dinge so einfach.

Prof. Dr.-Ing. Michael Wahl begeisterte mit dem Forschungsprojekt „Next Generation Biofilm – die ‚Rose von Jericho‘ der Biotechnologie“. Eine der großen Zukunftsherausforderungen ist es, die wachsende Nachfrage nach Nahrungsmitteln sowie Energie- und Wertstoffen bei geringem Ressourcenverbrauch von Agrarfläche,



Energie und Wasser nachhaltig bereit zu stellen. Forschungsschwerpunkt in dem Projekt ist der Bau eines emersen Photobioreaktors, der es ermöglicht, Cyanobakterien ressourceneffizient zu züchten.

Anschließend stellte der Hochschulpräsident zwei Kooperationsunternehmen des Umwelt-Campus Birkenfeld vor: KLE Energie GmbH und HOWATHERM Klimatechnik GmbH. Kerngeschäft von KLE ist die professionelle Beratung, Planung und Realisierung von Photovoltaik-, Speicher- und Energieprojekten. So wurden in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Erneuerbare Energien die Einsatzmöglichkeiten und Notwendigkeiten von Speichern als Beitrag zur Energiewende untersucht. Howatherm ist eines der führenden Unternehmen zur Entwicklung und Produktion von raumluftechnischen Zentralgeräten und Komponenten zur Lüftungs- und Klimatechnik und fördert den Campus auf vielfältige Weise. Seit 2014 ist Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Christoph Kaup auch Honorarprofessor für Energieeffizienz und Wärmerückgewinnung.



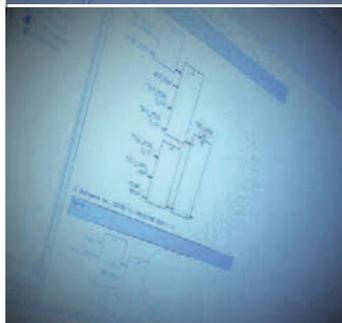
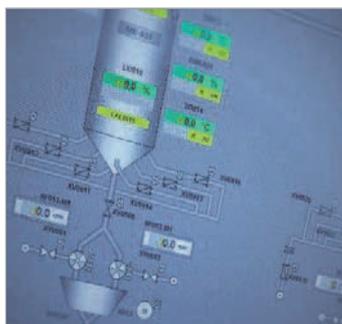
Als Ausgründungen ehemaliger Studierender und Mitarbeiter aus der Hochschule konnten sich Start-ups wie Pixelarbeiter mit ihrer am Umwelt-Campus angesiedelten Werbeagentur, TreeState Productions als Partner für Filmproduktionen jeglicher Art, NRML GbR als Full-Service Agentur in den Bereichen Mediengestaltung, Softwareentwicklung sowie Web- und Grafikdesign präsentieren. Die MindMe UG zeigte sich als Entwickler für Individualsoftware sowie Marken und Unternehmensidentitäten. Pathmate Technologies überzeugte mit der Umsetzung von Gesundheitslösungen für den schweizerischen und deutschen Markt im Bereich „Digitaler Pillen“ und kooperiert zudem im BMBF-geförderten Projekt MINTcoach mit der Hochschule.



Die Ministerpräsidentin zeigte sich begeistert von der Hochschule im Grünen und

stellte heraus, dass sich die Hochschullandschaft in Rheinland-Pfalz und im Besonde-

ren der Umwelt-Campus Birkenfeld im Laufe der Jahre ausgezeichnet entwickelt hat.



PETRONIK Automation

Seit 1986 ist **PETRONIK Automation** als Spezialist für Steuer- Mess- und Regeltechnik im Markt und fast auf der ganzen Welt zuhause.

Besonders im Bereich der Kunststoffherzeugung und -förderung, sowie der Förderung von Mineralstoffen und in der Automobilindustrie sind wir stark vertreten.

Durch individuelle und innovative Softwarelösungen und eigens gefertigte Schaltanlagen hat PETRONIK Automation einige der weltweit größten Anlagen in diesen Sektoren erfolgreich in Betrieb genommen.

Als innovatives Technologieunternehmen ist eine stetige Weiterentwicklung von essentieller Bedeutung, um auch zukünftig am globalen Markt bestehen zu können. Als Voraussetzung dazu ist die Investition in eine gute Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für uns von sehr großer Relevanz.

Aufgrund einer sehr positiven Kooperation mit der Hochschule Trier gelingt es uns immer wieder jungen Menschen im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

PETRONIK Automation - weltweit ein Name, der für Qualität und Wirtschaftlichkeit steht.

Petronik Automation GmbH | Daimlerstr. 13 | 54634 Bitburg | +49 6561 9496 0 | www.petronik.com

Informationstag für neuberufene Professorinnen und Professoren

Christina Stein

Neuberufene Professorinnen und Professoren stehen von Beginn an vor vielfältigen Herausforderungen bei der Wahrnehmung ihres komplexen Aufgaben- und Verantwortungsspektrums. Um ihnen den Einstieg an der Hochschule zu erleichtern, fand am 06.09.2017 ein Informationstag für Neuberufene an der Hochschule Trier statt.

Ziel dieser Veranstaltung war es, den Neuberufenen einen Einblick in die komplexen Verwaltungsstrukturen und Abläufe an der Hochschule zu verschaffen und wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner kennenzulernen. Hochschulpräsident Prof. Kuhn, Vizepräsident Prof. Künkler, Vizepräsidentin Prof. Sparmann und die Kanzlerin Frau Hornig begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer persönlich und gaben u.a. einen ersten Einblick in die Ziele und Entwicklungsperspektiven an der Hochschule Trier.



Anschließend stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der relevanten Verwaltungseinrichtungen und Stabsstellen in Kurzvorträgen ihre Aufgabengebiete vor und standen für Fragen zu zentralen The-

menfeldern zur Verfügung. Welche Unterstützungsmöglichkeiten bietet die Hochschule bei Forschungsanträgen? Was muss bei der Abrechnung und Verwaltung von Drittmitteln beachtet werden? Wann ist eine Nebentätigkeit genehmigungspflichtig? Welche hochschuldidaktischen Angebote für Lehrende bietet die Hochschule? Diese und viele weitere Themen wurden im Laufe der Veranstaltung behandelt.

Tipps und Tricks zur Gestaltung guter Hochschullehre gab Prof. Haffner aus dem Fachbereich Technik an die neuberufenen Kolleginnen und Kollegen weiter. Am Beispiel seines eTrainers erläuterte er, wie E-Learning-Tools sinnvoll in die Lehre integriert werden und zur Aktivierung der Studierenden beitragen können.

Ein Highlight des Tages war sicherlich auch das Zusammentreffen mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Sie machte im Rahmen ihrer Pressereise durch Rhein-



land-Pfalz Station am Umwelt-Campus in Birkenfeld und nutzte diese Möglichkeit, die neuberufenen Professorinnen und Professoren persönlich zu begrüßen.

Nach dem offiziellen Programm fand eine technische Gebäudeführung statt. Herr Michels von der Leitungsstelle Gebäudemanagement und intelligente Energiesysteme erklärte das Zero-Emission-Konzept des Umwelt-Campus Birkenfeld und demonstrierte die innovative Gebäude- und Anlagentechnik. Zum Abschluss des informativen Tages fand ein gemeinsames Abendessen statt, sodass sich auch die Möglichkeit bot, Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fachbereichen zu knüpfen und so ein hochschulinternes Netzwerk aufzubauen.



Delegation der Qingdao University besucht UCB

Christina Stein
Zhou Li

Eine fünfköpfige Delegation der Qingdao University unter Leitung des Vizepräsidenten Du Fangbo besuchte am 6. Juni 2017 den Umwelt-Campus Birkenfeld. Der Kontakt zwischen den beiden Hochschulen entstand im September 2016, als Prof. Dirk Löhr und Prof. Susanne Hartard aus dem Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht die Qingdao University in China besuchten. Seitdem wurde die intensive

Kommunikation zwischen den beiden Hochschulen fortgesetzt.

Während des eintägigen Besuches wurde über mögliche Ausbildungs- und Forschungsk Kooperationen, den Austausch von Studierenden und Lehrenden sowie ein Projekt zur Planung und Entwicklung eines neuen Campus in Qingdao nach dem Zero-Emission-Konzept gesprochen. Im Rahmen einer technischen Gebäudeführung konnte die Besuchergruppe anhand der modernen technischen Anlagen zur Energie- und Wärmeversorgung

sehen, wie Nachhaltigkeit und Effizienz in der Praxis funktionieren.

Neben den Vertreterinnen und Vertretern des Umwelt-Campus Birkenfeld nahm auch Ruth Boekle, Referentin für Außenwirtschaft im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium an dem Treffen teil. Sie stellte u.a. das Innovationspotential des Landes Rheinland-Pfalz sowie das Umwelttechnik-Netzwerk Ecoliance vor. Das Generalkonsulat der Volksrepublik China in Frankfurt am Main war durch Herrn Xiu Chunmin und Herrn Dr. Chen Zheng vertreten. Dr. Ernst Theilen, Staatssekretär und Landrat a.D., referierte über die Gründungsgeschichte des Umwelt-Campus Birkenfeld.



Am Ende des Besuchs unterzeichneten Prof. Norbert Kuhn und Du Fangbo ein Memorandum of Understanding und verständigten sich darin zur Intensivierung des Austauschs und zur Stärkung der Beziehungen in zukünftigen Kooperationsfeldern.

Hochschulpreis der Wirtschaft 2017

IHK zeichnet drei Abschlussarbeiten des Umwelt-Campus Birkenfeld aus

Tanja Loch-Horn

Mit dem „Hochschulpreis der Wirtschaft“ prämiert die Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz jährlich herausragende praxisorientierte Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten, die in Kooperation mit Unternehmen aus der Region entstanden sind.

Mit dieser Förderung möchte die IHK die Beziehung zwischen mittelständischer Industrie und Hochschule ausbauen und Innovationen anstoßen.

Aus den 36 Einreichungen wurden zwei Arbeiten Studierender des Umwelt-Campus Birkenfeld mit dem Hochschulpreis der Wirtschaft ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt eine Absolventin eine lobende Anerkennung.

Maria Swiderek wurde für ihre Masterarbeit bei der Firma Howatherm Klimatechnik GmbH in Brücken unter der Betreuung von Prof. Dr. Christoph Kaup der „Hochschulpreis der Wirtschaft“ verliehen. Die Thesis von Frau Swiderek befasste sich mit der „Untersuchung eines Zentrallüftungsgeräts zur Kühlung von Rechenzentren zur Freien Kühlung“. Prof. Dr. Kaup betonte die gute Zusammenarbeit mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld und sprach von einer „Win Win Win Situation“. Frau Swiderek konnte sich im Anschluss an ihr Studium über eine Einstellung als Entwicklungsingenieurin in der Firma Howatherm freuen.

Auch **Stefan Schuster** erhielt für seine Masterarbeit mit dem Fissler-Werk in Idar-Oberstein unter Betreuung von Prof. Dr. Uwe Krieg die Auszeichnung „Hochschulpreis der Wirtschaft“. Der Titel seiner Arbeit lautete: „Umluftgaren in der Pfanne – Verbesserter Prototyp mittels Simulation von Thermik und Strömung“. Es waren sehr anspruchsvolle Simulationen von mehr als 20 Stunden Rechenzeit nötig, erklärte Prof. Krieg. Hierbei lagen Simulation und Versuche eng beieinander. Auch der Leiter der digitalen Produktentwicklung der Firma Fissler GmbH lobte die hohe Wertigkeit dieser Masterarbeit.

Eine lobende Anerkennung für ihre Arbeit „Grünschnitt: Aufbereitung, thermische

Verwertung“ bei der Energieagentur Rheinland Pfalz GmbH wurde Frau **Lara Hoffmann** verliehen. Die Idee dahinter ist es, den Grünschnitt im Landkreis Birkenfeld zur Ressourcenschonung zu Holz- und Hackschnitzeln zu verarbeiten. Hiervon könnte auch der in Nationalpark Hunsrück-Hochwald profitieren. Der betreuende Prof. Dr. Henrik te Heesen ergänzte: „Der Nationalpark ist eine gute Sache, für die es sich lohnt sich einzusetzen“.

Somit durfte sich der Umwelt-Campus Birkenfeld an diesem Tag über gleich drei Auszeichnungen freuen und die Relevanz des gepflegten engen Kontakts zur regionalen Wirtschaft herausstellen.



Informationsveranstaltung zur Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung

Holger Funke
Myriam Gräser-Lang
Prof. Dr. Lars Draack

Am 26.06.2017 fand an der Hochschule Trier eine Informations- und Weiterbildungsveranstaltung für die zuständigen und betreffenden Mitarbeiter zum Thema der Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung (GBU) erfolgreich statt.

Ziel dieser Veranstaltung war es, eine Sensibilität für das Thema zu schaffen und eine Hilfestellung zu geben für die schriftliche Niederlegung der gesetzlich geforderten GBU an der Hochschule Trier. In der Zukunft sollen weiterhin Veranstaltungen dieser Art stattfinden.

Was ist überhaupt eine GBU?

Bei der GBU werden, vereinfacht dargestellt, alle Gefährdungen am Arbeitsplatz wie auch bei der Tätigkeit ermittelt und beurteilt. Daraus resultieren Optimierungsmaßnahmen, welche in einem festzulegenden Zeitraum umgesetzt werden müssen. So entsteht eine stetig verbesserte Sicherheit für die Arbeitnehmer. Die GBU ist daher aus dem Arbeitsschutz nicht mehr wegzudenken und hat eine elementare Bedeutung für das sichere Arbeiten in einem Unternehmen oder einer Behörde.

Daraus entstehende Vorteile einer GBU:

Durch die Durchführung und Weiterführung der GBU entstehen viele verschiedene Vorteile. Diese sind beispielsweise, dass die Arbeitssituation der Beschäftigten verbessert, der Arbeits- und Gesundheitsschutz gefördert (höhere Zufriedenheit der Beschäftigten) wird, eine bessere Planung von neuen Gebäuden/Anlagen

möglich ist und der Arbeitgeber vor möglichen Unfall-, Straf- und Ordnungswidrigkeitskosten sowie Regressforderungen bewahrt werden kann (weniger Unfälle). Daher sind Informationsveranstaltungen zu diesem Thema äußerst wichtig.

Inhaltliche Umsetzung einer GBU:

Das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) enthält keine näheren Angaben, wie eine GBU formal durchzuführen ist. Der Arbeitgeber kann daher selbst entscheiden, welche Verfahren und Hilfsmittel verwendet werden. Eine Fachkraft für Arbeitssicherheit (FASi) steht für die korrekte Umsetzung beratend zur Seite. Zusätzlich bieten die Berufsgenossenschaften Handlungshilfen und Leitlinien an.

Veranlassung für die Veranstaltung an der Hochschule Trier:

In Deutschland haben nahezu die Hälfte aller Betriebe keine GBU. Nur jeder vierte Betrieb führt sie durch und setzt sie vollständig und korrekt um. Auch im öffentlichen Dienst gibt es drastische Defizite und Nachholbedarf. Es verfügen nur 18 % der öffentlichen Verwaltungen über vollständige GBU. Bei immerhin Dreiviertel der Arbeitgeber im öffentlichen Dienst liegt eine GBU im Ansatz vor. Die Hochschule Trier möchte diesem derzeitigen Stand entgegenwirken und sich in Sachen Arbeitsschutz ständig verbessern. Mit der Veranstaltung „Erstellung einer Gefährdungsbeurteilung“ möchte sie ihre Mitarbeiter/innen über den neusten Stand der Sicherheitstechnik im Bereich der GBU informieren und weiterbilden.

Gesetzliche Regelung:

Die GBU durchlaufen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess und werden stetig fortgeschrieben, da Arbeitsplätze und Tätigkeiten sowie die Arbeitsumge-

bung sich in einem ständigen Wandel befinden. Dadurch wird sichergestellt, dass stets alle Gefährdungen betrachtet und analysiert werden können. Es gibt jedoch keinen gesetzlich vorgeschriebenen regelmäßigen Zeitraum, indem eine Fortschreibung erfolgen muss. Zur Orientierung gibt es Anlässe wie z.B. eine erstmalige Bestandsaufnahme, Unfälle, personelle Veränderungen oder neue arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse.

Der fachliche Berater für die GBU an der Hochschule Trier ist die Fachkraft für Arbeitssicherheit (Dipl.-Ing. Myriam Gräser-Lang). Sie ist für alle Fragen des Arbeitsschutzes zuständig und hat somit eine Beratungs- und Unterstützungsfunktion. Der Arbeitgeber (Hochschulpräsident) trägt weiterhin die Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer. Aus diesem Grund trägt er auch die Verantwortung, für die Durchführung der GBU. Diese kann er mit der Hilfe einer Arbeitsschutzorganisation beispielsweise auf Führungskräfte übertragen und delegieren.

Im Sinne eines präventiven Arbeitsschutzes verpflichtet das ArbSchG (§ 5 ArbSchG) alle Arbeitgeber dazu, unabhängig von der Anzahl der Mitarbeiter/innen, eine GBU durchzuführen. Dadurch wird klar deutlich, dass eine GBU Pflicht ist. Diese ist auch in weiteren Verordnungen des ArbSchG's gefordert wie z.B. § 3 BetrSichV, § 6 GefStoffV, § 4 BioStoffV, § 3 ArbStättV. Es handelt sich jedoch immer um eine einzige GBU, die geschrieben werden muss. Nur wenn entsprechende Gefährdungen vorliegen wird sie um die geforderten Themen erweitert.

Neue Mitarbeiterin im akademischen Auslandsamt

Christoph Lex

Frau Nina Scholtes wird das Auslandsamt der Hochschule am Standort Trier, Schneidershof ab Ende September verstärken. Sie tritt die Nachfolge von Frau Gabi Zimmermann an, die sich wieder in Vollzeit dem Fachbereich Wirtschaft widmen wird.

Frau Scholtes betreut die mobilen Studierenden im Fachbereich Wirtschaft und darüber hinaus unterstützt sie die Arbeit im

Bereich Internationales in den mannigfaltigen anderen administrativen Bereichen, wie der Verwaltung der Drittmittel, Auszahlung der Stipendien, Vertragsangelegenheiten und Beratung der Studierenden. Durch ihre Tätigkeiten beim Deutschen Akademischen Austauschdienst hat sie bereits wertvolle Erfahrungen in den betreffenden Aufgabenbereichen gesammelt.

Alleine aus Fördermitteln des DAAD wurde der Hochschule Trier im Jahr 2016 ein

Betrag von mehr als 1,2 Millionen € für Auslandsaktivitäten gewährt, der im Wesentlichen durch das Auslandsamt beantragt, verausgabt und abgerechnet wird, davon der Löwenanteil für Stipendien an mobile Studierende und Mitarbeiter der Hochschule. Im Jahr 2017 wird dieser Betrag aller Voraussicht nach noch höher ausfallen, und dahinter steckt eine große Zahl spezieller Aufgabenbereiche und etwa ein Dutzend verschiedene Förderbereiche.

Kaskadennutzung von regionalen Reststoffen im Landkreis Neunkirchen durch das „Upcycling Zentrum“

Ein Projekt des Instituts für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)

Michael Schmidt

Ein verantwortungsbewusster und umweltschonender Umgang mit unseren Lebensgrundlagen wird im Angesicht knapper werdender Ressourcen immer wichtiger. In diesem Zusammenhang leistet die Abfall- und Kreislaufwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Schonung der natürlichen Ressourcen durch die Rückführung von Reststoffen in einen geschlossenen Stoffkreislauf beispielsweise durch das Re- bzw. Upcycling. Unter Recycling versteht man die Rückführung von Reststoffen in den Stoffkreislauf, also zum Beispiel die Wiederverwertung von Abfällen. Hierbei werden Wertstoffe zerkleinert und anschließend als Sekundärrohstoff genutzt (Vgl. Kopf, et al., 2015 S. 293). Im Gegensatz zum Recycling wird beim Upcycling das Material des Abfallprodukts sowie seine Ursprungsform genutzt, um neue, höherwertige Produkte herzustellen

(Vgl. Kopf, et al., 2015 S. 293). Erkenntlich wird dies an den oft verwendeten EURO-Paletten, aus denen diverse Möbel, Regale oder Tische entstehen, ohne dabei den Charme einer Palette zu verlieren. Egal ob auf Instagram, Pinterest, YouTube oder Facebook; man findet überall zahlreiche eindrucksvolle und praktische Inspirationen, wie aus vermeintlichen Rest- bzw. Abfallstoffen kreative neue Produkte geschaffen werden können.

Projektziel

Der Ansatz des Upcycling Zentrums zielt darauf ab, diese kreativen Ideen zu professionalisieren und eine langfristig tragfähige Struktur auf regionaler Ebene zu etablieren. Der Ansatz beinhaltet weiterhin eine kreative und soziale Komponente; zum einen die Aufwertung der Reststoffe zu neuwertigen Produkten, zum anderen die Einbindung von Immigranten und die Qualifizierung von Arbeitssuchenden vor-

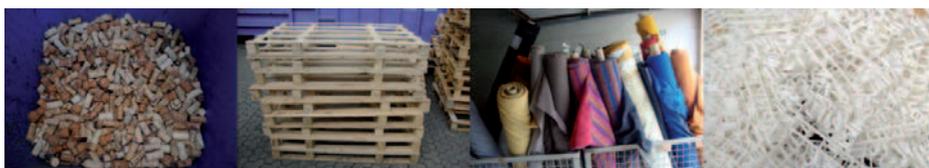
rangig zur Fertigung dieser Produkte. Die kreativen und sozialen Ansprüche des Projekts stehen gleichberechtigt neben den kreislaufwirtschaftlichen Zielen des Upcycling-Zentrums.

Projektphasen

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, unterteilt sich das Projekt grob in vier Phasen; „Stoffstromanalyse, Bereitstellung und Transport“, „Produktdesign und -entwicklung“, „Herstellungsprozess“ und „Vermarktung“.

Phase 1: Stoffstromanalyse, Bereitstellung und Transport

In der ersten Phase geht es um die Untersuchung, Organisation und Logistik von regionalen Reststoffen sowie die Identifizierung von Partnerunternehmen. Sind potenziell verwendbare Reststoffe sowie ein Interesse seitens des Unternehmens vorhanden, können die Reststoffe für das



Beispiele für akquirierte Reststoffe

Upcycling Zentrum genutzt werden. Als Ergebnis der Stoffstromanalyse wurden diverse Reststoffe wie Textilien, Holzpaletten sowie die unterschiedlichsten Formen von Kartonagen und Kunststoffen identifiziert. Folgende Abbildung zeigt Beispiele für bisher akquirierte Reststoffe.

Phase 2: Produktdesign und -entwicklung

Die Professionalisierung der kreativen gestalterischen Arbeit besitzt im Hinblick auf die künftige Vermarktbarkeit der erzeugten Produkte im Projekt einen besonderen Stellenwert. Es gilt sich von konventionellen Produkten abzuheben und den Mehrwert eines Upcycling Produkts über die Materialauswahl, das Design und die Verarbeitungsschritte darzustellen.

Der Designprozess stellt einen wesentlichen Aspekt der Produktentwicklung dar und orientiert sich an den individuell verfügbaren Materialien. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei den Studierenden der „Hochschule der bildenden Künste Saar“ (HBK Saar) zu, die maßgeblich am Design und der Entwicklung der Produkte beteiligt sind.

Phase 3: Herstellungsprozess

Nachdem die Reststoffe akquiriert und die Produkte entworfen wurden, werden diese in der dritten Phase produziert. Hierzu arbeitet das Upcycling-Zentrum mit der AQA gGmbH (Gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungs GmbH) im Landkreis Neunkirchen zusammen. Dort werden überwiegend Langzeitarbeitslose, sozial Benachteiligte und Flüchtlinge beschäftigt. Durch die Vermittlung von handwerklichen und berufsspezifischen Fertigkeiten und einer intensiven sozialpä-

dagogischen Betreuung der Beschäftigten wird die soziale Perspektive des „Upcycling Zentrums Neunkirchen“ gefestigt. Zurzeit besitzt das Upcycling Zentrum drei verschiedene Produktlinien (Holz, Kartonage und Textilien), die aus den vorhandenen Reststoffen entstanden sind. Überdies ist zurzeit noch eine vierte Produktlinie aus Kunststoffen in Entwicklung. Folgende Abbildung zeigt einen kleinen Ausschnitt der bisherigen Produktpalette des Upcycling Zentrums.

Phase 4: Vermarktung

Die letzte Phase beschäftigt sich mit der Vermarktung der gefertigten Produkte. Hierzu werden regelmäßig Messen sowie andere Veranstaltungen besucht, um die vielfältigen Produkte des Upcycling Zentrums vorzustellen. Des Weiteren wurde eine Prototypenschau in Neunkirchen (Hohlstraße 29) eröffnet und in Kürze soll auch ein Webshop online gehen (<http://www.upcycling-saar.de/>).

Die nächsten Schritte

Das Upcycling Zentrum ist eines von vier Startprojekten innerhalb der Modellregion Neunkirchen und wird derzeit noch aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

im Rahmen des Fördervorhabens „Landaufschwung“ bis 2019 gefördert. Das „Institut für angewandtes Stoffstrommanagement“ (IfaS) der Hochschule Trier begleitet die Modellregion Neunkirchen bei der Entwicklung und Umsetzung des zukunftsweisenden Projekts und fungiert als Projektträger. Nach Auslaufen der Förderung soll sich das Projekt selbst tragen und nicht mehr auf Drittmittel angewiesen sein. Betrachtet man die derzeitige Entwicklung liegt dieses Ziel in greifbarer Nähe, denn die Resonanz in der Bevölkerung ist durchweg positiv. Neben der Relevanz für Umwelt- und Ressourcenmanagement stellen vor allem die ästhetischen Merkmale der Upcycling Produkte einen Mehrwert dar, welcher die Bedeutung des regionalen Leuchtturmprojektes unterstreicht.

Wenn wir Ihr Interesse an unseren Produkten geweckt haben oder Sie sich zukünftig beim Upcycling-Zentrum einbringen möchten, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich mit uns in Verbindung setzen.

Kontakt:

Mail: info@upcycling-saar.de
Tel.: +49 (0)6782 17-1462
www.upcycling-saar.de



Produktbeispiele aus verschiedenen Reststoffen

City Campus trifft Illuminale – erneut absolut gelungene Großveranstaltung

Jutta Straubinger

Am letzten Freitag im September (29.09.) fand erneut die Veranstaltung „City Campus trifft Illuminale“ statt. Diesmal wurden die Viehmarktthermen, der Viehmarkt, die Neustraße und das Angela-Merici-Gymnasium bespielt. Von 16.00 Uhr bis 24.00 Uhr herrschte bei warmem, trockenem Wetter reges Treiben auf dem Veranstaltungsgelände. Schätzungsweise rund 15.000 bis 20.000 Menschen besuchten die gemeinsame Veranstaltung von Uni Trier, Stadt Trier und der Hochschule Trier.



Universität und Hochschule haben den Besucherinnen und Besuchern mit einer Vielzahl von hochrangigen Exponaten und auch Vorträgen sehr eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit der beiden Hochschulen demonstriert. Darüber hinaus konnten sich die Besucherinnen und Besucher davon überzeugen, dass die Hochschulen

eine sehr anwendungsnahe Forschung betreiben und durchaus in der Lage sind, ihre Forschungsarbeiten dem Publikum in sehr verständlicher und auch kurzweiliger Form zu präsentieren.

Die Illuminale verzauberte die Stände und Straßen mit einer Vielzahl von Lichtern, Lampions und Lichtkunstwerken. Die Veranstaltung wurde durch den Untertitel



„Wissen schafft Licht“ mehr als treffend charakterisiert.



Die offizielle Eröffnungsveranstaltung mit Wissenschaftsminister Konrad Wolf, Kulturdezernent Thomas Schmitt, Präsident der Universität Trier Prof. Dr. Michael Jäckel und Vizepräsident der Hochschule Trier Prof. Dr. Andreas Künkler fand um

19.00 Uhr auf der Bühne Viehmarkt statt. Die Moderation übernahm Dr. Mario Zeck (Leiter des Angela-Merici-Gymnasiums).

Das Organisationsteam dankt allen herzlich, die engagiert zum sehr erfolgreichen Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.



DenkWerk: Energie auf City Campus trifft Illuminale 2017 – Wasser für die Besucher

Lara Kleinmann
Michael Barton

Wie schon im Vorjahr präsentierten sich die Partner Stadtwerke Trier (SWT) und Fachrichtung Gebäude-, Versorgungs-, Energietechnik (GVE) der Hochschule Trier mit ihrer Kooperation „DenkWerk: Energie“ auf der Illuminale. Die Kooperation ermöglicht Studenten gemeinsam mit Fachleuten an praxisnahen Projekten zu arbeiten. Das schöne Wetter sorgte in diesem Jahr für viele Besucher und Gäste, auch am DenkWerk: Energie-Stand.

Präsentiert wurden die Projektergebnisse, die Prof. Jens Neumeister mit seinen Studierenden und den Ingenieuren der SWT in den vergangenen beiden Semestern erarbeitet hat. Alles drehte sich ums Thema Trinkwasserversorgung der Stadt Trier. Es wurde der Weg des Wassers präsentiert, die gute Qualität des Trinkwassers be-

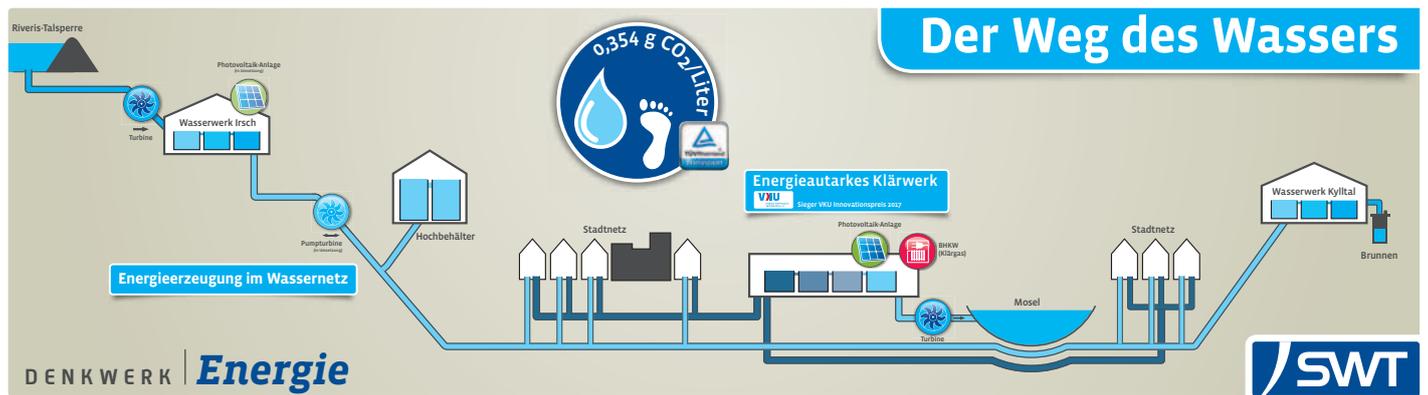
scheinigt und die hohe Umweltfreundlichkeit durch einen TÜV-zertifizierten Product Carbon Footprint (PCF) nachgewiesen.

Bei einem PCF werden die Umweltbelastungen durch Treibhausgasemissionen

dargestellt. Dabei werden alle eingesetzten Energien und Stoffe von der Gewinnung bis zum Recycling berücksichtigt und bewertet. Diese Berechnungen haben für das Produkt Trinkwasser des Versorgungsgebietes der SWT Studierende gemein-



Die Kulturkaravane hat den DenkWerk: Energie-Stand mit einem Lichterspektakel in Szene gesetzt



Der Weg des Trierer Leitungswassers und dessen Product Carbon Footprint

sam mit Mitarbeitern von Stadtwerke und Hochschule angestellt und durch den TÜV Rheinland zertifizieren lassen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Mit 0,354 Gramm CO₂ Äquivalent pro Liter Trinkwasser beträgt der Wert nur ein Tausendstel des durchschnittlichen Wertes von gekauften Wässern aus PET und Glasflaschen, deren Wert bei etwa 300 Gramm pro Liter liegt. Dieser bemerkenswert niedrige Wert des Trierer Trinkwassers ist zu einem großen Teil dem energieautarken Hauptklärwerk der Stadtwerke zu verdanken, das für diese Leistung mehrfach prämiert wurde. Die nächsten DenkWerk: Energie-Gruppen arbeiten schon daran, den Wert noch weiter zu senken. Dies soll unter anderem mit innovativen Photovoltaikanla-

gen auf den Einrichtungen der Wasserversorgung erreicht werden.

Von der guten Qualität und dem hervorragenden Geschmack des Leitungswassers konnten sich die Besucher an der Wasserbar direkt selbst überzeugen. Die Auswahl des Wassers erstreckte sich über Wasser pur bis hin zu vier verschiedenen Geschmacksrichtungen aus natürlichen Zutaten. Außerdem konnte man zwischen stillem und kohlenensäurehaltigem Wasser wählen.

Für die kleinen Gäste gab es in der Bastelecke die Möglichkeit eigene Buttons zu kreieren und sich einen Luftballon zu schnappen.

Durch eigens für die Veranstaltung angefertigte Holzmöbel und ein ausgeklügeltes, besonders auffallendes Beleuchtungskonzept war der Stand ein absoluter Blickfang und durchgängig sehr gut besucht. Die Besucher konnten ihre Fragen zu den präsentierten Themen an Fachleute der SWT und der Fachrichtung GVE richten, diese Möglichkeit wurde ebenfalls rege genutzt.

Mit Jedem, der vom Konsum des umweltfreundlichen Leitungswassers anstatt des Wassers aus der Flasche überzeugen werden konnte, wurde ein Stück zum Umweltschutz und zum Gelingen der Energiewende beigetragen.

Informationen zu abgeschlossenen und aktuellen Projekten des DenkWerk: Energie sind auf dessen Homepage www.denkwerk-energie.de zu finden. Für Fragen oder Anregungen sind dort Kontaktdaten hinterlegt. Darüber hinaus wird auf der Facebook-Seite der Fachrichtung Gebäude-, Versorgungs-, Energietechnik regelmäßig über die Aktivitäten berichtet.



Startschuss für die Eröffnung der Wasserbar um 16 Uhr

Eine Reise mit dem Kranich durch die Arbeitswelt

Matthias Reinhard

Während meines Wirtschaftsingenieurstudiums im Bereich des Maschinenbaus war mir noch nicht ganz klar, in welche Richtung es später gehen soll. Nach langer Überlegung fiel der Entschluss, ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Diese Entscheidung führte mich zur Lufthansa Technik AG in die schöne Hansestadt Hamburg. Dank eines sehr guten Verkehrsnetzes bestand die Möglichkeit ganz entspannt mit dem Bus und der U-Bahn zur Lufthansa Basis zu gelangen. Generell bietet Hamburg eine große Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten. Vom Segeln bis zum Schauspiel ist hier alles möglich. An schönen Sommertagen kann es zum Grillen in den Stadtpark gehen oder mit dem Rad quer durch die Stadt.

Das Praktikum ermöglichte mir einen Einblick in den Tagesablauf im Struktur-Engineering, welches im Bereich der Flugzeugmodifikation für Passagierflugzeuge tätig ist. Die Projekte in dieser Abteilung hatten einen sehr großen Umfang, unter



Lufthansa Basis Hamburg. Foto: Matthias Liebich / Lufthansa Technik.

anderem wurde hier fleißig konstruiert, berechnet sowie Zeichnungsunterlagen erstellt. An manchen Tagen fanden verschiedene Meetings zur Besprechung wichtiger Eckpunkte statt. Um diese in die Tat umzusetzen, ging es nicht immer zurück zum Schreibtisch, sondern zur Loka-

lisierung möglicher Bauräume zum Flugzeug. Der Arbeitstag war sehr stark durch den Zusammenhalt der Mitarbeiter und des freundlichen Arbeitsklimas geprägt.

Am Ende dieses Praktikums bekam ich die Möglichkeit mein Praxisprojekt sowie meine Bachelorthesis in der gleichen Abteilung anzufertigen. Dies stellte eine neue Herausforderung dar, da ich vorher noch keine Berührungspunkte mit Flugzeugen in dieser Weise hatte. Die strukturierte Arbeitsweise, die in der Vorlesung – Konstruktionslehre – vermittelt wurde, war mir eine sehr große Hilfe während der Projekte. Durch die von Prof. Dr. Michael Schuth erstellte „Leitlinie für das Anfertigen von Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten im technischen Bereich: Mit Präsentationstechnik“ (Shaker Verlag) konnte ich eine hohe Qualität der Dokumentation sowie eine herausragende Präsentation erzielen und den hohen Anforderungen seitens Lufthansa Technik gerecht werden. Dank einer intensiven Betreuung durch Lufthansa Technik und dem Lehrstuhl für optische Messtechnik, Gerätebau, Konstruktion



Winglet eines Airbus A350. Foto: Gregor Schläger / Lufthansa Technik.

und Bauteiloptimierung (OGKB) an der Hochschule Trier konnte ich diese beiden Projekte erfolgreich zum Abschluss bringen. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle an Salih Ratjens, Thimo Kuss und Herrn Prof. Dr. Michael Schuth. Darauf aufbauend erhielt ich die Möglichkeit in das Erasmus+ Förderprogramm aufgenommen zu werden.

Nach den gewonnenen Erfahrungen in Hamburg ging die Reise mit dem Kranich und Erasmus+ durch ein Auslandspraktikum weiter nach Irland zum Außenstandort Lufthansa Technik Turbine Shannon. Dort findet die Reperatur von Triebwerksteilen nach strengen Regularien statt. In diesem Arbeitsfeld spiegelte sich ebenfalls das konzernweit wichtigste Grundprinzip – Safety First – wieder. Meine Projekte befanden sich in den Arbeitsfeldern Lean Production, Quality und Engineering. Die verschiedenen Projekte gaben mir einen Rundumblick über die unterschiedlichen Reperaturprozesse. Die hilfsbereite und freundliche Art der irischen Bevölkerung zeigte sich sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld.

Irland, das Land der Kelten, hat nicht nur historisch einiges zu bieten, sondern auch eine beeindruckende Landschaft. Zu erkunden gibt es unter anderem Burgen, Leuchttürme, grüne Landschaften, schöne Sandstrände sowie idyllische Hafenstädte. Wer mehr in das irische Leben eintauschen möchte, der sollte unbedingt einen Pub aufsuchen. Von Jung bis Alt sind dort alle Altersgruppen anzutreffen. Falls es etwas ruhiger sein soll, lädt die sehenswerte Landschaft für eine Wanderung ein.

Ein herzlicher Dank geht an das Erasmus+ Team der Hochschule Trier für die Aufnahme in das Förderprogramm. Des Weiteren bedanke ich mich recht herzlich bei Sean McKeown von Lufthansa Technik Turbine Shannon und Herrn Prof. Dr. Michael Schuth von der Hochschule Trier für die Betreuung während des Auslandsaufenthaltes.

Auf der Reise mit dem Kranich, das Markenzeichen der seit 1953 bestehenden Lufthansa AG, sammelte ich auf verschiedenen Ebenen für meinen weiteren Lebensweg wichtige Erfahrungen, die



sowohl Klarheit über die eigenen Ziele als auch Orientierung für die zukünftige Richtung gaben. Dies führt mich in der Summe zu der Entscheidung ein Masterstudium anzuschließen, um mich sowohl auf fachlicher als auch auf persönlicher Ebene weiterzuentwickeln. Anderen Studenten kann ich ein freiwilliges Praktikum zur Orientierung und Sammeln wichtiger Praxiserfahrung weiterempfehlen.



Loop Head Lighthouse, Irland. Foto: Matthias Reinhard.

Mythos und harte Fakten – Besuch des Nürburgrings als Praxiserfahrung

Prof. Dr. Markus Müller

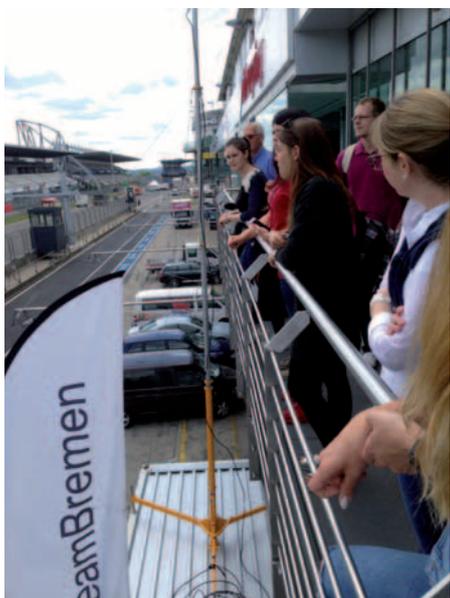
Die Erkenntnisse aus der Vorlesung Arbeitsrecht für Masterstudierende sollen nicht theoretisch bleiben, sondern auch in der Praxis auf ihre Anwendbarkeit geprüft werden können. Deshalb stand in diesem Sommersemester – nach dem Besuch eines Produktionswerks der Daimler AG im vergangenen Jahr – der Werksbesuch bei einem großen regionalen Dienstleister auf der Agenda: der Capricorn Nürburgring GmbH als Betreibergesellschaft des Nürburgrings.

Am 31.05.2017 wurden wir dort vom ehemaligen Geschäftsführer, Herrn Dr. Karl-Josef Schmidt, zu einer Führung empfangen, die uns tiefe Einblicke in das Geschehen am Nürburgring vermittelte. Nach einem einführenden Imagefilm über die 90-jährige Geschichte und den Mythos des Nürburgrings ging es zunächst einmal um harte Fakten, auch in arbeitsrechtlicher Hinsicht: Die Betreibergesellschaft, deren Kernkompetenz die Organisation von Events ist, beschäftigt ca. 300 Mitar-



beiter. Daneben können, je nach Bedarf, bis zu 1.000 Kurzzeitbeschäftigte und, über Subunternehmen, auch Leiharbeiternehmer aus der Region eingesetzt werden. Diese Zahlen unterstreichen auch die Bedeutung des Nürburgrings als Arbeitgeber in einer strukturschwachen Region. Der Jahresumsatz beträgt ca. 60 Mio. Euro bei einer Umsatzrendite von ca. 15% und einem EBITDA von rund 10 Mio. Euro. Dieser Umsatz wird aber nur zu 20% durch die bekannten Großveranstaltungen (z.B. „Rock am Ring“, „ADAC Zurich 24h-Rennen“) erzielt, zu 80% dagegen durch „Tagesgeschäft“, wie z.B. die Vermietung der Rennstrecke an Automobilfirmen zu Testzwecken oder an private Kunden mit bis zu 270.000 Runden pro Jahr für Fahrerlebnisse auf der Nordschleife, sowie durch Rad- und Laufevents. Das Unternehmen tritt bei Veranstaltungen nicht eigenverantwortlich auf, sondern als Vermieter der Rennstrecke und Vermittler von Organisationsdienstleistungen. So-

mit haftet es nicht für die Gewinne oder Verluste aus den Veranstaltungen. Hinzu kommen Einnahmen aus Hotel- und Gastronomiebetrieben und der Bereitstellung von Räumen für Meetings und Schulungen. Der Frauenanteil im Unternehmen beträgt ca. 50%. Es besteht ein Betriebsrat, der auch wichtiger Partner im Umgang mit den erheblich schwankenden Arbeitszeitvolumina der Beschäftigten ist: Durch die volle Auslastung der Rennstrecke und Räumlichkeiten vor allem von März – Oktober fallen erhebliche Überzeiten an, die dann in den Wintermonaten wieder abgebaut werden müssen. Das Unternehmen verfügt über eine sehr große Dienstwagenflotte, ein Mittel, um als Arbeitgeber in einer dünn besiedelten Region auch für die vielen Arbeitnehmer attraktiv zu sein, die z.T. recht weite Anfahrtswege zur Arbeit haben. Auch kritische arbeitsrechtliche Themen, wie z.B. der unzulässige Verkauf von Mitarbeiter-Eintrittskarten über Plattformen wie ebay, die private Nutzung



von Social Media während der Arbeitszeit oder die steuerrechtliche Relevanz von Freikarten für die Mitarbeiter bei Großveranstaltungen wurden angesprochen und fundiert beantwortet.

Refinanzieren kann sich der Betreiber der Rennstrecke nur über Ticketverkäufe, alle anderen Einnahmen, z.B. Werbeeinnahmen, gehen direkt an den Formel 1-Eigentümer. Die Rennstrecke muss deshalb vor

allgemein bekannt, kam es 2012 zur Insolvenz der damaligen, in öffentlicher Hand befindlichen Besitzergesellschaft Nürburgring GmbH mit z.T. weitreichenden Folgen für die politisch Verantwortlichen. Letztlich wurde der Nürburgring 2014 für 77 Mio. Euro an private Investoren verkauft. Die Betreibergesellschaft war hingegen von der Insolvenz nicht betroffen.



In historischer Hinsicht bestand der 1927 eröffnete Nürburgring – geplant auch als Beschäftigungsmaßnahme und belebender Faktor in der wirtschaftlich schwachen Eifel – zunächst nur aus der 21 km langen Nordschleife, eine der längsten Grand Prix-Rennstrecken (auch "Grüne Hölle" genannt). Durch die schneller werdenden Rennwagen der Formel 1 wurde die Strecke gefährlicher, bis es 1976 zum schweren Unfall von Niki Lauda kam. Deshalb wurde eine neue Grand-Prix-Strecke von 4,5 km Länge gebaut, die 1984 eingeweiht wurde. Aber die Formel 1 konnte auf Dauer nicht am Nürburgring gehalten werden, wie uns Herr Dr. Schmidt erläuterte: Die Betreibergesellschaft muss dem Formel 1-Veranstalter einen Betrag pro Rennen bezahlen, um das Formel 1-Rennen stattfinden lassen zu können. Beim letzten Formel 1-Rennen auf dem Nürburgring in 2013 waren das 25 Mio. \$.

einem Rennen als „weiße“ Strecke ohne jede Werbung übergeben werden. Seit 2003 gehen jedoch die Zuschauerzahlen in der Formel 1 kontinuierlich zurück, so dass die Ausrichtung der Formel 1 für den Nürburgring letztlich zu einem Verlustgeschäft wurde. Über die Ausrichtung des Rennens in 2019 wird derzeit mit dem neuen Eigentümer der Formel 1, Liberty Media, zwar verhandelt, das Ergebnis ist aber offen. Der Mythos des Nürburgrings aber soll gewahrt bleiben und ist heute sogar durch ein Zweckschutzgesetz mit Durchführungsverordnung zum Erhalt der Rennstrecke abgesichert.

Auch auf das ca. 450 Mio. Euro teure Debakel eines zwar politisch gewollten, aber wirtschaftlich nicht sinnvollen Freizeitparks am Nürburgring zur Erhöhung seiner Attraktivität (die „Nürburgringkrise“) ging Herr Dr. Schmidt ausführlich ein. Wie

Nach diesem gründlichen Einblick in das Unternehmen Nürburgring folgte nun die Praxis: Im Rahmen einer ausgedehnten Führung über das Gelände und durch die Räumlichkeiten erlebten wir nicht nur die umfangreichen Aufbauarbeiten zu „Rock am Ring“, sondern kamen auch durch das für bis zu 100 Journalisten eingerichtete, moderne Media-Center, die VIP-Lounges im Boxengebäude und das Fahrerlager. Von der Dachterrasse des Boxengebäudes konnten wir aus der Vogelperspektive einen großen Teil des Areals überblicken, und ein Highlight war natürlich auch unser Gruppenfoto auf der Grand-Prix Siegertribüne.

Zum Abschluss durften wir das Motorsport-Erlebnismuseum „ring werk“ kennenlernen, in dessen Ring-Kino wir anlässlich eines beeindruckenden Films über das 24-Stunden-Rennen lernten, was 4-D-Qualität heißt: Regen im Film bedeutete Wasserspritzer von der Decke des Vorführsaals auf die Zuschauer. Im Museum konnten wir schließlich – und vor der offiziellen Eröffnung zur 90-Jahr-Feier - noch die umfangreiche Präsentation von Grand Prix-Boliden aus den letzten 90 Jahren Renngeschichte bewundern, bevor eine in jeder Hinsicht interessante und lehrreiche Exkursion zu Ende ging.



Finden Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/opusmundi.de



Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit im Fachbereich Technik

Holger Funke
Prof. Dr. Lars Draack

Die Fachkraft für Arbeitssicherheit (FASi) ist aus dem betrieblichen Arbeitsschutz nicht mehr wegzudenken und hat eine besondere Bedeutung und Wichtigkeit für sicheres Arbeiten in einem Unternehmen. Die FASi ist der innerbetriebliche Berater für alle Fragen des Arbeitsschutzes. Der Arbeitgeber trägt weiterhin die Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit der Arbeitnehmer.

Aus diesem Grund ist der Arbeitgeber bereits ab einem Beschäftigten nach dem Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG) und der DGUV Vorschrift 2 rechtlich verpflichtet, eine FASi zu bestellen. Die FASi belegt

im Organigramm im Unternehmen dabei eine Stabsstelle und ist der Unternehmensführung unterstellt. Sie hat beispielsweise eine Beratungs- und Unterstützungsfunktion für den Betriebsleiter und besitzt keine Weisungsbefugnis und ist zudem fachlich weisungsfrei. Diese Eigenschaften belegen, wie wichtig diese berufliche Position ist und dass sich hinter der Tätigkeit einer FASi interessante Themen und Arbeitstätigkeiten verbergen.

Daher bietet die Hochschule Trier seit 2011 in dem Fachbereich Technik die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit an. Der Leiter dieser Ausbildung ist Prof. Dr. L. Draack von der Hochschule Trier.

Für die Studierenden der Hochschule Trier ist diese Ausbildung freiwillig, es ist also

keine Pflichtveranstaltung für das Studium und steht kostenlos zur Verfügung. Die Ausbildung orientiert sich nach dem Ausbildungskonzept der Berufsgenossenschaften. Somit gibt es auf dem Weg zur FASi drei Ausbildungsstufen, die von den Studierenden zu bewältigen sind. Bei den Berufsgenossenschaften gibt es vier Lernfortschrittskontrollen (LEK).

An der Hochschule wird die erste LEK mit der Klausur Arbeitssicherheit absolviert. Für die Anerkennung der zweiten Stufe mit der LEK 2 und 3 müssen alle sicherheitstechnischen Fächer und das Grundstudium, der Bachelor in den Ingenieurwissenschaften, bestanden werden. Für die dritte Stufe gibt es eine Berufsgenossenschafts-Woche (BG-Woche) mit anschließender Prüfung (LEK 4). Nach dem erfolgreichen



FASi-Ausbildung 2017 an der Hochschule Trier. Quelle: eigenes Bild.

Bestehen aller Ausbildungsstufen dürfen sich die Studierenden „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ nennen und bekommen ein entsprechendes Zertifikat ausgestellt.

In dem letzten Jahr wurde die BG-Woche erstmals ohne eine Zusammenarbeit mit einer Berufsgenossenschaft durchgeführt. Unter der Leitung von Prof. Dr. L. Draack entstand eine interessante Vorlesungsreihe. Für eine praxisnahe Ausbildung konnten die Firmen *Michelin* und *Dillinger Hüttenwerke* für eine Kooperation gewonnen werden. Zusätzlich wurden Vorträge von Prof. Dr. Draack und seinen Mitarbeitern Sebastian Meyer (B.Eng.) und Holger Funke (SHK) gehalten.

Diese Veranstaltungsreihe wurde im Jahr 2016 sehr gut angenommen und war ein voller Erfolg. Es haben 26 Teilnehmer erfolgreich an der LEK 4 teilgenommen.

In diesem Jahr haben 9 Teilnehmer an der Veranstaltung teilgenommen und alle haben erfolgreich ihre LEK 4 bestan-

den. Die Veranstaltung wurde in dem Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses leicht verändert. Bereits am 17.07.2017 hat eine Informationsveranstaltung stattgefunden, um die teilnehmenden Studierenden über den Organisationsablauf zu benachrichtigen. Im weiteren Verlauf wurden für die Studierenden vier E-Learning Module (Instandhaltung, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Gefahrstoffmanagement und Brandschutzbeauftragter) im OLAT-System freigeschaltet. Diese standen für das Selbststudium zur Verfügung.

Neben der FASi-Ausbildung ist es somit möglich, gleichzeitig ein Zertifikat zum Brandschutzbeauftragen zu erhalten. Dieser Beauftragte kann von einem Arbeitgeber, wenn nötig, bestellt und eingesetzt werden. Gesetzlich ist nur geregelt, dass es sich um eine geeignete Person handeln muss, die über entsprechende Brandschutzkenntnisse verfügt. Dieses Brandschutzwissen wurde in dem E-Learning Modul vermittelt und mit einer

Prüfung getestet. Zusätzlich gab es eine eintägige Präsenzphase am 05.09.2017 mit sicherheitstechnischen Vorträgen.

Die Vorlesungen an dem Tag haben die Mitarbeiter Johannes Jung und Holger Funke von Herrn Prof. Dr. L. Draack gehalten.

Der Fokus lag dabei darauf, weiteres Interesse für die Arbeitssicherheit zu wecken und die Studierenden sicherheitstechnisch weiterzubilden. Hierbei herrschte ein gesunder Mix aus theoretischer und praxisnaher Ausbildung. Es wurden Themen behandelt wie z.B. sicheres Anschlagen von Lasten, Absturzsicherung, Lärmschutz und Gefahrenschutz, innerbetrieblicher Transport und Ladungssicherung. Durch die E-Learning Module und die Präsenzphase konnte das Wissen über einen längeren Zeitraum bei den Studierenden gefestigt werden. Mit dieser Organisation wird versucht, die vermittelten Kenntnisse dauerhaft bei den Teilnehmern/innen zu sichern.

Erstmalig absolvieren Studenten die Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten

Neue Zusatzqualifikation im Fachbereich Technik

Johannes Jung
Prof. Dr. Lars Draack

Seit Jahren wird im Fachbereich Technik den Studenten neben ihren eigentlichen Vorlesungsveranstaltungen der Erwerb von Zusatzqualifikationen angeboten. So können die Studierenden beispielsweise durch eine Reihe von Wahlpflichtfächern am Ende ihres Studiums die Ausbildung zur Fachkraft für Arbeitssicherheit erwerben. Für die Studiengänge Sicherheitsingenieurwesen und Wirtschaftsingenieur mit der Vertiefungsrichtung Technische Si-

cherheit gilt diese Ausbildung als Pflichtbestandteil.

Da die Nachfrage an sicherheitstechnischen Zusatzqualifikationen bei den Studenten in den letzten Jahren durchaus spürbar war, wurde auf Initiative von Herrn Prof. Dr. Lars Draack die Entscheidung getroffen, ein neues E-Learning-Modul mit dem Schwerpunkt vorbeugender Brandschutz einzuführen.

Mit der neuen Zusatzqualifikation wird eine sinnvolle Ergänzung zur bereits etablierten Ausbildung zur Fachkraft für Ar-

beitssicherheit geschaffen. Die gesamte Thematik rund um den vorbeugenden Brandschutz spielt in der heutigen industriellen Welt eine immer wichtigere Rolle. Jeder Schadensfall bedeutet Ausfallzeiten, Umsatzeinbußen oder gar der gesamte Existenzverlust. Daher ist es notwendig, einen fundierten vorbeugenden Brandschutz zu betreiben. Es gilt der Leitsatz:

Jedes Feuer, das verhindert werden kann, muss nicht bekämpft werden!

Aufgebaut ist das E-Learning-Modul mit OpenOLAT, einer internetbasierten Lern-

plattform. Die Nutzung dieser Plattform ist für alle Studierenden kostenfrei und von allen internetfähigen Geräten aus möglich. Dabei kommt der Vorteil für die Studenten zum Tragen, dass sie nach der Freischaltung des Moduls durch den Administrator weltweit auf den Lernstoff zugreifen und sich zeitlich vollkommen frei organisieren können.

Das neu erstellte Modul beinhaltet insgesamt zehn Themenblöcke aus dem Bereich Brandschutz. Neben der allgemeinen Brandlehre und Rechtsbestimmungen wurden vor allem Themengebiete wie der bauliche, technische und organisatorische Brandschutz integriert. Darüber hinaus konnten Brandrisiken und besondere Gefahren in Betrieben vermittelt und die geeigneten Brandschutzmaßnahmen vorgestellt werden.

Zwei Kapitel befassten sich inhaltlich mit dem Eintritt eines Schadensfalles. Dabei ging es nicht nur um den konkreten Brandausbruch mit allen dazugehörigen Inhalten, sondern auch um ein notwendiges Katastrophenmanagement, das verschiedene Schadensereignisse mit abdeckt. Gerade das letzte Thema spielt in der heutigen Zeit eine zunehmend wichtigere Rolle. Immer häufiger berichten die Medien über wetterbedingte Naturkatastrophen oder solchen, die von Menschen verursacht beziehungsweise beabsichtigt wurden. Daher sind vor allem industrielle Großbetriebe immer mehr zu Planungen, die sich gegen solche Schadensereignisse richten, gezwungen.

Inhaltlich konnten mit den einzelnen Blöcken alle wichtigen Themengebiete aus dem vorbeugenden Brandschutz abgedeckt werden, sodass die Ausbildung an der Hochschule Trier durchaus als gleichwertig mit der kommerzieller Anbieter anzusehen ist.

Nach einer kleinen Informationsveranstaltung für alle interessierten Studenten im Juli erfolgte die Freischaltung und damit verbunden der Start der Selbstlernphase in OpenOLAT. Über sechs Wochen standen den Studenten alle Lerninhalte frei zur Verfügung. Begleitet wurde die Selbstlernphase von einem studentischen Mitarbeiter aus dem Fachbereich Technik. In einem in OpenOLAT eingerichteten Forum bestand zudem die Möglichkeit zur Fachdiskussion mit allen Teilnehmern.

Schlussendlich konnten 26 Teilnehmer am 06. September 2017 in einer Prüfung erfolgreich ihre Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten abschließen. Dabei handelte es sich überwiegend um Studierende aus den Bereichen Elektrotechnik und Maschinenbau.

Das Organisationsteam rund um Prof. Dr. Lars Draack zeigte sich sehr erfreut über die rege Teilnahme und wünscht allen Absolventen stets gutes Gelingen.



Beratung auf dem Campus

Sprechtag jeden **Donnerstag**
von **10:30 bis 14:30 Uhr**

Persönlich bin ich für Sie und Ihre Anliegen da:
Hochschule Trier (gegenüber der Mensa)
Schneidershof
54293 Trier
Oder Sie vereinbaren einen Termin mit mir.

Christina Fleck

Privat- und Firmenkundenberaterin
040 - 460 65 10 79 24
christina.fleck@tk.de

Brückenschäden entdecken

Absolvent des Umwelt-Campus hat seine Promotion erfolgreich abgeschlossen

Sebastian Schommer
Dr. Elisabeth Fillmann



Am 14.07.2017 hat Sebastian Schommer seine Dissertation „Damage detection in prestressed concrete bridges based on static load testing, sagging and modal parameters, using measurements and model updating“ an der Universität Luxemburg verteidigt. Anhand des geänderten Schwingungsverhaltens und der Steifigkeitsänderungen wird die Entdeckung von Schäden an Brücken unterstützt.

Nach seinem Diplomabschluss mit dem Schwerpunkt Maschinenbauinformatik und seinem Masterabschluss in Digitaler Produktentwicklung am Umwelt-Campus Birkenfeld war Sebastian Schommer von 2009-2013 an der Hochschule Trier im Fachbereich Umweltplanung/-technik wissenschaftlicher Assistent mit den Arbeitsbereichen Robotik und Automatisierungstechnik und Produktdatenmanagementsysteme, dann chercheur en formation doctorale an der Faculté des Sciences, de la Technologie et de la Communication der Université du Luxembourg und regelmäßiger Teilnehmer an den Promovierendentreffen der Hochschule Trier. Zurzeit arbeitet er in einer attraktiven Position in der Industrie.



Statische Belastungstests sowie Schwingungsmessungen wurden an einem vorgespannten Träger einer echten Brücke durchgeführt und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Methoden ausgewertet.

Chinesische Austauschstudenten im Technikum-OGKB

Wladimir Kolke
Prof. Dr. Michael Schuth

Im Rahmen des bilateralen Abkommens besuchten 17 chinesische Studenten und Studentinnen von der UNI SSPU Shanghai im Sommersemester 2017 die Vorlesungen im Fachbereich Technik. Die Kooperation der Hochschule Trier mit der Universität

SSPU wurde bereits im Jahr 2016 beschlossen. Sie legten ihren Schwerpunkt auf die wissenschaftlich-anwendungsorientierten Module des Masterstudiums. Die Masterstudenten und -studentinnen zeigten ein reges Interesse an der Vorlesung „optische Messtechnik“. Zwecks des Besuches der chinesischen Studenten und Studentinnen wurde die Vorlesung in englischer Sprache aufbereitet und verfasst. Zur Anerkennung der Prüfungsleistun-

gen wurde eine praktische Ausarbeitung mit anschließender Präsentation und mündlicher Prüfung erbracht. Um den Studenten und Studentinnen die Vorlesung im Rahmen von Wissenschaft und Lehre näher zu bringen, wurde das Technikum-OGKB besucht. Hier wurden Versuche vorbereitet und gelehrt, z.B. wurden die Studenten gruppenmäßig an die Spannungsoptik herangeführt, siehe Abbildung 1.

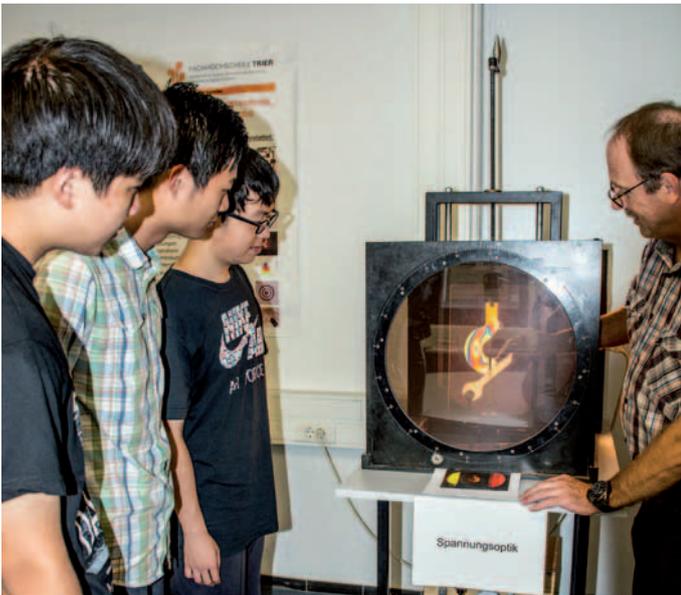


Abbildung 1: Spannungsoptische Untersuchungen im Rahmen von Wissenschaft und Lehre.

Anhand der Photonischen Produktion (siehe Abbildung 2) wird ersichtlich, dass China und Deutschland (für Europa) eine wichtige Rolle auf diesem Markt besitzen.

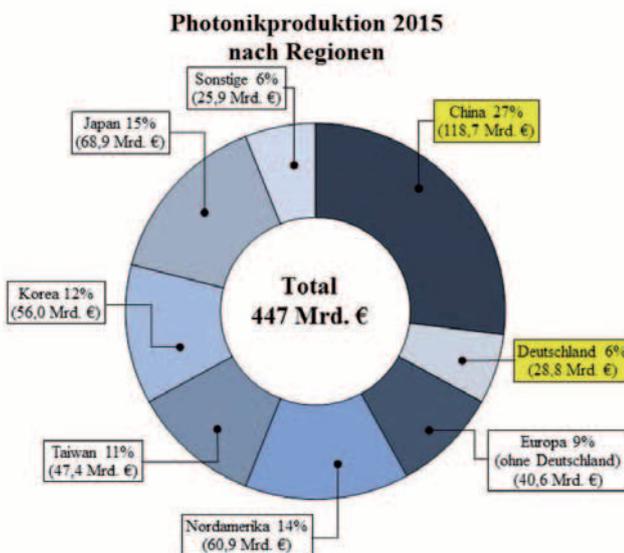


Abbildung 2: Internationale Photonikproduktion

Die Wachstumszahlen der nationalen Produktion belegen, dass die Photonik mit 7,2% sehr viel Potential bietet, im Vergleich dazu liegt das allgemeine Wirtschaftswachstum in Deutschland bei 2%.

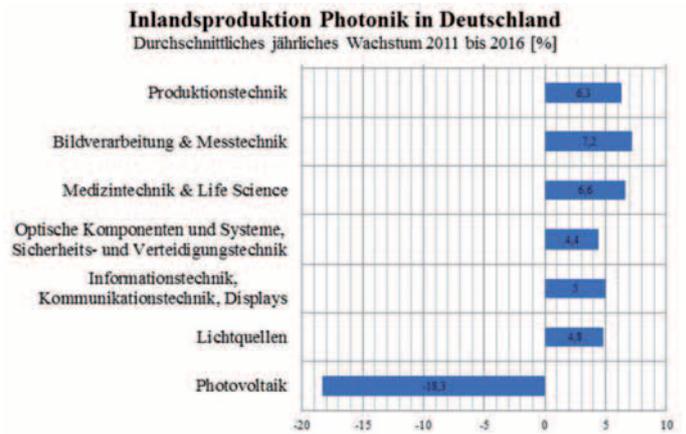


Abbildung 3: Inlandsproduktion Photonik in Deutschland

In vielen Bereichen des Maschinenbaus ist die Photonik nicht mehr wegzudenken. Diese Technologien bieten eine hundertprozentige Kontrolle bei laufender Produktion, ohne das Komponenten entnommen oder gar zerstört werden müssen. Ferner weisen die optischen Messtechniken ein unverfälschtes Ergebnis auf, da keine zusätzlichen Sensoren appliziert oder Einsparungen benötigt werden. Gerade China investiert eine Menge in diese Technologien, um in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein, dies belegen die Zahlen des VDI. Ein weiterer Aspekt der Photonik ist der Einsatz in der Astronomie oder den Geschwindigkeitsmessungen der Polizei. Sogar im Rahmen immer größer werdenden Datenübertragungsraten der Industrie 4.0 werden optische Glasfaserkabel eingesetzt. Die Verknüpfung sämtlicher industriellen Anlagen kommt nicht ohne optische Sensoren aus. Gemäß den Zahlen des VDI wird ebenfalls ersichtlich, dass das Technikum-OGKB mit seinen optischen Messtechniken voll im Trend liegt, es wird sogar bis 2020 ein Zuwachs von 6,3% auf 8,2% prognostiziert, siehe Abbildung 4.

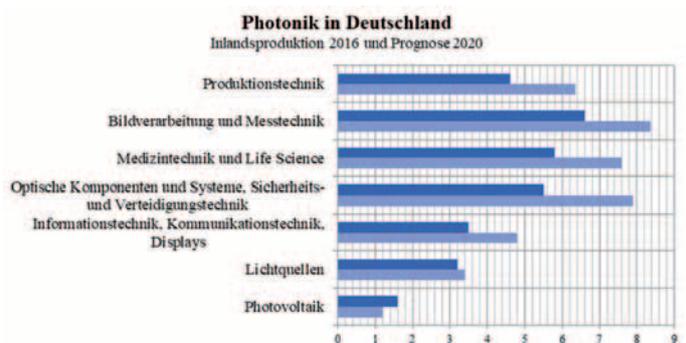


Abbildung 4: Photonik in Deutschland

„Crossmedia“ – schon mal davon gehört?

PR-Team Crossmedia

Das PR-Team der diesjährigen Crossmedia Veranstaltung – bestehend aus den vier BAE-Studierenden Andre Bühl, Markus Feld, Christoph Holz und Laura Sträßer – möchte die neue Ausgabe des Campino Magazins nutzen, um auf die am Umwelt-Campus stattfindende, interdisziplinäre Veranstaltung aufmerksam zu machen.

„Crossmedia“ – was ist das eigentlich? Jedermann, der bisher noch nichts von Crossmedia gehört hat, wird sich vermutlich zu allererst diese Frage stellen. Also werden wir im Folgenden die Frage „was ist Crossmedia und was steckt dahinter?“ beantworten.

Seinen „Ursprung“ findet Crossmedia im Jahr 2008 mit der Gründung einer studentischen Projektgruppe, die vordergründig einen Podcast produzierte. Heutzutage begegnet man Crossmedia als einer am Campus etablierten Institution, die nicht nur im Rahmen der Eventdokumentation und kreativer Medienproduktion agiert, sondern auch Forschungsprojekte wie „Sound-Ecology“ unterstützt und weiterführt. Den Studenten wird jedes Jahr die Möglichkeit geboten, Teil von Crossmedia zu werden und mit eigenen Projekten mitzuwirken.

Dabei sollen folgende Ziele primär verfolgt werden:

- Die Produktion und Bereitstellung von Audio- und Videobeiträgen über studen-

tische wie auch wissenschaftliche Themen und Events,

- das Erstellen von audio/visuellen Werbeträgern für den Umwelt-Campus
- sowie die Steigerung des Bekanntheitsgrades und des Ansehens des Umwelt-Campus durch aktive Berichterstattung.

In diesem Jahr beschäftigten sich die Studierenden mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Projekten, die teilweise als Folgeprojekt aus dem Vorjahr weitergeführt wurden. So setzte eine Gruppe von Studenten die Unterstützung der wöchentlichen Ringvorlesung mit Ton- und Videoaufzeichnungen weiter fort. Im Sommer 2017 handelte es sich um eine vom Fachbereich Umweltwirtschaft/Umweltrecht organisierte Veranstaltung, die als



Crossmedia Teilnehmer Sommersemester 2017.

Vortragsreihe zum Thema „New Trends in International Communication – Doing Business in a Digital World“ durchgeführt wurde. Das Crossmedia-Team, welches für die Eventdokumentation verantwortlich war, entwickelte hierzu ein Konzept, um die Organisation, Planung und Produktion der Aufnahmen, die von allen Crossmedia-Teilnehmern abwechselnd betreut wurden, besser koordinieren zu können.

Mithin wurde dem Bereich „Soundscape“ (dt.: Klanglandschaft) eine bedeutende Rolle im diesjährigen Semester zugeschrieben. So beschäftigten sich gleich mehrere Crossmedia-Teams mit dem Kernthema rund um die Klanglandschaften. Das erste Projekt belief sich auf eine Art Bildungskonzept für diesen Bereich. Hierbei wurden Modellprojekte von Nationalparks aus den USA und Deutschland zur näheren Betrachtung herangezogen. Zudem untersuchte man, inwieweit Möglichkeiten bestehen, dass Umwelt-Campus Birkenfeld und Nationalpark Hunsrück-Hochwald mit bereits bestehenden Projekten in Kooperation treten könnten.

Um die Grundlage eines Soundtracks für das Studieren und Leben am Umwelt-Campus in einer Virtual-Reality-Darstellung zu schaffen, wählte ein Team diejenigen Orte am Campus aus, die diesen – im Hinblick auf die Klanglandschaft – un-

verkennbar repräsentieren. Hier wurden im Laufe des Semesters Tonaufnahmen vor Ort durchgeführt, die gemeinsam das „Campus-typische“ Ambiente charakterisieren.

Nicht nur derzeitige, sondern auch zeitlich weiter zurückreichende Klanglandschaften waren in diesem Semester Teil von Crossmedia. So erforschte eine der Projektgruppen, wie unsere Region (Saar-Pfalz-Kreis) früher geklungen haben könnte. Dabei wurden Klanginstrumente der Kelten und Römer näher untersucht und an geeigneten Standorten (wie dem keltischen Ringwall in Otzenhausen) Tonaufnahmen durchgeführt, die dem Zuhörer das damalige Leben „zu Ohren führen“ sollen.

Ein weiterer Themenbereich der Crossmedia-Projekte befasste sich mit dem Kreativ-Bereich. Hier gestalteten zwei Studierende aus selbst aufgenommenen Umwelt-Sounds einen Soundtrack, welchen Crossmedia künftig für eigene Zwecke verwenden kann. Dies erforderte nicht nur die Einarbeitung in die dafür notwendige Musikproduktionssoftware, sondern auch eine kreative Hand zur Auswahl geeigneter Sounds.

Ebenso kreativ gestaltete sich das Projekt hinsichtlich der Campus-Gärten. Um eigene Lebensmittel in den Gärten anbau-



en zu können, war die Umwandlung und Neugestaltung der Grünflächen erforderlich. Dieses Vorhaben begleitete das Team mit einer eigenen Podcast-Reihe.

Die Erstellung eines Video-Tutorials zur Audio-Analyse-Software „Raven“ nahm sich eine weitere Projektgruppe vor. Dies soll künftigen Nutzern die Bedienung vereinfachen und die Funktionen und Abläufe detailgetreu näherbringen.

Einer weiteren Gruppe von Crossmedia-Teilnehmern wurde die Aufgabe zuteil, die Teilprojekte von Crossmedia medial bekannt zu geben und damit die Aufmerksamkeit auf die aktuell noch recht unbekannt Themen zu lenken. Die Schwerpunkte lagen hierbei im Webauftritt und der Präsenz bei Events wie beispielsweise dem Sommerfest des Naturschutzbundes Saarland, welches am 18. Juni in Saarbrücken stattfand.

Alle, die selber gerne ein Projekt im Rahmen von Crossmedia begleiten möchten oder nähere Informationen zu den Projekten haben möchten, finden diese unter www.crossmedia.umwelt-campus.de. Wir hören uns...

HIER DRUCKEN

LERNEN SIE UNS KENNEN | WIR
VISUALISIEREN IHR KNOW HOW |
DRUCKERZEUGNISSE VON A - Z



VMK  Druckerei GmbH

VMK Druckerei GmbH
Faberstrasse 17
67590 Monsheim
Tel. 0049.6243.909.110
Fax 0049.6243.909.100
info@vmk-druckerei.de
www.vmk-druckerei.de

Exkursion nach Malaga

Danielle Niederehe
Paco Donoso

Vom 7. bis 12. Mai 2017 fand die Exkursion nach Málaga von Studierenden des Fachbereichs Wirtschaft statt. Es handelte sich hierbei um Studenten, die bei Herrn Donoso den Kurs International Business Spanisch belegt hatten. Der zweite Tag begann mit der Besichtigung der Stadt Málaga. Herr Donoso, der aus Málaga stammt, organisierte eine informative Stadtführung mit den Studierenden durch. Die Tour führte an all den Sehenswürdigkeiten, wie dem „Theatro Romano“ - einem Amphitheater, sowie der Burg Alcazaba vorbei, welche wunderschön gelegen über der Stadt Málaga auf das Meer blicken lässt. Geprägt durch seine malerischen Gassen und kleinen Läden entdeckte man interessante Ecken, die man als Tourist sicherlich nie gesehen hätte. Ein Besuch in einer örtlichen Markthalle ließ erkennen, wie vielfältig die Obst- und Gemüse-Auswahl in Spanien ist. Die besten Oliven Malagas wurden von allen verkostet. Ein Mittagessen am Hafen von Málaga rundete das einmalige Bild dieser tollen Stadt ab.



DEKRA Malaga / isolierter Testraum

Am dritten Tag besuchten wir den Parque Tecnológico Malaga (PTA), ein sehr großes Industriegebiet mit vielen Firmen, die in Málaga ansässig sind. Eine nette Mitarbeiterin begleitete uns mit unserem Bus durch den Park. Anschließend

besuchten wir die Firma DEKRA Spanien sowie CADE, ein Start-Up Unternehmen das dem Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft zugeordnet ist. Dort wurde uns von einem Mitarbeiter ein Erasmus-Programm erläutert, das speziell auf junge Unternehmer ausgerichtet ist und diese bei der Unternehmensgründung unterstützt.



El Caminito del Rey

Der vierte Tag bestand aus einer spektakulären Wanderung über den gefährlichsten Wanderweg der Welt, den Caminito del Rey. Der Weg führte durch tiefe Felschluchten, Höhlen und Holzwege, die über und zwischen den Felsen hindurch-

führten. Einige Studierende mussten erkennen, dass dies nichts für schwache Nerven war. Aber die spektakuläre Aussicht entschädigte für alle Mühen und Ängste.

Am fünften Tag besuchten wir das Instituto de Hortofruticultura Subtropical y Mediterranea La Mayora. Dort wurde zum Thema Mango und Avocado geforscht. Von den Forschungsprojekten über Schädlinge, Bepflanzung und Aufzucht sowie den positiven Eigenschaften der Früchte wurde uns alles bestens erklärt und die Studierenden durften die verschiedenen Früchte natürlich auch verkosten. Des Weiteren wurde die Genossenschaft „TROPES“ besucht, die zu den größten Verarbeitern und Vertrieben von Mangos und Avocados zählen. Im firmeneigenen Restaurant wurden Spezialitäten aus der Region verkostet. Bei Frutas Montosas besichtigten wir den weltweit größte Avocado und Guacamole Vertrieb. Das Abendprogramm bestand aus einem Abendessen in einem hoch gelegenen Restaurant, von wo man über ganz Málaga blicken konnte.

Insgesamt war es eine informative und beeindruckende Reise.



Playa de la Malagueta

Exkursion der Studierenden des Maschinenbaus und der Fahrzeugtechnik in das modernste PKW-Fertigungswerk in Deutschland

Andreas Bisenius
Prof. Dr. Hofmann-von Kap-herr

Neue Lehrkonzepte binden im Maschinenbau und in der Fahrzeugtechnik verstärkt praktische Lehrinhalte und Exkursionen in Industriebetriebe in die Wissensvermittlung ein, um komplexe Sachverhalte, Problemstellungen und ingenieurwissenschaftliche Lösungen in der Praxis in einer „Vorlesung vor Ort“ anschaulich zu machen. In diesem Sinne bot die Exkursion zum Mercedes Fertigungswerk in Rastatt eine passende und sinnvolle Ergänzung zu den Vorlesungen „Fahrzeugtechnik“ und „Werkzeugmaschinen und Produktionsanlagen“. Durch die Unterstützung des VDI-Moselbezirksvereins, der die Kosten für die Busreise übernahm, konnten die Studierenden kostenfrei an der Exkursion teilnehmen.

Am 4.5.2017 starteten wir unter der Führung von Prof. Dr. Karl Hofmann-von Kap-herr mit einem randvollen Reisebus in Richtung Rastatt. Ziel war das Mercedes-Benz-Werk, in dem die A- und B-Klasse so-

wie der GLE gefertigt werden. Das Werk Rastatt ist eines der modernsten im weltweiten Produktionsverbund der Daimler AG. Hier werden alle unterschiedlichen Modelle, sowohl mit Verbrennungsmotor wie auch mit Elektroantrieb, auf der gleichen Linie gefertigt. Auf einer Produktionsfläche von 405.682 m² fertigen dort 6.500 Mitarbeiter ca. 310.000 Fahrzeuge pro Jahr.

Zu Beginn der Führung trafen wir uns im Besucherzentrum des Werkes, das einen Überblick über die gefertigten Modelle, den Aufbau des Werkes und die eingesetzten Fertigungsverfahren bietet. Nach der offiziellen Begrüßung wartete hier eine Überraschung auf uns: Spontan wurden wir als angehende Ingenieure von einem Kamerateam der Daimler AG über zukünftige Automobilkonzepte interviewt. Die eigentliche Führung startete mit einem Informationsfilm, in dem das Werk in Rastatt, die Geschichte der dort produzierten PKWs und die Montagefolge kurz erläutert wurden. Da sich das Werk über eine Fläche von rund 1,5 Mio. m² erstreckt, wurden die einzelnen Besi-

chtungsstationen mit dem Bus angefahren und anschließend zu Fuß erkundet.

Unsere erste Station war die Besichtigung des Rohbaus. Als Rohbau wird im Bereich der Automobilfertigung der Prozess des



Interview von einem Filmteam der Daimler AG

Zusammenfügens von Blechteilen, die aus dem Presswerk angeliefert werden, zur Rohkarosserie verstanden. Dabei werden die Blechteile durch Punktschweißen,

SCHLÜSSIGE KONZEPTE
für die Automobilwelt

WITTE
AUTOMOTIVE

Aussteller der Firmenkontaktmesse Birkenfeld & Trier

Unsere Karrieremöglichkeiten findest Du auf www.witte-automotive.de

TOP
NATIONALER
ANBIETER
2017
FOCUS

Bahnschweißen oder Druckumformen verbunden. Die meisten Tätigkeiten im Rohbau erfolgen automatisiert durch Industrieroboter. Wir hatten die Chance, die Karosseriefertigung beim Fügen der Seitenwände und der Türen genauer zu besichtigen. In der Fertigungshalle angekommen wurden wir förmlich von der Menge an Industrierobotern „erschlagen“: Zurzeit stehen alleine im Werk Rastatt ca. 1.500 Industrieroboter, die in sogenannten „Zellen“ gruppiert sind. Die Roboter versorgen sich selbstständig mit den benötigten Bleichteilen, fügen diese und übergeben anschließend das gefertigte Teil wieder in die Produktionskette. In solchen Fertigungszellen kooperieren teilweise mehr als 10 Industrieroboter, die dann jeweils unterschiedliche Aufgaben abarbeiten.

Erstaunlicherweise standen bei unserer Besichtigung jedoch sehr viele Roboterzellen still: Am Vortag hatte es einen Zwischenfall in der vollautomatischen Kathodischen-Tauchlack-Lackierung gegeben, die die geschweißte Fahrzeugkarosserie mit einem durchgehenden Korrosionsschutz versieht. In dem riesigen Lackier-Tauchbecken hatte sich eine Karosserie verklemmt und musste nun demontiert

werden. Während der Beseitigung des Schadens sind zunächst alle Fertigungsbänder in der Rohbaufertigung weitergelaufen, bis schließlich alle Puffer gefüllt waren, dann haben sich die Roboterzellen selbstständig abgeschaltet. In diesen Zustand fiel unser Besichtigungszeitraum: ein stehendes Fertigungswerk.

Nach einem Gespräch mit der Werksleitung wurden dann extra für uns Bleichteile in einen Bereich der Fertigung eingeschleust, in dem noch Pufferkapazität vorhanden war, und ca. 20 Fahrzeugkarossen gefertigt, so dass wir den Roboterzellenanlauf und die Fertigung live mitverfolgen konnten und wir somit eine „Privatproduktion“ erhielten.

Anschließend hatten wir die Chance, die Endmontage der Fahrzeuge zu besichtigen. In diesem Bereich wird die fertig lackierte Karosserie um alle noch fehlenden Teile ergänzt. Zunächst werden die elektrischen Kabelstränge verlegt, dann erfolgt die Montage des Interieurs und weiterer Anbauteile und auch die „Hochzeit“, das Zusammenführen der Karosserie mit dem Motor und dem kompletten Antriebsstrang. Mit dem Anbau der Räder und der Türen und Klappen wird das Fahr-

zeug komplettiert. Zum Abschluss erfolgt die Prüfung der elektrischen Funktionen und verschiedenen Einstellungen am Fahrzeug.

In Rastatt durchlaufen die Karosserien die gesamte Endmontage in einer sogenannten „Perlenkette.“ Entlang dieser Perlenkette müssen die Montageschritte jeder Perle mit den individuell notwendigen Teilen, Vorrichtungen und Werkzeugen versorgt werden. Das bedeutet auch, dass in jeder Perle die für jedes Fahrzeug benötigten Teile in der richtigen Reihenfolge bereitstehen müssen. Durch die Taktung des Montagebandes haben die Monteure in den einzelnen Perlengliedern ca. 90 Sekunden Zeit, um die ihnen zugewiesene Montageaufgabe auszuführen, dann folgt das nächste Fahrzeug. Dies ermöglicht Mercedes die Fertigstellung eines Fahrzeugs, von der Rohkarosserie bis zum fertigen Auto, innerhalb von 24 Stunden. Um den daraus folgenden logistischen Aufwand beherrschbar zu gestalten, haben sich auf dem Werksgelände auch die Hauptzulieferer niedergelassen und liefern diese Teile „just in sequence“ in die Perlenkette. In Rastatt fertigen unter anderen die Konfektionierer der Kabelbäume und die Sitzhersteller ihre Komponenten direkt auf dem Werksgelände und liefern diese über eine Versorgungsbrücke direkt in die Montagelinie. Am Ende der Montage wird ein kompletter Systemcheck der Autos vollzogen, erst danach wird das Auto zur Auslieferung freigegeben.

Prof. Dr. Karl Hofmann-von Kap-herr gab während der Rundgänge zahlreiche Erläuterungen zu den fertigungstechnischen Fragestellungen und Querverweise zur Vorlesung, von denen die gesamte Exkursionsgruppe - und auch die Führerin von Mercedes profitierte. Schließlich verließen wir die Produktionsstätte am Nachmittag wieder, mit vielen neuen Erkenntnissen und Eindrücken zur modernen Fahrzeugproduktion am Standort Deutschland.



Exkursionsteilnehmer im Mercedes Besucherzentrum Rastatt

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH (WFG) prämiiert Abschlussarbeiten-Preis „Funkensprüher“

Stephan Sartoris

Mit dem Abschlussarbeiten-Preis „Funkensprüher“ prämiiert die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH (WFG) seit 2016 gemeinsam mit drei Kreditinstituten schulische und studentische Arbeiten, die sich mit wirtschaftsrelevanten Themen aus dem Landkreis Vulkaneifel beschäftigen oder deren Ergebnisse einem Unternehmen oder einer Institution aus der Region zu Gute kommen. „Der WFG ist es ein großes Anliegen, junge Menschen dazu zu motivieren, sich mit der Heimat und den hiesigen Unternehmen auseinanderzusetzen. Dabei ist uns der Abschlussarbeiten-Preis Funkensprüher eine Hilfe“ sagt Geschäftsführerin



Die „Funkensprüher“-Preisträger(innen) freuen sich mit den Wettbewerbsausrichtern und der Jury. Foto: WFG Vulkaneifel

Judith Klassmann-Laux. In diesem Jahr lagen einer fachkundigen Jury insgesamt 10 Arbeiten vor, die ins Rennen um den „Funkensprüher“ gingen.

Im studentischen Bereich wurden drei Bachelor- und eine Semesterarbeit ausgezeichnet. Hier belegte Pascal Theis, der bei der Firma FELUWA Pumpen GmbH und an der Hochschule Trier ein duales Studium absolvierte, mit seiner praxisorientierten Forschung zur Minderung von Verschleißeffekten bei Festkörper-Flüssigkeitsgemischen in Pumpen den ersten Rang. Zur ausführlichen Analyse eines Gemischs ist die Bestimmung seiner Abrasivität von entscheidender Bedeutung. Die im Rahmen seiner Arbeit konstruierte Prüfvorrichtung zur Bestimmung der sogenannten Miller-Zahl eines Festkörper-Flüssigkeitsgemischs ermöglicht die Einstufung dieser Gemische nach ihrer Abrasivität auf einer Skala von 1 (Schwefel) bis 1000 (Korund mit 220er Körnung). Voraussetzung für ein solches Projekt ist stets eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Firma. „Es ist ungemein wertvoll, dass Wissen nicht theoretisch bleibt, sondern im Arbeitsalltag überprüft und angewandt wird“, schilderte Pascal Theis den Vorteil



Preisträger Pascal Theis (Duales Studium FELUWA/Hochschule Trier). Foto: WFG Vulkaneifel

der engen Kooperation von Betrieb und Hochschule. Betreut wurde die Arbeit von Dipl. Ing. (FH) Daniel Nägel (FELUWA) und Prof. Dr. Michael Schuth (Technikum OGKB der Hochschule Trier). Weiterhin bedankt sich Theis bei den Betreuern für die tatkräftige Unterstützung.



Finden Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/vmkverlag



Erfolgreicher Berufsorientierungs- und Alumnitag der Fachrichtung Wirtschafts- und Umweltrecht

Ein Forum der Kommunikation mit Ehemaligen für Absolventinnen und Absolventen von morgen

Sarah Stein

Bereits zum vierten Mal in Folge fand in diesem Jahr der Berufsorientierungs- und Alumnitag der Fachrichtung Wirtschafts- und Umweltrecht statt. Ins Leben gerufen wurde diese Veranstaltungsreihe im Jahr 2014 durch den damaligen Studiengangsbeauftragten des Bachelor-Studiengangs Wirtschafts- und Umweltrecht, Herrn Prof. Dr. Frank Immenga.

In diesem Jahr stand die Veranstaltung unter der Leitung des Studiengangsbeauftragten Herrn Prof. Dr. Tilman Cosack. Zum Auftakt der Veranstaltung begrüßten

er und Herr Prof. Dr. Hans-Peter Michler, Prodekan des Fachbereichs Umweltwirtschaft/Umweltrecht, die Alumni und Studierenden recht herzlich.

Anschließend stellten drei Absolventen die unterschiedlichen beruflichen Laufbahnen vor, die sie nach dem Studium am Umwelt-Campus eingeschlagen haben. Gemeinsam ist allen dreien ihre Qualifikation durch die Verknüpfung rechtswissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher Fächer, welche den Absolventen ein breit gefächertes berufliches Betätigungsfeld eröffnet. Von jener Doppelqualifikation der Wirtschafts-

juristen profitieren zukünftige Arbeitgeber, unabhängig davon, ob das juristische Wissen wirtschafts- oder umweltrechtlicher Natur ist.

Den Anfang machte Herr Alexander Kohn, der bei den Stadtwerken GmbH Bad Kreuznach tätig ist. Herr Kohn hat seinen Abschluss bereits im Jahr 2001 – damals noch als Diplom-Wirtschaftsjurist – am Umwelt-Campus Birkenfeld gemacht und kann dementsprechend bereits auf einige erfolgreiche Jahre im Beruf zurückblicken. Bei den Stadtwerken hat er die Position des Leiters der Abteilung Personal & Recht inne und hat damit aufgezeigt, wo



auf lange Frist gesehen der berufliche Weg des Wirtschaftsjuristen hinführen kann. Seine Tätigkeit vereint dabei Kenntnisse des öffentlichen Rechts mit denen des Wirtschaftsrechts.

Im Anschluss daran stellte Herr Simon Gehrlein seine Tätigkeit als Umweltschutzingenieur bei der Daimler AG vor. Nach erfolgreichem Abschluss des Bachelor-Studiengangs Wirtschafts- und Umweltrecht investierte Herr Gehrlein zunächst in eine Weiterbildung im Bereich Umweltmanagement, um sich danach gezielt auf Stellen mit diesem Schwerpunkt zu bewerben. Die Wahl des umweltrechtlichen Schwerpunkts während des Studiums hatte hierfür das Interesse geweckt und bereits die ersten Grundlagen gelegt. Auch betonte er die Relevanz von Fremdsprachenkenntnissen, insbesondere der englischen Sprache, in einem solch großen und international agierenden Konzern. Den Grundstein dafür legte die

fundierte Fremdsprachenausbildung am Umwelt-Campus Birkenfeld.

Als letztes gab Frau Teresa Lukas, Absolventin des Master-Studiengangs Unternehmens- und Energierecht, einen Einblick in ihre Tätigkeit als Personalreferent mit dem Schwerpunkt Arbeitsrecht bei der Jakob Becker GmbH & Co. KG, einem Unternehmen der Entsorgungswirtschaft. Auch wenn bei ihrer Tätigkeit in erster Linie wirtschaftsrechtliche Kenntnisse verlangt werden, haben ihr Kenntnisse des Abfallrechts, die in unserem Bachelor-Studiengang vermittelt werden, bei der Bewerbung in einem Unternehmen der Entsorgungswirtschaft ihrer Aussage nach einen entscheidenden Vorteil verschafft. Im Anschluss an die impulsgebenden Vorträge bestand noch Gelegenheit, seitens der Studierenden Fragen zum Thema Berufseinstieg an die Referenten und die Professoren zu stellen. Hiervon wurde ausgiebig Gebrauch gemacht.

Den Abschluss bildete ein Come-Together in der Teestube mit Professoren, Studierenden und Alumni in einer angenehmen Atmosphäre. Die Studierenden nutzten diese Gelegenheit für einen weiteren regen Austausch mit den Ehemaligen.

Die Veranstaltungsreihe stößt nach wie vor auf sehr positive Resonanz, sodass auf eine Weiterführung im nächsten Jahr gehofft werden darf.

Unser Dank gilt den Alumni, die sich bereit erklärt haben, den Studierenden mit ihren informativen Beiträgen einen Einblick in die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten eines Wirtschaftsjuristen und den Start ins Berufsleben zu gewähren. Ein besonderer Dank gebührt der Fachschaft Umweltwirtschaft/Umweltrecht für die tatkräftige Unterstützung bei der Organisation des anschließenden Come-Togethers bei Getränken und Snacks.

Investieren in die Zukunft.



www.vmk-verlag.de

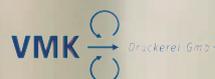
- ✘ Ideen
- ✘ Kompetenz
- ✘ Erfahrung

**Ihre Partner
für Publikationen
UND
Drucksachen aller Art**



Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.0
[fax] ++49.(0)6243.909.400
[mail] info@vmk-verlag.de
[web] www.vmk-verlag.de



Faberstraße 17 | 67590 Monsheim

[fon] ++49.(0)6243.909.110
[fax] ++49.(0)6243.909.100
[mail] info@vmk-druckerei.de
[web] www.vmk-druckerei.de

Auf der größten Industriemesse der Welt

Gemeinsame Exkursion mit unseren Auslandstudenten zur Hannover Messe Industrie 2017

Jennifer Peifer-Weiß
Simon Becker
Marvin Dose
Prof. Dr. Hofmann-von Kap-herr

Am 27. April 2017 fand unter der Leitung von Herrn Professor Hofmann-von Kap-herr die Exkursion zur „Hannover Messe Industrie 2017“, der größten Industriemesse der Welt, statt. Trotz der frühen Abreise um 4:00 Uhr morgens waren die angebotenen 95 Plätze in den beiden, mit Unterstützung des Vereins Deutscher Ingenieure VDI e.V., gecharterten Reisebussen sehr schnell ausgebucht. Unter diesen waren auch 20 Auslandsstudenten aus China und Taiwan.

Pünktlich zum Messebeginn starteten wir unseren Rundgang und erlebten die größte Leistungsschau der deutschen Industrie mit allen Themen zur industriellen Wertschöpfungskette - vom Leichtbau bis hin zum Additive Manufacturing. Das Leitthema der Messe war die Thematik

„Industrie 4.0, smarte Roboter und das Energiesystem der Zukunft“, die in der Vorlesung nur angerissen werden konnten, Daher interessierten uns insbesondere 4.0-Lösungen, die zu den Bereichen Fertigungs- und Prozessautomation, Leichtbau und Industrial IT angeboten wurden.

Unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ wird die Vernetzung der industriellen Produktion mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien verstanden, dabei werden die aktuellen Internettechnologien zur Kommunikation zwischen Menschen, Maschinen und Produkten eingesetzt (Internet der Dinge). Technologische Grundlage hierfür bilden Cyber-Physische Systeme (CPS), die mechanische und elektronische (Maschinen-) Komponenten mit informations- und softwaretechnischen Komponenten verbinden und mit weiteren Cyber-Physischen Systemen über das Intranet bzw. Internet kommunizieren können. Wurden bisher Produktionsverbände immer von einem zentralen Rechner aus gesteuert, ergibt sich nun die Möglichkeit,

dass Maschinen untereinander kommunizieren und autark miteinander interagieren.

Neben den Präsentationen der einzelnen Unternehmen hatten die Studierende die einmalige Möglichkeit eine Auswahl an Elektro- und Brennstoffzellenfahrzeuge selbst zu fahren. Auch der Stand des VDI's (Verein Deutscher Ingenieure) hatte unter den Studierenden großen Zulauf. Diese konnten sich mit Freigetränken in deren Lounge erholen.

Gegen 18:00 Uhr startete der Bus wieder zurück nach Trier. Zu dieser Zeit hatten wir, trotz einer Laufstrecke von ca. 15 km, noch lange nicht alle Hallen der Messe besucht. Nach einer Rückfahrt mit einigen Staus erreichten wir gegen 1:30 Uhr wieder sicher die Hochschule in Trier. Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig: Trotz des frühen Aufstehens und der schmerzenden Füße war der Besuch der Messe ein hochinteressantes Erlebnis, das sich auf jeden Fall gelohnt hat - es macht eben doch Spaß, ein Ingenieur zu sein bzw. zu werden.



Teilnehmer an der Exkursion zur Hannovermesse Industrie 2017.

Konzeptionierung und Durchführung einer Qualitätsmanagement-Vorlesung

Jasmin Menslage
Denise Thieltges
Prof. Peter Böhm

Im Rahmen des diesjährigen Moduls „Qualität und Zuverlässigkeit 2“ von Professor Böhm im Sommersemester 2017 hatte eine Gruppe von fünf Studierenden die Aufgabe, ein vollkommen neues Lernkonzept zu den Inhalten des Themas „Qualitätsmanagement“ auszuarbeiten und den anderen Kursteilnehmern zu präsentieren.

Das Ziel der Vorlesung bzw. der Projektgruppe war es, den Studierenden einen Überblick über die Tätigkeiten eines Qualitätsmanagers zu geben und mittels partizipativer Übungen verschiedene Arbeitsmethoden anzuwenden.

Das neue Lernkonzept wurde so aufgebaut, dass sich die Teilnehmer in unterschiedliche Rollen begeben mussten und in mehreren Rollenspielen die Arbeit in einem interdisziplinären Team darstellen sollten. Ein Projektleiter leitete die Gruppe durch die komplette Vorlesung. Zu den Charakteren gehörten u.a. der Qualitätsmanager, der Vertriebsleiter, der Einkaufsleiter, der Produktionsleiter und der Konstruktionsleiter.

Zu Anfang begaben sich die Abteilungsleiter in eine Teamsitzung, in welcher der Projektleiter die Auftragsituation seines fiktiven Unternehmens der Möbelbranche schilderte. Im Verlauf des Gesprächs wurde die Einführung eines neuen Produktes beschlossen und die ersten Methoden zur primären und sekundären Marktanalyse vorgestellt. Die Teilnehmer füllten einen Fragebogen zu Marktforschungszwecken aus und recherchierten nach Konkurrenten und bereits bestehenden Substituten.



Teambesprechung

Die gefundenen Resultate wurden mithilfe des „House of Quality“ visualisiert und erste Entscheidungen zu den Eigenschaften des neuen Produktes getroffen. Somit konnten die theoretischen Ansätze einiger Methoden des Qualitätsmanagements sofort mit praktischen Ansätzen gekoppelt werden.

Nach einer weiteren Besprechung mit allen Charakteren, leitete die Spielleitung in einen produktionspezifischen Teil über. Um einen Prototyp des neuen Produktes (ein Regal) zu erhalten, wurden drei Gruppen gebildet und entsprechend drei unterschiedliche Arbeitsanweisungen ausgeteilt. Die Teilnehmer mussten mit einem zuvor definierten Budget aus Holz und weiteren Materialien drei Regale bauen, welche anschließend einem Belastungstest unterzogen worden sind. Die Gruppen unterschieden sich in ihren Aufgabenstellungen und wurden eingeteilt in „Die Robusten“, die Komfortbedachten und die Günstigen.“ Somit entstanden drei verschiedene Regale, die sich jeweils auf einen bestimmten Kundenwunsch fokussierten. Die vorherige Durchführung einer Konstruktions-FMEA deckte etwaige Schwachstellen in der Konstruktion auf. Die Ergebnisse des Belastungstests wur-

den in einer weiteren Teamsitzung diskutiert und grafisch mittels eines Scoring-Modells dargestellt.

Im nächsten Teil des Szenarios wurde das Prinzip einer Serienproduktion des neuen Produktes im kleineren Maßstab praktiziert. In fünf verschiedenen Stationen wurden aus Holzspieße und Styroporplatten kleine Regale hergestellt. Die Studenten mussten sich eigenständig einteilen und auf Zeit arbeiten. Nach dem ersten Durchgang bewerteten die Teilnehmer ihre Ausbringungsmenge, Auslastung, Engpässe und Arbeitsorganisation. Um ihr Ergebnis zu verbessern, stellte die Projektgruppe das Prinzip des „Kaizen“ vor und gab Ratschläge für den kommenden Durchlauf. Nach diesem konnte die Ausbringungsmenge deutlich erhöht und Engpässe vermieden werden.



Prototyp bauen

Im produzierendem Gewerbe kommt es auch schon mal zu Arbeitsunfällen, welche zu analysieren und im Vorhinein zu

Fehlerbaum und ein Ishikawa Diagramm zu den Fehlerquellen „Werksverkehr“ und „ergonomische Arbeitshaltung“.



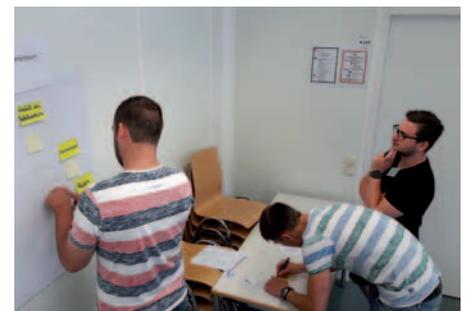
Fertiges Produkt

vermeiden sind. Um den Studierenden verschiedene Arbeitsmethoden im Hinblick auf diese Thematik näher bringen zu können, hat die Projektgruppe eigene verschiedene Unfallszenarien kreiert und das Video den Teilnehmern präsentiert. Anhand der Szenen mussten zwei Methoden der Fehlerquellenanalyse angewandt werden. Dazu erstellte die Gruppe einen

Zum Abschluss des 180minütigen Szenarios wurden alle angewandten Methoden und der Verlauf der Übungen reflektiert und ein Feedback abgegeben. Die Thematik rund um den Begriff der Qualität ist sehr breit gefächert und eine detaillierte Vorstellung aller Methoden und Techniken würde den Rahmen eines Szenarios sprengen. Die Auswahl einiger

Arbeitsweisen und die stark partizipative Auslegung der Vorlesung wurde von den Teilnehmern jedoch positiv angenommen und stellte eine Abwechslung zur klassischen Vorlesung dar.

Jedes Jahr entstehen im Rahmen dieses Moduls verschiedene Projekte. Neben der bereits beschriebenen neu konzipierten Vorlesung durch Szenarien, ist dieses Jahr zudem ein Qualitätsmanagement-Handbuch des Werkstoffkunde Labors entstanden und entsprechend ein Audit durchgeführt worden. Diese Aufgabe war stark praxisorientiert und entspricht damit zu 100 % den industriellen Aufgaben eines Qualitätsmanagers.



Fehleranalyse

Promovierende der Hochschule Trier stellen sich vor



Nina Kaiser

Im Juli 2017 habe ich meine Promotion zum Thema „Ökosystemleistungen von renaturierten Fließgewässern“ begonnen. Meine Arbeit ist Teil eines Forschungsprojektes unter der Leitung von Stefan Stoll,

Professor für interdisziplinären Umweltschutz am Umwelt-Campus Birkenfeld. Die Promotion findet in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen am Standort Essen statt. Hier bin ich eingebunden in die Arbeitsgruppe Aquatische Ökologie.

Die Finanzierung meiner Forschungsarbeit ist ermöglicht durch ein Stipendium aus den Mitteln des Projektes an der Hochschule Trier. Durch das Stipendium und die Möglichkeit zur Promotion ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen, da ich schon während des Masterstudiums wusste, dass ich mich im Anschluss sehr gerne vertieft einer wissenschaftlichen Arbeit widmen würde.

Bevor ich Doktorandin wurde, habe ich an der Universität Basel Geowissenschaften (Bachelor of Science) und an der Goethe-Universität Frankfurt Physische Geographie (Master of Science) studiert. Meine Abschlussarbeiten behandelten die Themen Stabilität von organischen Kohlenstoffen in Böden (Bachelorarbeit, in englischer Sprache), sowie Ökosystemleistungen von städtischen Teichen in Bangladesch (Masterarbeit, in englischer Sprache).

Für Promotionsinteressierte, unbeantwortete Fragen oder einfach zum Netzwerken freue ich mich über Kontakt: nina.kaiser@umwelt-campus.de und https://www.researchgate.net/profile/Nina_Kaiser3

Umwelt-Campus und Stahlindustrie – wie passt das?

Prof. Dr. - Ing. Michael Wahl

Auf den ersten Blick passt eine Zusammenarbeit des Umwelt-Campus mit der Stahlindustrie nicht zusammen – aber nur auf den ersten Blick!

In der Stahlindustrie werden viele Schüttgüter unterschiedlicher Korngrößen gehandelt, erhitzt oder für den Transport oder für nachfolgende Prozessschritte wieder abgekühlt.

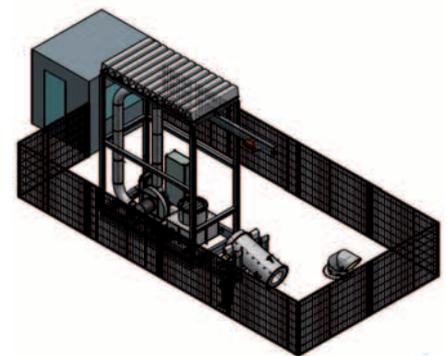
Solche Prozesse sind oft hervorragend für Wärmerückgewinnungsanlagen geeignet. Allerdings gilt es qualitative Randbedingungen einzuhalten. So muss z.B. eine bestimmte Abkühlkurve eingestellt oder Maßnahmen zur Arbeits- und Umweltsicherheit durchgeführt werden. Leider sind die Stoffeigenschaften der ein-

gesetzten Produkte oft nur unzureichend bekannt.

Eine effektiv arbeitende Produktionsanlage – so auch Wärmerückgewinnungsanlagen – ist allerdings auf genaue Stoffdaten angewiesen. So kann ein benötigtes Gebläse nur dann richtig ausgelegt werden, wenn der Druckverlust über ein Schüttgut bei den vorliegenden Temperaturen bekannt ist.

Da in den Anlagen zur Stahlerzeugung oft mehrere hunderttausend Kubikmeter Luft umgesetzt werden, macht sich eine richtige Gebläseauslegung direkt finanziell bemerkbar.

An der Fragestellung nach genauen Stoffdaten zur Effizienzsteigerung arbeiten der Umwelt-Campus und die Paul Wurth Um-



CAD Modell der Versuchsanlage

welttechnik GmbH (PW) sowie Paul Wurth S.A. eng zusammen.

Die Paul Wurth Umwelttechnik GmbH ist eine Tochtergesellschaft des bekannten Luxemburger Anlagenbauers Paul Wurth S.A. und beschäftigt sich unter anderem mit dem Bau von umweltschonenden Anlagen im Bereich des Hochofens.

Im Rahmen mehrerer Projekt- bzw. Abschlussarbeiten unterstützte der Umwelt-Campus bei der Konstruktion und Entwicklung einer Versuchsanlage zum definierten Erwärmen und Abkühlen von Schüttgütern. Die folgende Abbildung zeigt die Vertreter der Firmen Paul Wurth Umwelttechnik GmbH, Schütz engineering PLT GmbH und dem Umwelt-Campus bei einer Projektdurchsprache im Januar am Umwelt-Campus.

Nach dem Bau der Anlage durch die Firma Schütz engineering PLT GmbH wurde die Anlage zusammen beim Hersteller in Betrieb genommen, anschließend demon- tiert und am Campus wieder aufgebaut. Ab April werden am Campus Tests zur Ermittlung von Temperatur- und Druckverläufe bei verschiedenen Versuchsparametern durchgeführt. Für die Studenten bietet sich hiermit die Möglichkeit, die im Stu-



Projektdurchsprache am Umwelt-Campus; Teilnehmer von links: Daniel Kramer (PW), Peter Frey (Schütz engineering), Holger Kassebaum (PW), Michael Wahl, Hendrik Zeiger (Umwelt-Campus Birkenfeld), Jan Matthes (PW), Christian Maas, Alexander Uhde, (Schütz engineering)

dium gewonnenen Kenntnisse an einem Praxisprojekt anzuwenden.

Mit Hilfe der experimentell gewonnen Erkenntnisse können im nächsten Schritt durch PW die entsprechenden Anlagen besser ausgelegt und Energien eingespart werden.

Eine bessere Auslegung bzw. eine bessere Auslegung des Arbeitspunktes minimiert die erforderlichen Reserven der Aggregate und verbessert den Wirkungsgrad der Prozesse.



Am Umwelt-Campus aufgebaute Versuchsanlage

Eine der Möglichkeiten bietet sich in der Wärmerückgewinnung bei der Durchströmung von Schüttgut mit Luft. Die durchgeführten Versuche bringen eine bessere Kenntnis der Stoffeigenschaften und somit eine fundiertere Grundlage zur Anlagenauslegung.

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit bedanken!



Ein Teil des Teams bei der Inbetriebnahme von links: Eugen Gerdt, Rufat Dema (UCB), Jan Matthes, Holger Kassebaum (PW), Hendrik Zeiger, Manuel Schmitt, vorne: Yanick Wagner (UCB)

Unterstützung für die EU-Forschung durch „START“

Eva Maria Klos
Stefanie Erbach
Mariola Müller

„START“ – Hinter diesem Kürzel verbirgt sich seit 2014 ein Projekt, das den Forschenden der Hochschule bei der Antragstellung in EU-Förderprogrammen gezielte Hilfestellungen leistet. Der volle Name „Student Activating and Revolving Funds at Trier University of Applied Sciences“ verrät darüber hinaus: Auch Studierende spielen eine tragende Rolle und können

von dem Projekt profitieren, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms EU-Strategie-FH bis März 2019 gefördert wird.

Aber wie sieht die Unterstützung für die Forscherinnen und Forscher der Hochschule Trier konkret aus? Am Standort Trier und am Standort Umwelt-Campus Birkenfeld konnte eine EU-Forschungsberatungs- und Koordinierungsstelle eingerichtet werden, die Forschenden vor Be-



ginn einer Antragstellung eine Beratung zu Calls in Horizon 2020 und der INTERREG-Programme, anschließend die administrative und technische Unterstützung bei der Antragstellung und – bei erfolgrei-

chen Anträgen – Hilfestellungen bei Verwaltungsabläufen und bei der Abrechnung bietet. „Die EU-Forschungsberatungs- und Koordinierungsstelle unterstützt die forschenden Kollegen bei allen administrativen und technischen Fragen rund um EU-Ausschreibungen. Sie weist den Weg durch die vielfältigen Möglichkeiten der EU-Forschungsförderung“, unterstreicht der Präsident der Hochschule, Professor Norbert Kuhn.

Auch die vielseitigen Aktivitäten, die im Rahmen von START angeboten werden, dienen dieser Begleitung durch die verschiedenen EU-Förderprogramme: Ein hochschulweit ausgerichteter Workshop über EU-Förderprogramme wird erstmals 2018 für Neuberufene einen umfassenden Überblick über die aktuellen europäischen Fördermöglichkeiten bieten. Es ist insbesondere geplant, dass in der Drittmittelinwerbung erfahrene Kolleginnen und Kollegen dort ihre Erfahrungen in EU-Forschungsprogrammen teilen, um die Ergebnisse erfolgreicher Anträge praktisch erfahrbar zu machen und Kontakte zu ermöglichen. Neben dieser internen Etablierung von Kontakten dient ein Reisefördertopf dazu, dass Forscherinnen und Forscher sich auch europaweit für die Bildung von Forschungskonsortien vernetzen können. Mittlerweile hat sich auch der „Wettbewerb EU-Forschung“ zu einer Konstanten entwickelt: Seit 2015 führt die Hochschule Trier ihn jährlich für europäische Forschungsideen durch. Es werden die innovativsten und im europäischen Wettbewerb aussichtsreichsten Projektansätze der Hochschule prämiert, die Preisgelder von bis zu 15 000 Euro sind zur Ausarbeitung von vorlagefähigen Projektanträgen oder für Forschungsaktivitäten vorgesehen.

Der Wettbewerb spiegelt wider, dass die Grundidee von START die Unterstützung



Exkursion nach Brüssel im Juni 2017

der Forscherinnen und Forschern auf allen Ebenen der Hochschule ist: Seit 2016 richtet sich dieser Wettbewerb auch an Studierende. Sie konnten 2017 mit der besten Forschungsidee ein Stipendium einwerben, das ihnen die Ausarbeitung eines Promotionsprojekts und die Suche nach universitären Betreuern ermöglicht. Wie man eigene Forschungsprojekte entwirft und sie in Form eines Antrags für das EU-Programm Horizon 2020 darstellt, das können Studierende im englischsprachigen Fundraising Seminar jeweils im Wintersemester am Standort Schneidershof, im Sommersemester am Umwelt-Campus lernen. Zielgruppe des Seminars sind dabei nicht nur die Studierenden mit einer eigenen Idee. Willkommen sind auch Professorinnen und Professoren, die mit ihren Studierenden gemeinsam eine Projektidee weiterentwickeln möchten. Bei gemeinsamen Exkursionen nach Brüssel, Straßburg und Bonn können sie schließlich zusammen die EU-Institutionen ken-

nenlernen und erste Kontakte in die europäische Forschungsförderungslandschaft knüpfen.

Studierenden und Forschenden der Hochschule Trier, die ihre innovativen Ideen in Forschungsprojekten mit europäischen Partnern Wirklichkeit werden lassen wollen, weist START mit all diesen Aktivitäten den Weg zum Ziel.

Kontakt

Weitere Informationen erhalten Sie bei der EU-Forschungsberatungs- und Koordinierungsstelle, die am Standort Trier von Frau Dr. Eva Maria Klos und am Standort Umwelt-Campus Birkenfeld von Frau Stefanie Erbach und Frau Mariola Müller betreut wird. Die genauen Kontaktdaten sowie weitere Informationen, Neuigkeiten und Recherchemöglichkeiten für Forschende, Studierende und Unternehmen finden Sie unter: www.hochschule-trier.de/go/Eu-Forschungsberatung.

Wissenschaftsminister Wolf beeindruckt von aktuellen Forschungsprojekten auf der Hannovermesse

Tanja Loch-Horn

Auf der diesjährigen Hannovermesse – der Industriemesse, hatte der Umwelt-Campus Birkenfeld die Gelegenheit seine Forschungsaktivitäten beim Besuch des Wissenschaftsministers Prof. Dr. Konrad Wolf und einem Marschall aus dem Partnerland Polen besonders hervorzuheben.

Wolf zeigte sich beeindruckt von der Demonstration des neuen Verbundprojekts „Die Rose von Jericho der Biotechnologie“ und diskutierte mit Prof. Hoogers über Elektromobilität.

Der Umwelt-Campus präsentierte in diesem Jahr gleich in zwei Ausstellerhallen mit zwei aktuellen Projekten.

Am Gemeinschaftsstand Hydrogen + Fuel Cells + Batteries demonstrierte die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Gregor Hoogers im Labormaßstab die Funktion einer „Flüssigbatterie“. Bei der Vanadium-Re-

dox-Flow-Batterietechnik (VRB) wird elektrische Energie in flüssigen Elektrolyten gespeichert. So können Leistung (Zellgröße) und Energiemenge (Tankgröße) voneinander entkoppelt und auf Anwendungen wie Hausenergie, Windenergie/Fotovoltaik oder Netzstabilisierung zugeschnitten werden. Eine am Umwelt-Campus entwickelte Neuerung ist die optische Messung des Ladezustands. Diese Sensorik konnte interessierten Anwendern am Messestand demonstriert werden. „Unsere Arbeitsgruppe konnte mit zwei Forschungsaufträgen im Gepäck heimfahren“, ließ Prof. Hoogers wissen.

In der Halle für Innovation und Technik konnten die Besucher am Gemeinschaftsstand Rheinland-Pfalz „Die Rose von Jericho der Biotechnologie“, einen emersen Bioreaktor bei Prof. Dr. Michael Wahl begutachten. Prof. Wahl stellte das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt Next Generation Biofilm: Die Rose von Jericho der Biotech-



IMG Innovations-Management GmbH. v.l.n.r. Wissenschaftsminister Wolf im Gespräch mit Prof. Gregor Hoogers

nologie vor. Dieses interdisziplinäre Projektteam erforscht Möglichkeiten, um mit Hilfe einer neuartigen, wasserarmen Produktionstechnologie Cyanobakterien nachhaltig und energieeffizient zu produzieren. Das Projekt ist auf photosynthetisierende, austrocknungstolerante Biofilme (terrestrische Cyanobakterien) und auf eine ressourcen- und energieeffiziente Verfahrenstechnik, bei der erstmals eine emerse (an Luft geführte) Produktion angewendet wird, fokussiert. Im Vergleich mit den gängigen Produktionsverfahren, bei denen die Cyanobakterien submers (in einem flüssigen Medium) produziert werden, ergibt sich bei dem emersen Verfahren eine um 20-40% kosteneffizientere und umweltfreundlichere Produktion. Die Cyanobakterien werden in einer neuartigen emersen Photobioreaktor-Generation kultiviert und durch ein nebelähnliches Aerosol mit Nährstoffen und Feuchtigkeit versorgt. Der Umwelt-Campus Birkenfeld ist dabei für den Anlagenbau und die Anlagenentwicklung zuständig.

Für den neuen Professor des Umwelt-Campus Birkenfeld stellte sich die Präsentation auf der Hannovermesse als große Gelegenheit dar sich mit interessierten Projektpartnern und über neue Technologien auszutauschen.



IMG Innovations-Management GmbH. v.l.n.r. Wissenschaftsminister Wolf, Daniel Graffe (Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur), Kai Scherer und Christoph Leinen (Umwelt-Campus Birkenfeld)

Veranstaltungskalender

NOVEMBER

MI 15.11.17 – 14. Nacht der Wissenschaft

18:00 Uhr in der Aula (ZN 014) am Umwelt-Campus Birkenfeld

MI 15.11.17 – Tourismus 4.0 Virtuelle Welten

9:00 - 16:00 Uhr im Kommunikationsgebäude am Umwelt-Campus Birkenfeld

DO 16.11.17 + FR 17.11.17 – Ausbildungsmesse "Schule trifft Wirtschaft"

9:00 - 13:00 Uhr im Kommunikationsgebäude am Umwelt-Campus Birkenfeld

FR 17.11.17 – Studieninformationstag

9:00 - 13:00 Uhr im Zentralen Neubau am Umwelt-Campus Birkenfeld

MI 22.11.17 – Auszeichnung der herausragenden Abschlussarbeiten

17:00 Uhr am Paulusplatz der Hochschule Trier

MI 29.11.17 – Ringvorlesung mit Studieninformationen

„Von Geiserich und Knöterich – Migration war irgendwie schon immer!“

18:00 Uhr im Raum ZN005 am Umwelt-Campus Birkenfeld

DEZEMBER

MI 06.12.17 – Ringvorlesung mit Studieninformationen

„Rechnungslegung in Zeiten von Digitalisierung und neuen Geschäftsmodellen“

18:00 Uhr im Raum ZN005 am Umwelt-Campus Birkenfeld

DO 07.12.17 – Weihnachtsmarkt

10:00 - 16:00 Uhr im Zentralen Neubau am Umwelt-Campus Birkenfeld

MI 13.12.17 – Ringvorlesung mit Studieninformationen

„Einsparung von Rohstoffen und Energie in Produktionsprozessen“

18:00 Uhr im Raum ZN005 am Umwelt-Campus Birkenfeld

JANUAR

MI 10.01.18 – Ringvorlesung mit Studieninformationen

„Informationsqualität als Erfolgsfaktor für die digitale Transformation“

18:00 Uhr im Raum ZN005 am Umwelt-Campus Birkenfeld

MI 17.01.18 – Ringvorlesung mit Studieninformationen

„Kollaborative Robotik: Forschung in der Robotix Academy“

18:00 Uhr im Raum ZN005 am Umwelt-Campus Birkenfeld

MI 24.01.18 – Ringvorlesung mit Studieninformationen

„Elektromobilität – aber wie?“

18:00 Uhr im Raum ZN005 am Umwelt-Campus Birkenfeld

FEBRUAR

SA 24.02.18 – Absolventenfeier

ab 17:00 Uhr im Zentralen Neubau am Umwelt-Campus Birkenfeld



Impressum

Herausgeber

Hochschule Trier, Hauptcampus (Schneidershof),
54293 Trier

Redaktion

Christina Biehl

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der
Hochschule Trier. Beiträge von Autorinnen und Autoren
sind namentlich gekennzeichnet.

Fotografien

Fotografien verantworten die Beitragenden
(jeweils namentlich gekennzeichnet).

Gestaltung der Titelseite

Silvia Gessinger, M.A., Allgemeine Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule Trier

Druck

VMK Druckerei GmbH
Faberstraße 17, 67590 Monsheim

Anzeigenverwaltung

VMK Verlag GmbH
Faberstraße 17, 67590 Monsheim

Auflage

3.000

Vertrieb

Umwelt-Campus Birkenfeld
Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Campusallee, 55768 Hoppstädten-Weiersbach
Christina Biehl, Tel.: 06782 17 18 20
E-Mail: campino@hochschule-trier.de

Hochschule Trier
Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hauptcampus, 54293 Trier
Jutta Straubinger, Tel.: 0651 8103 719
E-Mail: campino@hochschule-trier.de

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck von Beiträgen
ist nur mit Genehmigung der Hochschule Trier gestattet.

Trier, November 2017

AUTONOM SEIN: WENN SIE NICHT MEHR ALLE HÄNDE VOLL ZU TUN HABEN.

AUTONOMES FAHREN – MIT DEN AUTOMOTIVE- UND IT-SPEZIALISTEN VON FERCHAU. JETZT BEWERBEN.

WIR SEHEN UNS IN DER ZUKUNFT!

Funktions- und Softwareentwicklung sowie System- und Funktionsabsicherung

Radar- und Ultraschallsensorik zur permanenten Erfassung der Verkehrslage

Sensorfusion für präziseres Wissen und exaktere Echtzeitanalysen

Wir bewegen Fahrzeuge gezielt in Richtung Autonomielevel 4, auf dem der Fahrer Zeit für das Wesentliche hat. Mit innovativer Sensorik und künstlicher Intelligenz maximieren wir den Fahrkomfort und die Sicherheit. FERCHAU, Deutschlands Engineering- und IT-Dienstleister Nr. 1, führt Automotive und IT zusammen – für das autonome Fahren der Zukunft. Dafür suchen wir Verstärkung. Bewerben Sie sich jetzt! **Bringen Sie uns weiter mit Ihren Ideen.**

FERCHAU Engineering GmbH

Niederlassung Saarbrücken

Herrn Andreas Leidisch, Altenkesseler Str. 17, Gebäude D3, 66115 Saarbrücken
Fon +49 681 93815-0, saarbruecken@ferchau.com

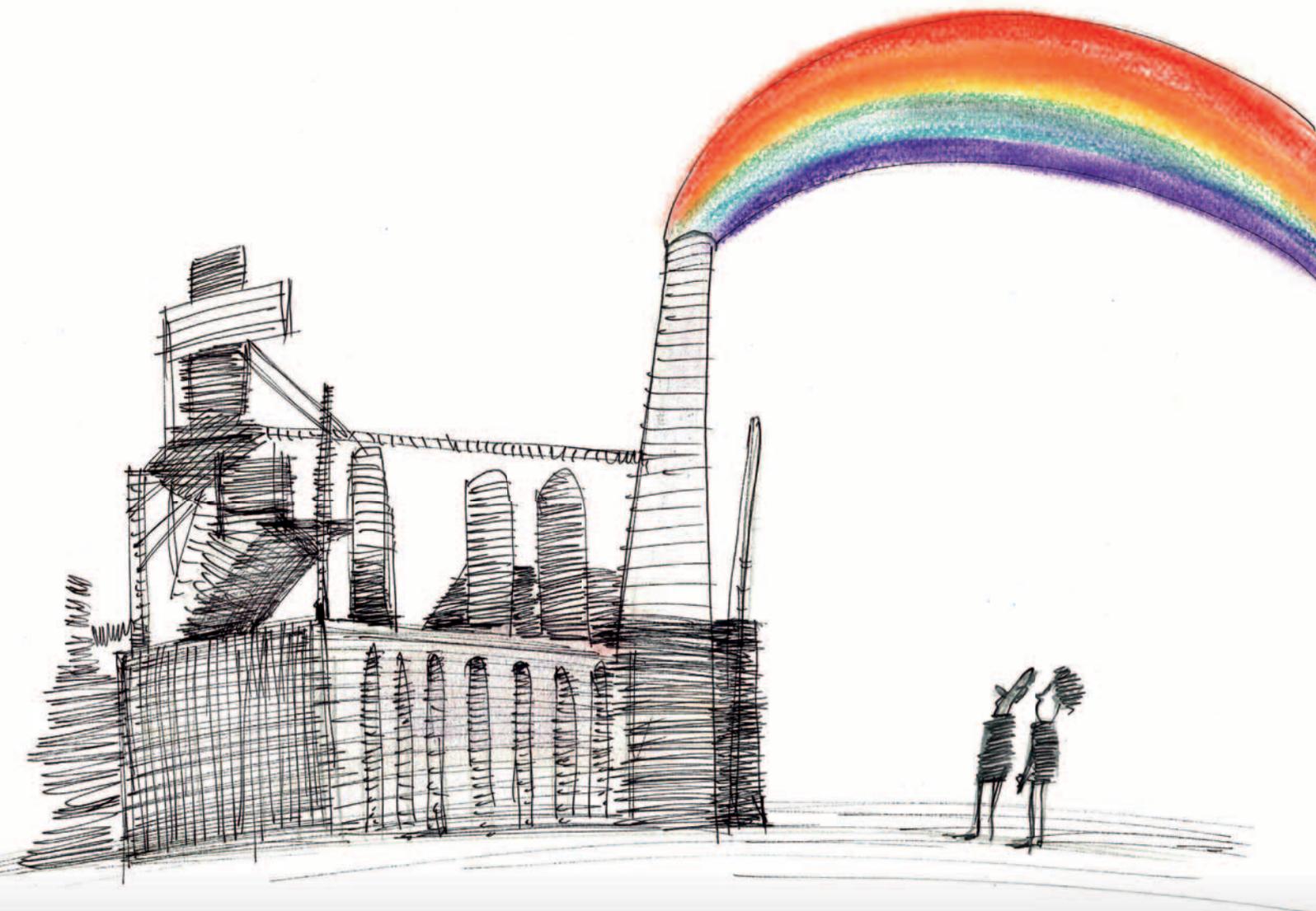
Niederlassung Zweibrücken

Frau Ellen Brill, Schillerstraße 40, 66482 Zweibrücken
Fon +49 6332 47896-0, zweibrueckenn@ferchau.com



FERCHAU.COM/GO/ZUKUNFT

WIR ENTWICKELN SIE WEITER



Paul Wurth – the capacity to continuously innovate

Thanks to the know-how and innovation skills of our highly-qualified employees, we offer most advanced technological solutions in our different fields of activities:

- Full range of technologies and processes for the Primary Stage of Integrated Steelmaking
- Innovative solutions for Civil Construction and Infrastructure Projects

If you are interested in a practical internship / thesis work or looking for a challenging position within our company or group, please send your application to career@paulwurth.com.

Paul Wurth S.A.

32, rue d'Alsace
L-1122 Luxembourg

Human Resources
Tel. +352 4970-2251

career@paulwurth.com
www.paulwurth.com



SMS group



follow us on Twitter
[@Paul_Wurth](https://twitter.com/Paul_Wurth)



follow us
on LinkedIn



like us on Facebook
facebook.com/paulwurthgroup